

20

23

**TÄTIGKEITSBERICHT**

Stiftung  
Deutsches  
Historisches  
Museum

---



**DEUTSCHES  
HISTORISCHES  
MUSEUM**

24

# Liebe Leserinnen und Leser,

„Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ – Dieser Appell Immanuel Kants wurde zu einem prägenden Ausdruck der Aufklärung. Wenn wir hier am Deutschen Historischen Museum seit meinem Amtsantritt 2017 das Programm der „Historischen Urteilskraft“ verfolgen, speist sich dies aus derselben Quelle. Wir laden das Publikum ein, sich mit historischen Fakten auseinanderzusetzen und sich zu trauen, darauf gestützt ein eigenes Urteil zu bilden. Jüngst haben wir mit unserer großen Ausstellung „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“ den historischen Entstehungskontext dieses zentral aufklärerischen Begriffs der „Historischen Urteilskraft“ in den Blick genommen und mit aktuellen Fragestellungen verknüpft, die auch die Dialektik des Aufklärungsbegriffs ausführlich darstellen. Dass die Ausstellung so gut angenommen wurde und wir über ein umfangreiches Outreach-Programm auch neue Besucherinnen und Besucher gewinnen konnten, freut mich sehr.

Für die Jahre 2023/2024 lässt sich festhalten, dass die Zeit der Covid-19-Pandemie zum Glück überwunden ist. Das DHM ist ein zentraler Ort der Diskussion um Geschichte. Umso schmerzlicher ist die andauernde, sanierungsbedingte Schließung unserer Dauerausstellung im Zeughaus, auf die wir als Mieter leider wenig Einfluss haben. Inhaltlich und konzeptionell hat unser Team wesentliche Meilensteine auf dem Weg hin zu einer neuen Ständigen Ausstellung erreicht. Die Verzögerungen am Bau jedoch stellen für uns eine große Herausforderung dar, und wir sind froh, zumindest im attraktiven Pei-Bau unser Wechselausstellungsprogramm zeigen zu können.

Dort haben wir in den vergangenen zwei Jahren wieder ein breites Spektrum an Ausstellungen mit umfangreichem Begleitprogramm präsentiert. Die Ausstellung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“, die an 14 markanten Punkten der deutschen Geschichte mögliche alternative Geschichtsverläufe thematisiert, haben in diesem Zeitraum über 300.000 Gäste besucht. Daneben haben wir mit „Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder“ unsere erste Kinderausstellung gezeigt, die uns durch den großen Zuspruch darin bestärkt hat, in der neuen Ständigen Ausstellung einen eigenen Ausstellungsbereich für Kinder und Familien einzurichten. Für viel Aufmerksamkeit sorgte auch die Ausstellung „Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland“, die deutsch-deutsche Geschichte in den Blick nahm. Ebenso thematisierte unsere Ausstellung „Fortschritt als Versprechen. Industriefotografie im geteilten Deutschland“ das Verhältnis der beiden deutschen Staaten. Sie zeigte auf, inwieweit die Darstellungen von Fortschritt den Wettbewerb der Systeme versinnbildlichten. Die Ausstellung „Staatsbürgerschaften. Frankreich, Polen, Deutschland seit 1789“ zeigte länderübergreifend die Verbindung von Staatsbürgerschaft mit dem modernen Nationalstaat und die daraus resultierenden Kämpfe um Zugehörigkeit und Anerkennung.

Darüber hinaus haben wir mit zwei Symposien in der Reihe „Historische Urteilskraft“ die öffentliche Debatte anregen können: Sowohl „Koloniales und antikonkoloniales Denken. Von der Aufklärung bis ins 20. Jahrhundert“ als auch „Natur und deutsche Geschichte. Glaube – Biologie – Macht“ wurden von der Fachwelt und unserem Publikum sehr gut angenommen. Ebenso fand die aus den Sammlungen heraus initiierte Tagung „Spielerische Allianzen. Staatskunst, Kriegskunst und Fortuna in der Frühen Neuzeit“ großen Anklang. Erwähnen möchte ich auch unser Zeughauskino, das Ende 2024 für sein einzigartiges Programm mit dem Spitzenpreis des Kinematheksverbundes, dem Lotte-Eisner-Preis, geehrt wurde.

In Vorbereitung für das Jahr 2025 ist eine Ausstellung, die eng verknüpft ist mit dem geplanten „Dokumentationszentrum Zweiter Weltkrieg und deutsche Besatzungsherrschaft in Europa“ (ZWBE), für dessen Konzeption und Umsetzung das DHM laut Bundestagsbeschluss verantwortlich ist. Die Wechselausstellung wird sich mit historischen Ausstellungen der Jahre 1945 bis 1948 auseinandersetzen, die erstmalig das Spezifische der deutschen Besatzungsverbrechen zu visualisieren versuchten.

Für all das Geleistete möchte ich zunächst allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses danken, die mit viel Energie und Leidenschaft die Qualität unserer Arbeit sichern. Danken möchte ich auch unserer Zuwendungsgeberin, der Staatsministerin für Kultur und Medien Claudia Roth und deren Team für die konstruktive Zusammenarbeit. Ebenso danke ich den Mitgliedern unseres Kuratoriums für ihre stete Unterstützung sowie den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats für ihre kompetente Beratung. Mein Dank gilt auch allen Drittmittelgebern, ohne die viele Projekte nicht möglich gewesen wären. Den Schwerpunkt „Historische Urteilskraft“ haben Dr. Nicolaus Weickart und Dr. Christiane Weickart wieder großzügig unterstützt. Ebenso danke ich unserem Museumsverein für die Förderung in diesen Jahren.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, geben die folgenden Seiten hoffentlich spannende Einblicke in unsere Arbeit. Ich freue mich über Ihr Interesse und hoffe, Sie bald wieder im DHM begrüßen zu dürfen.



Prof. Dr. Raphael Gross



# Inhalt

## 5

### Ausstellungen

Seite 6  
**Neue Ständige Ausstellung**

Seite 8  
**Wechsausstellungen**

Seite 21  
**Dokumentationszentrum ZWBE**

Seite 22  
**Besuchszahlen**

Seite 24  
**Buchungsstatistik**

Seite 26  
**Bildung und Vermittlung**

## 33

### Veranstaltungen

Seite 34  
**Symposiumsreihe „Historische Urteilskraft“**

Seite 36  
**Veranstaltungsübersicht**

Seite 44  
**Zeughauskino**

## 47

### Sammlungen

Seite 48  
**Erwerbungen und Schenkungen**

Seite 60  
**Pflege und Erschließung**

Seite 61  
**Leihverkehr**

Seite 62  
**Provenienzforschung**

Seite 63  
**Restaurierung und Konservierung**

Seite 64  
**Bibliothek und Hausarchiv**

Seite 65  
**Fotografische Sammlung und Fotoservice**

## 67

### Kommunikation

Seite 68  
**Marketing**

Seite 70  
**Medienarbeit**

Seite 71  
**Publikationen**

Seite 72  
**Digitale Kommunikation**

Seite 73  
**LeMO**

## 74

### Organisation

Seite 74  
**Organe und Gremien**

Seite 75  
**Organigramm**

Seite 76  
**Nachhaltigkeit**

Seite 77  
**IT-Bereich**

Seite 78  
**Haushalt**

Seite 80  
**Museumsverein**

Seite 82  
**Satzung**

Seite 85  
**Allgemeine Informationen**

Seite 86  
**Impressum**

# Ausstellungen



Dem Deutschen Historischen Museum (DHM) stehen für seine Ausstellungen im barocken Zeughaus ca. 8.000 m<sup>2</sup> und im modernen Anbau des Architekten I. M. Pei ca. 2.500 m<sup>2</sup> zur Verfügung. Bis Mitte 2021 präsentierte das DHM im Zeughaus die 2006 eröffnete Dauerausstellung, die durchschnittlich ca. 500.000 Gäste pro Jahr anzog. Im Juli 2021 mussten das Zeughaus und somit auch die Dauerausstellung aufgrund zwingend notwendiger Sanierungsmaßnahmen geschlossen werden. Seitdem konzentriert sich das gesamte Programm des Hauses auf den Pei-Bau, der traditionell die Wechselausstellungen des DHM zeigt. Hierfür stehen vier Geschosse bereit.

In den Jahren 2023/2024 war die im Dezember 2022 eröffnete Ausstellung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“ ein verlässlicher Magnet. Über 300.000 Gäste zog die Ausstellung an, die anhand von 14 historischen Ereignissen chronologisch rückwärts verlaufend von 1989 bis 1848 die Möglichkeiten alternativer Geschichtsverläufe aufzeigt. Kerngedanke ist, die grundsätzliche Offenheit von Geschichte als Ergebnis von Entscheidungen und Handlungen als auch von Konstellationen und Zufällen erkennbar zu machen.

Bis Mitte März 2023 war ebenfalls noch die im Juli 2022 eröffnete Ausstellung „Staatsbürgerschaften. Frankreich, Polen, Deutschland seit 1789“ zu sehen. Länderübergreifend wurde hier die Verbindung von Staatsbürgerschaft mit dem modernen Nationalstaat und den daraus resultierenden Kämpfen um Zugehörigkeit und Anerkennung thematisiert, die mit Blick auf heutige Lebensrealitäten und gesellschaftspolitische Debatten an Aktualität nicht verloren haben.

Die erste Neueröffnung des Jahres 2023 war im Februar „Fortschritt als Versprechen. Industriefotografie im geteilten Deutschland“. Gegenübergestellt wurden hier Auftragsfotografien ausgewählter Industriezweige in beiden deutschen Staaten zwischen 1949 und 1990 und deren Verwendung. Deutlich wurde, wie sehr Ost und West technischen Fortschritt inszenierten, um damit die vermeintliche Überlegenheit des jeweiligen Systems zur Schau zu stellen.

Um deutsch-deutsche Geschichte ging es auch in der Ausstellung „Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland“, die Mitte 2023 eröffnete. Biermanns Ausweisung aus der DDR 1976 war eine politische Zäsur; in seinem Leben spiegelt sich die Bedeutung von Kultur in der DDR und deren Instrumentalisierung durch die Politik. Die Ausstellung zeichnete sich unter anderem durch 38 Medienstationen mit historischen Film- und Tonaufnahmen aus und war durch ein weitreichendes Veranstaltungsprogramm begleitet, bei dem auch Wolf Biermann selbst des Öfteren die Bühne betrat.

Mit „Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder“ präsentierte das DHM 2024 erstmals eine Ausstellung für Kinder und Familien. Ausgehend von einem der sogenannten Augsburger Monatsbilder aus dem 16. Jahrhundert lud die Ausstellung auf einen Parcours mit 60 Originalobjekten und zahlreichen interaktiven Vermittlungsformaten ein. Während der Laufzeit wurde sie umfangreich evaluiert und bestärkte das DHM in dem Anliegen, in der neuen Ständigen Ausstellung einen Kinderbereich einzurichten.

Im Herbst eröffnete schließlich die Ausstellung „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“. Sie thematisierte die Kontroversen der Epoche und präsentierte die Aufklärung nicht als homogenes Fortschrittsprojekt, sondern als Debatte um Konzepte und Forderungen der Zeit. Auch wurde deutlich, dass die damaligen Vorstellungen von Gleichberechtigung und Toleranz nicht unseren heutigen Vorstellungen entsprechen und auch in der Lebenspraxis nur bedingt berücksichtigt wurden. Besonders an der Ausstellung war auch, dass sie von einem ausführlichen Veranstaltungsprogramm begleitet und von einem Outreach-Programm flankiert wurde, das neue Vermittlungsformate erprobte.

## 6 Neue Ständige Ausstellung Das Deutsche Historische Museum im Umbau

### Bau- und Sanierungsmaßnahmen

Die Jahre 2023 und 2024 standen erneut stark unter dem Vorzeichen unabdingbarer Sanierungsmaßnahmen an den Liegenschaften der Stiftung. Im Berichtszeitraum zeigte sich, dass sich die zunächst für Ende des Jahres 2025 als realisierbar angenommene Wiedereröffnung des Zeughauses Unter den Linden verzögern wird. Neben der maroden Klimatechnik muss auch die IT-Infrastruktur aus dem Jahr 2006 in den Ausstellungsflächen des Zeughauses von Grund auf erneuert werden. Es wurde deutlich, dass die baulichen Maßnahmen in ihrer Gesamtheit nicht mehr im Rahmen des Funktionserhalts durch das zuständige Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) durchgeführt werden können. Aufgrund der Komplexität des baulichen Bedarfs aller Gebäude der Stiftung, unter anderem an neuer Technik, und aufgrund des umfangreichen Volumens ist es zwingend, die Maßnahmen als Bauprojekt (nach neuer RBBau – Richtlinien für die Durchführung von Bauaufgaben des Bundes) durchzuführen. Es wurde vereinbart, die Arbeiten im Zeughaus vorrangig zu bewerkstelligen. Die Arbeiten im Pei-Bau und im Verwaltungsgebäude werden anschließend umgesetzt.

Der Planungsauftrag der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) als Eigentümerin des Gebäudes wurde am 4. Dezember 2023 an das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) erteilt. Daraufhin erarbeitete das BBR die sogenannte Initiale Projektunterlage (IPU) als Bestandteil des festgeschriebenen Verfahrens und legte sie dem DHM zur Prüfung vor. Die IPU berücksichtigt die Nutzerbedarfe des DHM hinsichtlich Nachhaltigkeit und Energieeffizienz, Barrierefreiheit, IT-Ertüchtigung, Schaffung eines zweiten Besuchereingangs und einer angepassten Wegeführung sowie sanitärer Anlagen für einen Kinder- und Familienbereich. Die Stiftung schloss die Prüfung innerhalb von sechs Wochen ab und übergab ihre Stellungnahme am 27. September 2024 an die BImA, das BBR und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) als Zuwendungsgeberin. Parallel klärte das DHM auf Veranlassung des BBR mit dem Bundesministerium für Finanzen (BMF), dass von dieser Seite keine Bewilligung des Nutzerbedarfs erfolgen muss. Mit Vorliegen einer genehmigten Finalen Planungsunterlage (FPU), die das BBR für Herbst 2026 prognostiziert, wird das Bundesamt belastbare Aussagen zu Kosten und Terminen treffen können.

### Arbeit an der neuen Ständigen Ausstellung

Die Arbeit an der neuen Ständigen Ausstellung ging in den Jahren 2023 und 2024 zügig voran. Das ausgearbeitete Ausstellungskonzept wurde in zahlreichen Workshops mit Historiker\*innen aus dem In- und Ausland diskutiert, darunter in einem besonders produktiven Austausch mit der Faculty of History der University of Cambridge. Im Ergebnis dieses Prozesses konnten die Themenschwerpunkte der chronologischen Erzählung modifiziert und geschärft und damit das Grobkonzept zu einem Feinkonzept weiterentwickelt werden. Parallel dazu hat das Ausstellungsteam in einem ersten Schritt die Leitobjekte der Erzählung

festgelegt. Sie vermitteln die Kernaussagen und Vermittlungsziele der einzelnen Ausstellungsbereiche besonders eindrücklich und werden die visuellen Ankerpunkte der chronologischen Ausstellungserzählung bilden.

Mit dem Gestaltungsbüro Atelier Brückner, das sich in einem europaweit ausgeschriebenen Wettbewerb gegen zahlreiche Mitbewerber\*innen durchsetzen konnte, hat das DHM seit 2024 einen erfahrenen und kreativen Partner bei der Realisierung der neuen Ständigen Ausstellung an seiner Seite. In einem gemeinsamen gestalterisch-kuratorischen Dialog werden seitdem die Themen und Objekte des chronologischen Rundgangs auf der rund 5.000 m<sup>2</sup> großen Ausstellungsfläche des 1. Obergeschosses verortet, die Sonderflächen im Erdgeschoss geplant, ein abwechslungsreicher Besucher\*innenrundgang entwickelt und erste Inszenierungsideen diskutiert.

Von zentraler Bedeutung bei allen Überlegungen zur neuen Ständigen Ausstellung ist die Orientierung an den Bedürfnissen ihrer künftigen Besucher\*innen. Hierzu arbeitet das Ausstellungsteam einerseits mit der Persona-Methode, anhand derer unterschiedliche Besuchsszenarien simuliert werden können, und andererseits mit vier unterschiedlich zusammengesetzten Fokusgruppen, denen das Ausstellungsteam im regelmäßigen Austausch seine Ideen vorstellt. Für den Planungsprozess ist dabei die Fokusgruppe Inklusion besonders wichtig, um ein weitgehend barrierefreies und inklusives Ausstellungserlebnis sicherzustellen.

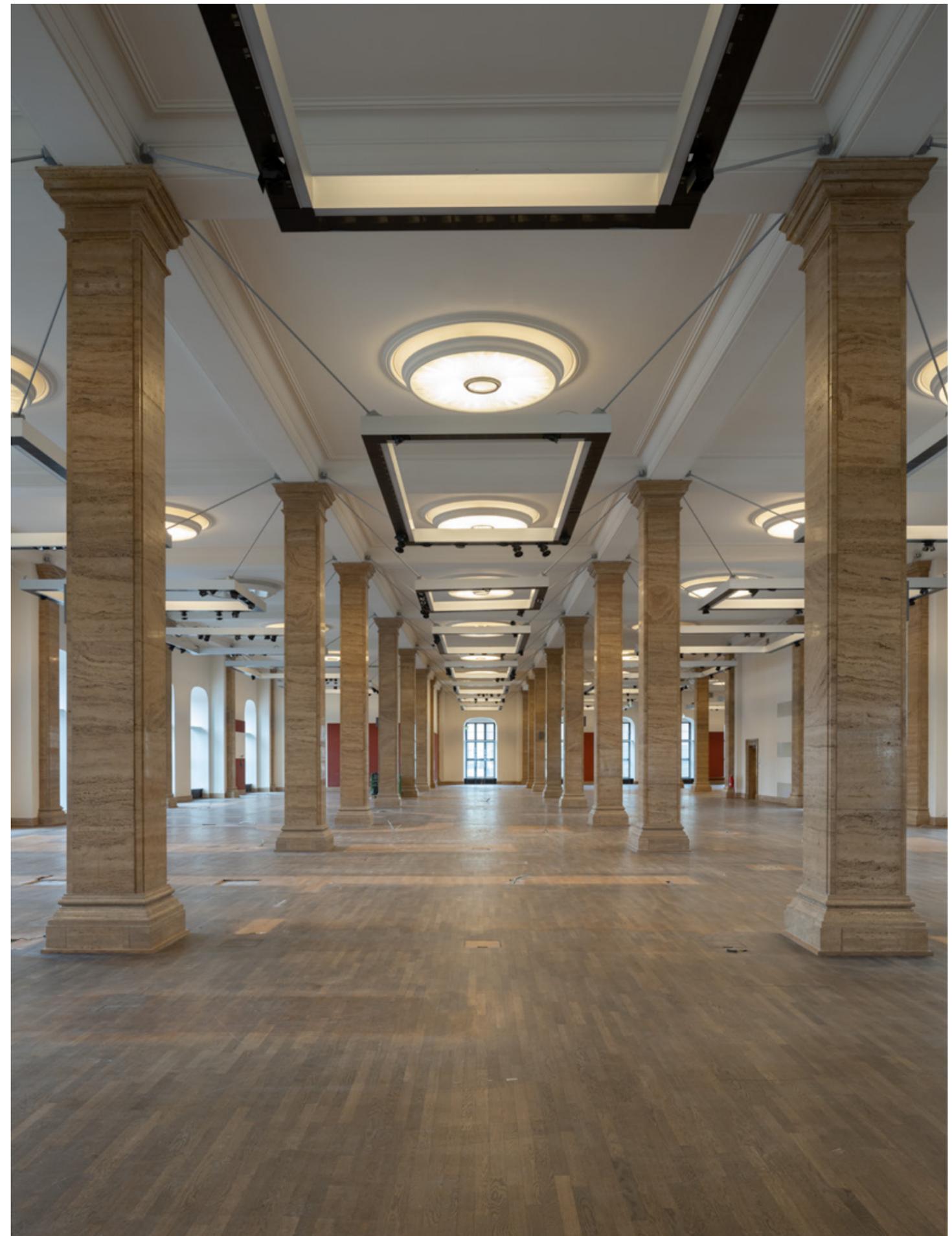
Die Fokusgruppe Kinder, deren Teilnehmer\*innen sich selbst den Namen „Kluge Zauberdrachen“ gaben, war intensiv an der Entwicklung der Ausstellung „Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder“ beteiligt. Diese erste Kinderausstellung des DHM wurde inhaltlich vom Ausstellungsteam der neuen Ständigen Ausstellung entwickelt und diente als Testlauf für den geplanten Kinder- und Familienbereich in der künftigen Ständigen Ausstellung. Die Ergebnisse der umfangreichen Besucher\*innenbefragung und -beobachtung werden in den weiteren Planungsprozess einfließen.

### GESAMTLEITUNG PROJEKTLEITUNG

### AUSSTELLUNGSTEAM

### WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT

Prof. Dr. Raphael Gross  
Fritz Backhaus, Dr. Michael Dorrmann,  
Dr. Stephanie Neuner  
Dr. Sabine Beneke, Stefan Bresky, Dr. Wolfgang Cortjaens, Julia Franke, Anna Gogonjan,  
Nadine Grieser, Dr. Aaron Jochim, Christopher Jütte, Jenny Jung, Simone Kaiser, Jana-Isabell Knuffinke, Dr. Heike Krokowski, Petra Larass,  
Dr. Markus Laufs, Janis Lutz, Dijon Menchen,  
Dr. Matthias Miller, Prof. Dr. Daniel Morat,  
Nadine Rau, Dr. Brigitte Reineke, Dr. Lili Reyels,  
Anna-Jelena Schilling, David Schwalbe,  
Matthias Struch, Prof. Dr. Julia Voss,  
Dr. Thomas Weißbrich, Dr. Sabine Witt,  
Katharina Zeiher  
Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky,  
Prof. Dr. Dr. h.c. Dan Diner, Prof. Dr. Moritz Epple, Prof. Dr. Bernhard Jussen,  
Prof. Dr. Werner Konitzer, Prof. Chus Martínez,  
Prof. Dr. Christina Morina, Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger



## 8 Wechselausstellungen Staatsbürgerschaften. Frankreich, Polen, Deutschland seit 1789

Dazugehören – oder nicht? Diese Frage löst starke, auch widerstreitende Gefühle aus. Die Staatsbürgerschaft bündelt viele dieser Gefühle. Sie ist ein Status des Rechts, der Menschen zusammenführt und zugleich trennt. Sie stiftet nationale und politische Gemeinschaft, aber sie markiert auch einen Unterschied und Vorrang gegenüber denen, die außerhalb der Gemeinschaft stehen. Die Staatsbürgerschaft geriet durch ihre Verbindung mit dem modernen Nationalstaat zum Gegenstand von Kämpfen um Zugehörigkeit und Teilhabe. Sie teilte Rechte auf staatliche Daseinsvorsorge und politische Mitbestimmung zu und bestimmte, wer als Wehrpflichtiger sein Leben für den Staat einsetzen musste. Die Staatsbürgerschaft trug zur Konstruktion nationaler, kollektiver Identitätsvorstellungen bei und wurde zum zentralen Instrument der Verteilung von Lebens- und Überlebenschancen in den europäischen Staaten des 19. und 20. Jahrhunderts.

Die Ausstellung zeigte in einem Durchgang von der Französischen Revolution 1789 bis zur Gegenwart den Bedeutungswandel und die Mobilisierungskraft von Staatsbürgerschaft: Sie stieg zur dominanten Form politischer Zugehörigkeit im Zeitalter des Nationalstaats auf, wurde von Diktaturen als Instrument ethnischer und politischer Selektion eingesetzt und nahm in der Unionsbürgerschaft der supranationalen Europäischen Union neue Gestalt an. Dies zeigte die Ausstellung anhand dreier Länder Europas – Frankreich, Polen und Deutschland –, die als Nachbarstaaten in existenzieller Weise durch harte Konflikte und enge politische Kooperation miteinander verflochten waren und sind.

Die Ausstellung war inklusiv gestaltet und bot die Möglichkeit, sich tastend, hörend oder sehend mit der Geschichte von Staatsbürgerschaft in Frankreich, Polen und Deutschland auseinanderzusetzen. Diese spielerische Annäherung bot einen inhaltlichen Perspektivwechsel, die Thematisierung heutiger Herausforderungen und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensweg.

Für den Gegenwartsbezug stand die Interviewcollage aus zwölf Zeitzeug\*inneninterviews unter anderem zur Bedeutung der Staatsbürgerschaft, der doppelten Staatsangehörigkeit oder zu den Rechten und Pflichten. Darunter waren Antragsteller\*innen und Beamt\*innen aus Frankreich, Polen und Deutschland sowie prominente Politiker\*innen wie Paul Ziemiak und Awet Tesfaius, die beide die doppelte Staatsbürgerschaft besitzen, aber eine sehr unterschiedliche Meinung zu dem Thema haben, und Wolf Biermann als wohl prominentestes Beispiel für Ausbürgerungen.

Angesichts aktueller Diskussionen um den Ukraine-Krieg, den Einfluss der Reichsbürger\*innen und die Debatte um die Reform des Staatsbürgerschaftsrechts wurde die Ausstellung um zwei Monate bis zum 12. März 2023 verlängert, sodass sie dem erhöhten Besucher\*inneninteresse begegnen konnte. Höhepunkt und

Abschluss des Begleitprogramms bildete am 1. Februar 2023 das „Staatsbankett“ im Foyer der Ausstellungshalle des DHM mit literarischen Tischreden zum Ausstellungsthema und kulinarischen Köstlichkeiten, deren Herkunft von den Teilnehmer\*innen rund um Ayham Majid Agha und Olga Grjasnowa immer wieder infrage gestellt und neu interpretiert wurde. Die Ausstellung schloss am 12. März mit insgesamt 52.508 Besucher\*innen. Sie wurde vor allem von Schüler\*innen-, Studierenden- und Orientierungskursgruppen sehr gut angenommen. Seit Eröffnung am 1. Juli 2022 fanden 437 Führungen und Geschichtswerkstätten statt.

**LAUFZEIT**  
**ORT/AUSSTELLUNGSFLÄCHE**  
**ERÖFFNUNG/REDNER\*INNEN**

1. Juli 2022 bis 12. März 2023  
Pei-Bau, EG, ca. 410 m<sup>2</sup>  
30. Juni 2022/Prof. Dr. Raphael Gross, Olga  
Mannheimer, Prof. Dr. Dieter Gosewinkel  
Dorlis Blume  
Prof. Dr. Dieter Gosewinkel  
Dr. Marie Czarnikow, Paulina Szoltysik

**PROJEKTLEITUNG**  
**KURATOR**  
**WISSENSCHAFTLICHE**  
**MITARBEITERINNEN**  
**PROJEKTASSISTENT**  
**WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT**

David Pfeffer  
Prof. Dr. Andreas Fahrmeir, Prof. Dr. Claudia  
Kraft, Dr. Sarah Mazouz, Prof. Dr. Pierre Monnet,  
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer,  
Prof. Dr. Katarzyna Stokłosa, Prof. Dr. Dariusz  
Stola, Prof. Dr. Claire Zalc  
Ingrid Jebram, Kira Soltani Schirazi  
Staatsbürgerschaften. Frankreich, Polen,  
Deutschland seit 1789, 255 Seiten, 100 Abb.,  
Piper Verlag

**AUSSTELLUNGSGESTALTUNG**  
**KATALOG**

**ÖFFENTLICHE ANGEBOTE**

Führungen in Deutsch, Englisch, Französisch,  
Polnisch, inklusive Führungen für Blinde und  
Sehbehinderte, mit Übersetzung in Deutscher  
Gebärdensprache, Führungen in Einfacher  
Sprache, Telefonführungen, Familienführung  
für Kinder ab 8 Jahren

**BUCHBARE ANGEBOTE**

Führungen für Gruppen in Deutsch, Englisch,  
Französisch, Polnisch und Spanisch  
Audioführung in Deutsch, Englisch, Französisch  
und Polnisch

**MEDIEN**

**INKLUSIVE**  
**AUSSTELLUNGSGESTALTUNG**

Taktiler Bodenleitsystem/Taktiler Grundriss-  
plan, Hauptinformationen in Braille, Leichter  
Sprache und Deutscher Gebärdensprache



# STAATSBÜRGERSCHAFTEN

## FRANKREICH, POLEN, DEUTSCHLAND SEIT 1789



DEUTSCHES  
HISTORISCHES  
MUSEUM

CITIZENSHIPS.  
FRANCE, POLAND,  
GERMANY SINCE 1789

01. JULI 2022 –  
15. JANUAR 2023

Hinter dem Gießhaus 3, 10117 Berlin  
www.dhm.de

Gefördert von / Funded by  Die Bundesregierung  
für Kultur und Medien

10 Wechselausstellungen  
 Fortschritt als Versprechen.  
 Industriefotografie im geteilten  
 Deutschland

Die Ausstellung „Fortschritt als Versprechen. Industriefotografie im geteilten Deutschland“ stellte Auftragsfotografien ausgewählter Industriezweige in Ost- und Westdeutschland zwischen 1949 und 1990 sowie ihre Verwendung gegenüber. Sie konzentrierte sich auf Auftragsfotografien aus westdeutschen Unternehmen und ostdeutschen Volkseigenen Betrieben und zeigte Motive aus der Produktion der Stahl-, Chemie-, Textil- und Automobilindustrie sowie deren Verwendung in verschiedensten Printmedien der Industrie.

Fotografie „im Auftrag mit Auftrag“ diene der Repräsentation und transportierte das Narrativ von einer besseren Zukunft dank technischem Fortschritt – in West und Ost. Die knapp 700 Objekte – Vintages, moderne Prints von Negativen oder Dias, Werkszeitschriften, Geschäftsberichte, Produktkataloge, Festschriften oder aufwendige Bildbände – erzählten mit eindrucksvollen Motiven von einer Zeit, in der ein noch ungebrochener Fortschrittsglaube herrschte, rauchende Schlote ein Zeichen wirtschaftlicher Potenz, Kunstfasern und Kunststoffe die Materialien der Zukunft waren und die Massenmotorisierung der Bundesbürger\*innen als Gradmesser für das „Wirtschaftswunder“ galt.

Die vielleicht erstaunlichste Erkenntnis bei der Betrachtung dieser Fotografien: Es ist oft nicht möglich, sie ost- oder westdeutschen Unternehmen oder Betrieben zuzuordnen. Der Stahl fließt aus dem Hochofen bei Krupp genauso bildgewaltig wie im Eisenhüttenkombinat Ost, die Labore der chemischen Industrie mit den geheimnisvoll farbig leuchtenden Erlenmeyerkolben sehen in Leuna nicht anders aus als in Leverkusen. Damit ist auch schon das Dilemma der Industriefotografie benannt: Sie kann nie wirklich innovativ sein, denn ihre Bildsprache muss verständlich sein und orientiert sich daher oft an tradierten Motiven, die sich meist schon in der Frühzeit der Industriefotografie herausgebildet haben. Erst die Kontextualisierung macht deutlich, ob sie für eine westdeutsche Aktiengesellschaft oder einen planwirtschaftlich geführten Volkseigenen Betrieb warben.

Angefertigt wurden die in der Ausstellung gezeigten Aufnahmen zum einen von angestellten Werksfotograf\*innen, die meist für die interne Kommunikation zuständig waren, zum anderen von freien Fotograf\*innen, die etwa für besondere Publikationen beauftragt wurden. So fanden sich neben den Fotos der oft (noch) namenlosen Werksfotograf\*innen bekannte Namen wie Wolfgang G. Schröter und Eugen Nosko in der DDR sowie Ludwig Windstosser oder Robert Häusser in der Bundesrepublik. Insgesamt besuchten 35.025 Gäste die Ausstellung.

**LAUFZEIT** 10. Februar bis 29. Mai 2023  
**ORT/AUSSTELLUNGSFLÄCHE** Pei-Bau, 1. und 2. OG, ca. 1.000 m<sup>2</sup>  
**ERÖFFNUNG/REDNER\*INNEN** 9. Februar 2023/Prof. Dr. Raphael Gross, Carola Jüllig, Stefanie Regina Dietzel  
**PROJEKTLEITUNG** Carola Jüllig  
**KURATORINNEN** Stefanie Regina Dietzel  
**WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT** Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky, Annette Schuhmann, Steffen Siegel, Friedrich Tietjen  
**AUSSTELLUNGSGESTALTUNG** Ingrid Jebram, Kira Soltani Schirazi  
**KATALOG** Fortschritt als Versprechen – Industriefotografie im geteilten Deutschland, 256 Seiten, 280 Abb., Hatje Cantz Verlag  
**ÖFFENTLICHE ANGEBOTE** Führungen in Deutsch, Englisch, Telefonführungen, Familienführung für Kinder ab 8 Jahren  
**BUCHBARE ANGEBOTE** Führungen für Gruppen in Deutsch, Englisch, Polnisch und Französisch, Themenführungen, Geschichtswerkstätten  
**MEDIEN** Audioführung in Deutsch, Englisch mit Audiodeskriptionen für blinde und sehbeeinträchtigte Personen  
**INKLUSIVE AUSSTELLUNGSGESTALTUNG** Taktiles Bodenleitsystem/Taktiler Grundrissplan

AUSSTELLUNGEN

# FORTSCHRITT 10.2.–29.5.23 ALS VERSPRECHEN



PROGRESS AS A PROMISE  
 Industrial Photography  
 in Divided Germany



## Industriefotografie im geteilten Deutschland

Pei-Bau  
 Hinter dem Gießhaus 3  
 10117 Berlin

www.dhm.de



## 12 Wechselausstellungen Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland

Wolf Biermann ist einer der bekanntesten Liedermacher Ost- und Westdeutschlands. Seine Ausweisung aus der DDR 1976 war ein politischer Einschnitt und das Eingeständnis großer Ratlosigkeit der Parteiführung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED). Anders als weniger bekannte Künstler\*innen war Biermann zu populär geworden, um ihn in Haft zu nehmen, und er war zu unberechenbar, um öffentliche Auftritte zu erlauben. Viele seiner Lieder, Balladen und Gedichte haben den aktuellen Anlass ihrer Entstehung überdauert. „Warte nicht auf bessere Zeiten“, „Ermutigung“ oder „Ballade vom preußischen Ikarus“ sind Klassiker geworden.

Der Ansatz der Ausstellung zu Leben und Werk von Wolf Biermann war ein kulturgeschichtlicher. Dieser Fokus ergab sich aus der besonderen Stellung, die die Kultur in der DDR einnahm. Seit Ende des Zweiten Weltkriegs gehörte die Berufung auf die Kulturturnation – zunächst in Anbindung an die Weimarer Klassik, später als „sozialistische Kulturturnation“ (E. Honecker) – zum Selbstbild des Staates. In einem Land ohne freie politische Medien übernahm der Kulturbereich die Funktion des öffentlichen Raums. Wolf Biermanns Werdegang steht exemplarisch dafür.

Rund 40 % der Exponate stammten aus dem Vorlass Wolf Biermanns in der Staatsbibliothek zu Berlin, 30 % der Objekte aus den Sammlungen des DHM sowie 10 % aus dem Privatbesitz von Wolf und Pamela Biermann. Zudem gab es 38 Medienstationen mit historischen Film- und Tonaufnahmen, im Zentrum der Ausstellung befand sich außerdem eine Medieninstallation zum künstlerischen Werk Biermanns.

Eine Kinderspur und ein Begleitheft für Kinder richteten sich an jüngere Museumsgäste im Alter von 8 bis 12 Jahren. An extra gefertigten Stationen konnten sie Biermanns Lebensweg nachspielen, aus Passagen seiner Lieder eigene Dichtungen kreieren oder ihre Vorbilder gestalten, so wie Wolf Biermann seinen Vater immer als Vorbild im Kopf hatte. Für die ganz Kleinen gab es eine Kuschecke, in der sie Biermanns Kinderlieder anhören und sein Buch *Das Märchen vom kleinen Herrn Moritz* anschauen konnten.

Das Medienecho war sehr groß. Print, Rundfunk und Fernsehen berichteten ausführlich und positiv, auch längere Interviewsequenzen mit Wolf Biermann wurden gesendet. Anfang September 2023 startete das Diskursprogramm, das in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung erarbeitet wurde. Unter dem Motto „Biermann im Kontext“ fanden insgesamt fünf Veranstaltungen zu den Themen Kulturpolitik, Stasi, Ausbürgerung, Westen und Juden statt. Unter der Moderation des Journalisten und Literaturkritikers Lothar Müller diskutierten unter anderem Durs Grünbein, Marianne Birthler, Julia Franck, Daniel Cohn-Bendit und Dmitrij Kapitelman. Ende September 2023 startete das Filmprogramm „Ein Anfang vom Ende der DDR. Die Biermann-Petitionisten der DEFA und ihre Filme in Ost- und Westdeutschland“ mit Filmen von unter anderem Frank Beyer und Heiner Carow. Die Filmreihe entstand in Kooperation

mit der Bundeszentrale für politische Bildung und der Deutschen Kinemathek. Am 11. und 12. November lud das DHM zu einem Eintrittsfreien Programmwochenende mit Gesprächen, Filmvorführungen, Konzerten und Führungen ein, an dem Wolf Biermann auch persönlich in der Matinee für ein Gespräch auf der Bühne stand. Da die Ausstellung sehr gut besucht war und insbesondere von jungen Gästen sehr gut angenommen wurde, entschieden wir, die Ausstellung um rund vier Monate bis zum 2. Juni 2024 zu verlängern.

Am 2. Juni 2024 endete die Ausstellung „Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland“. Sie wurde von insgesamt 62.255 Personen besucht. Seit der Eröffnung im Juli 2023 fanden 895 Vermittlungsformate statt, davon 621 öffentliche Führungen (mit etwa 2.500 Teilnehmer\*innen), 242 gebuchte Führungen (mit ca. 3.600 Personen), 27 Geschichtswerkstätten für Schulklassen (mit etwa 850 Schüler\*innen) und fünf Multiplikator\*innenveranstaltungen für Erwachsene (mit ca. 150 Personen).

<b>LAUFZEIT</b>	7. Juli 2023 bis 2. Juni 2024
<b>ORT/AUSSTELLUNGSFLÄCHE</b>	Pei-Bau, 1. OG, ca. 560 m <sup>2</sup>
<b>ERÖFFNUNG/REDNER*INNEN</b>	5. Juli 2023/Prof. Dr. Raphael Gross, Claudia Roth, Dr. Monika Boll
<b>PROJEKTLEITUNG</b>	Dorlis Blume
<b>KURATORIN</b>	Dr. Monika Boll
<b>PROJEKTASSISTENT</b>	Dirk Schreiber
<b>WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT</b>	Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky, Prof. Dr. Moritz Eppler, Dr. Anna Kaminsky, Dr. Ilko-Sascha Kowalczyk, Prof. Dr. Thomas Lindenberger, Dr. Stefan Wolle
<b>AUSSTELLUNGSGESTALTUNG</b>	Franke Steinert GmbH. Ausstellungsgestaltung für Museen
<b>KATALOG</b>	Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland, 224 Seiten, 75 Abb., Christoph Links Verlag
<b>AUSSTELLUNGSHFT FÜR KINDER</b>	„Wolf Biermann mit Gitarre, Mikrophon und Stift“, kostenfreie Abgabe
<b>ÖFFENTLICHE ANGEBOTE</b>	Führungen in Deutsch und Englisch
<b>BUCHBARE ANGEBOTE</b>	Führungen für Gruppen in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Polnisch und Spanisch
<b>MEDIEN</b>	Audioführung in Deutsch und Englisch

**Wolf**

Ein Lyriker und Liedermacher  
in Deutschland  
A poet and songwriter  
in Germany

**Biermann**

7.7.23  
14.10  
Verlängert: 2.6.2024

**DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM**

Pei-Bau  
Hinter dem Gießhaus 3  
10117 Berlin

www.dhm.de

Gefördert von Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Medienpartner rbb KULTUR

Foto: © Thomas Höpfer / Agentur Focus, Hamburg; Gestaltung: JULIA VOLLMER & STUDIO BEINS

## Wechselausstellungen Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder

„Dieses Museum ist eine tolle Erfahrung, die ich wohl nie wieder vergessen werde“, „Es war richtig cool“ und „Ich bin froh, dass meine Eltern mich hergeschleift haben“. Einträge wie diese – offenkundig nicht von Eltern oder Lehrkräften diktiert – finden sich erfreulicherweise auf vielen Seiten des Besucherbuchs der Sonderausstellung „Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder“. Am 1. Juni 2024 wurde die Ausstellung mit einem bunten und überaus gut besuchten Fest eröffnet.

Die Ausstellung lud Kinder und Familien ein, eines der vier berühmten Augsburger Monatsbilder aus dem 16. Jahrhundert zu entdecken. Das im Mittelpunkt stehende Monatsbild „Januar – Februar – März“ ist Teil des Jahreszeiten-Zyklus, der zu den bedeutendsten Kunstwerken der Sammlung des DHM zählt und durch seine vielfältigen und bunten Figuren und Szenen besonders geeignet für die Arbeit mit Kindern ist. Das präsentierte Monatsbild wurde nach aufwendigen Restaurierungsarbeiten in einem neuen Rahmen erstmals wieder gezeigt.

„Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder“ war die erste Kinderausstellung des DHM und richtete sich vor allem an Kinder im Grundschulalter. Sie diente außerdem als Test für einen Kinderbereich, der in der neuen Ständigen Ausstellung des DHM geplant wird.

Für die Vorbereitung der Ausstellung arbeitete das Projektteam mit einem Kinderbeirat zusammen. Die „Klugen Zauberdrachen“ im Alter von 8 bis 12 Jahren waren als Ideengeber\*innen und Prüfinstanz in allen Planungs- und Gestaltungsphasen wichtige Begleiter\*innen, wirkten auch an der Eröffnung mit und waren in der Ausstellung in drei Medienstationen mit Interviewausschnitten präsent.

Zu zahlreichen Fragen wie Textformaten, Umgang mit Originalobjekten, Wegführung, Spielstationen und Betreuungsintensität konnte das Projektteam während der Laufzeit der Ausstellung Erfahrungen sammeln. Eine umfangreiche Evaluation, die sowohl die Besucher\*innen als auch die Mitarbeiter\*innen des Hauses einbezog, soll die Nachhaltigkeit dieser Erfahrungen sicherstellen.

Die inklusiv gestaltete Ausstellung lud zum gemeinsamen Erforschen und Erleben ein: Der Ausstellungsparcours bot – neben 60 Originalexponaten vorwiegend aus der eigenen Sammlung – unterhaltsame und interaktive Vermittlungsformate rund um das Gemälde. Zahlreiche Mitmach-Stationen eröffneten spielerische Zugänge und sprachen alle Sinne an. Die Gestaltung der Ausstellung reagierte dabei in besonderer Weise auf die jungen Museumsgäste. Wie in einem Pop-up-Buch tauchten die Kinder in das Gemälde und das Leben der Zeit ein. Auf dem Monatsbild abgebildete Menschen wurden zu Erzählfiguren und eröffneten Zugänge zu den vier Themenfeldern Menschen, Spiel, Handel und Natur. Bestimmte Details, wie ein Tisch einer Festgesellschaft und ein Arkadengang, die auf dem Gemälde zu sehen waren, dienten als Vorbild für die Ausstellungsbauten. In einer „Werk-

statt“ konnten die Kinder etwas über die Arbeit im Museum erfahren und eine als Landschaft gestaltete Wand mit selbst gemalten Bildern „beleben“.

Die Zahl der Besucher\*innen war mit 43.051 sehr erfreulich. Dies lag nicht zuletzt an dem umfangreichen Vermittlungsprogramm, das vom Fachbereich Bildung und Vermittlung des DHM organisiert wurde. Um insbesondere vormittags Kindergarten-, Hort- und Schulgruppen den Besuch zu ermöglichen, öffnete das DHM für diese Gruppen werktags bereits um 9 Uhr und konnte so zwei mögliche Slots anbieten. Über die gesamte Laufzeit waren diese zwei täglichen Slots ausgebucht. Auch die Wochenendangebote wie Drop-In-Formate waren sehr attraktiv – nicht nur für die Kinder: „Toll gemacht, wir hatten viel Spaß als Familie!“ lautete ein weiteres, im Besucherbuch hinterlassenes Lob. Nur den dort geäußerten Wunsch eines jungen Besuchers nach einer „Panda-Ausstellung für 11-Jährige“ wird das DHM vermutlich in absehbarer Zeit nicht erfüllen können.

### LAUFZEIT ORT/AUSSTELLUNGSFLÄCHE ERÖFFNUNG/REDNER\*INNEN

2. Juni 2024 bis 19. Januar 2025  
Pei-Bau, EG, 410 m<sup>2</sup>  
1. Juni 2024/Prof. Dr. Raphael Gross, Petra Larass, Dr. Stephanie Neuner, Kinderbeirat „Kluge Zauberdrachen“

### PROJEKTLEITUNG KURATOR\*INNEN KURATORISCHE MITARBEIT

Dr. Philipp Springer  
Petra Larass, Dr. Stephanie Neuner  
Thomas Bauer, Stefan Bresky, Margot Desplanches, Nadine Rau, Martina Schilling, Sarah Sporys, Brigitte Vogel-Janotta  
Dr. Susanne Gesser, Prof. Dr. Mark Häberlein, Prof. Dr. Ulinka Rublack

### WISSENSCHAFTLICHE BERATUNG

### AUSSTELLUNGSGESTALTUNG ÖFFENTLICHE ANGBOTE

Hans Hagemeyer  
Familienführungen und Drop-Ins am Wochenende und in den Ferien, monatlich  
Führung für Erwachsene mit dem Museumsteam

### BUCHBARE ANGBOTE

Workshops für Kitas (Vorschulkinder), Horte, Grundschulklassen sowie Schulklassen der Sekundarstufe I (bis max. 7. Klasse) und Klassen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt, Führungen für Familien  
Seminar für Multiplikator\*innen in Kitas, Horten und Schulen sowie für Museumskolleg\*innen, Studierende und Referendar\*innen

### VERANSTALTUNGEN FÜR MULTIPLIKATOR\*INNEN

**Rein ins Gemälde!**  
Eine Zeitreise für Kinder  
+ Familien

Dive into the Picture!  
Time Travel for Kids  
2.6.2024 – 19.1.2025

DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM  
Pei-Bau  
Hinter dem Gießhaus 3  
10117 Berlin  
www.dhm.de

Gefördert von / Funded by  
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien  
Medienpartner / Media partner  
HIMBEER BERLIN MIT KIND  
DADO TERRY

## 16 Wechselausstellungen Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert

„Was ist Aufklärung?“, fragte der Berliner Pfarrer Johann Friedrich Zöllner 1783 in einem Beitrag für die *Berlinische Monatschrift*. Die Zeitschrift nahm die Frage auf, stellte sie ihren Leser\*innen und initiierte damit eine Debatte um diesen Begriff, der die Philosophiegeschichte prägte.

In der Ausstellung „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“ ging es ebenfalls um diesen Begriff. Sie konzentrierte sich auf die wichtigen Auseinandersetzungen der Epoche und trug den Widersprüchen und Ambivalenzen Rechnung, indem sie die Ideen dieser Epoche nicht als homogenes Fortschrittsprojekt präsentierte, sondern Konflikte um Konzepte und Forderungen sichtbar machte. Dabei sollte auch deutlich gemacht werden, dass ihre Vorstellungen von Gleichberechtigung oder Toleranz unseren Vorstellungen heute teils nicht mehr entsprechen und oft in der Praxis nicht eingelöst wurden. In aktuellen Diskussionen um gesellschaftliche Fragen oder um die Staatsform der Demokratie wird die Aufklärung oft zitiert. Die Ausstellung lieferte somit auch den historischen Kontext für diese Diskussionen.

Die Ausstellung nahm das sogenannte lange 18. Jahrhundert in einer internationalen Perspektive in den Blick. Der Fokus lag dabei auf zehn Themen, die auf zwei Etagen präsentiert wurden: Im ersten Obergeschoss ging das Spektrum von der neuen Wissenschaft über die Ordnung der Welt und Fragen der Religion bis zu Geschlechtermodellen und Pädagogik. Im zweiten Obergeschoss folgten Vorstellungen von der Gleichheit der Menschen, die Lehren der Antike, Staatskunst und politische Freiheit, Weltbürgertum und Merkantilismus sowie neue Formen der bürgerlichen Öffentlichkeit. Die Kuratorin Liliane Weissberg befragte 21 internationale Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur und Medien zur Bedeutung der Aufklärung. Diese Interviews wurden mit den historischen Exponaten der Ausstellung verwoben und am Ende der Ausstellung als Zusammenschritt von 21 heutigen Antworten auf die Frage „Was ist Aufklärung?“ präsentiert.

Rund 50 % der Exponate stammten aus den Sammlungen des DHM, es waren auch Leihgaben aus Museen und Archiven in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Österreich, der Schweiz und den Vereinigten Staaten zu sehen.

Die Ausstellung war inklusiv und barrierearm gestaltet. Sie bot die Möglichkeit, sich über multisensorische und interaktive Stationen mit der Rolle von Aufklärerinnen, wissenschaftlichen Experimenten, Ordnungssystemen, Fragen der Gleichheit und Wirtschaftsformen zwischen Ausbeutung und Handel zu beschäftigen. Eine eigens eingerichtete Kinderspur und ein begleitendes Kinderheft luden Kinder ab 8 Jahren ein, selbstständig die Ausstellung zu erkunden.

Die Eröffnung der Ausstellung fand am 17. Oktober 2024 im Foyer des Pei-Baus statt. Während der Laufzeit erschienen fast 500 mediale Beiträge über die Ausstellung, das Outreach-Projekt, das Begleitprogramm und die Führungsangebote. Höhepunkte waren ein ganzseitiges Vorabinterview mit Liliane Weissberg in

DIE ZEIT, ein TV-Beitrag im rbb Kulturmagazin, Beiträge in der britischen TIMES und der dänischen POLITIKEN sowie ganz- und halbseitige Besprechungen u.a. in SZ, FAZ, Berliner Morgenpost, BZ, Berliner Zeitung, Münchner Merkur und zahlreichen weiteren Medien. Die Besucher\*innenresonanz war seit der Eröffnung sehr hoch, allein am ersten Museumssonntag am 3. November 2024 besuchten 1.900 Gäste die Ausstellung.

Der über die Interviews und die interaktiven Stationen in der Ausstellung angelegte Gegenwartsbezug wurde auch in dem von der Kulturstiftung des Bundes geförderten Outreach-Programm in der Ausstellung selbst und im Begleitprogramm weiter vertieft. Unter dem Motto „Aufklärung NOW“ öffnete sich das Museum an verschiedenen Abenden unterschiedlichen Fragestellungen der Aufklärung aus heutiger, junger Perspektive. Das wissenschaftliche Begleitprogramm setzte den fragenden Gegenwartsbezug fort: Noch im November 2024 bot ein Philosophischer Programmtag mit dem Thema „Mut zum Verstand“ im Pei-Bau ein vielfältiges Diskursprogramm. Zu den Museumssonntagen gab es verschiedene Kuratorinnen- und Teamführungen. Außerdem wurde ein vielseitiges Begleitprogramm für das Jahr 2025 erarbeitet.

<b>LAUFZEIT</b>	18. Oktober 2024 bis 6. April 2025
<b>ORT/AUSSTELLUNGSFLÄCHE</b>	Pei-Bau, 1. und 2. OG, ca. 1.100 m <sup>2</sup>
<b>ERÖFFNUNG/REDNER*INNEN</b>	17. Oktober 2024/Prof. Dr. Raphael Gross, Claudia Roth, Prof. Dr. Liliane Weissberg, Dorlis Blume
<b>PROJEKTLEITUNG</b>	Prof. Dr. Liliane Weissberg
<b>KURATORIN</b>	Dr. Wolfgang Cortjaens, Saro Gorgis
<b>WISSENSCHAFTLICHE MITARBEIT</b>	Harriet Merrow
<b>PROJEKTASSISTENTIN</b>	Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky, Prof. Dr. Moritz Epple, Prof. Dr. Elísio Macamo, Prof. Dr. Steffen Martus, Dr. Annette Meyer, Prof. Dr. Damien Tricoire
<b>WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT</b>	Kulturstiftung des Bundes, Hans Hagemeister, Marie-Luise Uhle
<b>FÖRDERUNG</b>	Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert, 336 Seiten, 130 Abb., Hirmer Verlag
<b>AUSSTELLUNGSGESTALTUNG</b>	„Erforsche die Welt vor 300 Jahren“, kostenfreie Abgabe
<b>KATALOG</b>	Führungen in Deutsch, Englisch, Inklusive Führungen für Blinde und Sehbehinderte, Führungen in Einfacher Sprache, Telefonführungen, Tandemführung mit Übersetzung in Deutscher Gebärdensprache, Familienführung für Kinder ab 8 Jahren
<b>AUSSTELLUNG SHEFT FÜR KINDER</b>	Führungen für Gruppen in Deutsch, Englisch, Französisch, Themenführungen
<b>ÖFFENTLICHE ANGEBOTE</b>	Audioführung in Deutsch und Englisch, Taktiles Bodenleitsystem/Taktiles Grundrissplan, Hauptinformationen in Braille, Leichter Sprache und Deutscher Gebärdensprache
<b>BUCHBARE ANGEBOTE</b>	
<b>MEDIEN</b>	
<b>INKLUSIVE</b>	
<b>AUSSTELLUNGSGESTALTUNG</b>	

# WAS IST AUFKLÄRUNG?

## Fragen an das 18. Jahrhundert



WHAT IS ENLIGHTENMENT?  
Questions for the 18th Century

18.10.2024 – 6.4.2025



DEUTSCHES  
HISTORISCHES  
MUSEUM



Pei-Bau  
Hinter dem Gießhaus 3  
10117 Berlin

Gefördert von /  
Funded by



Das Vermittlungsprogramm wird gefördert durch /  
The education programme is funded by



Medienpartner /  
Media partner



18 Wechselausstellungen  
Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können.

Der ungewöhnliche Ansatz der Ausstellung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“, ausgewählte Möglichkeitsräume in der deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts zu befragen, stößt weiterhin auf ein großes Publikumsinteresse: So haben sich seit der Eröffnung der Ausstellung im Dezember 2022 bereits mehr als 300.000 Besucher\*innen für diese Ausstellung interessiert, insbesondere auch in den touristisch stark frequentierten Sommermonaten. Zu den prominentesten Gästen bisher gehörten Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit Ehefrau Elke Büdenbender, Bundeskanzler Olaf Scholz mit Ehefrau Britta Ernst sowie die Präsidentin des Bundestags Bärbel Bas und der Chef des Bundeskanzleramts und Bundesminister für besondere Aufgaben Wolfgang Schmidt.

Mit Drittmitteln der Alfred Landecker Foundation konnte unter anderem das Vermittlungsangebot erweitert werden. Im Jahr 2024 begrüßten Hosts die Ausstellungsbesucher\*innen an den Wochenenden und informierten sie zum Ausstellungskonzept, zur Szenographie und zum medialen Begleitangebot. Zusätzlich geben im Eingangsbereich der Ausstellung Faltbroschüren in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Polnisch und Türkisch einen ersten Überblick über die Ausstellung. Das Mediaguide-Angebot wurde um eine französische, spanische und chinesische Hörführungsfassung erweitert. Mit der Einführung dieser Maßnahmen haben wir Kritik und Wünsche unserer Besucher\*innen aus den Anfangsmonaten aufgegriffen. Der Erfolg dieser Veränderungen spiegelt sich in zahlreichen positiven Kommentaren im Besucherbuch wider. Mit dem erweiterten Sprachenangebot boten sich auch unserer Marketingabteilung neue Möglichkeiten der Bewerbung bei internationalen Berlintourist\*innen in Kooperation mit visitBerlin. Dadurch stieg auch die Zahl der Buchungswünsche bei unseren Vermittlungsangeboten weiter an. Kinder ab 8 Jahren können sich auf eine Rallye mit Rätseln zur Ausstellung begeben.

Erfreulich ist der gute Verkauf der Begleitpublikationen, sodass der erste Nachdruck des englischsprachigen Katalogs in einer zweiten Auflage realisiert werden konnte.

Moderiert durch das Kurator\*innenteam der Ausstellung, Julia Franke, Stefan Paul-Jacobs und Dr. Lili Reyels, wurde die beliebte Veranstaltungsreihe „Roads not Taken am ...“ fortgesetzt. Verschiedene Zäsuren der Ausstellung und damit einhergehende Fragen zu nicht eingeschlagenen Wegen der deutschen Geschichte wurden mit Expert\*innen aus dem In- und Ausland sowie dem zahlreich erschienenen Publikum diskutiert.

<b>LAUFZEIT</b>	9. Dezember 2022 bis 11. Januar 2026
<b>ORT/AUSSTELLUNGSFLÄCHE</b>	Pei-Bau, UG, 1.000 m <sup>2</sup>
<b>ERÖFFNUNG/REDNER*INNEN</b>	8. Dezember 2022/Prof. Dr. Raphael Gross, Claudia Roth, Prof. Dr. Dr. h.c. Dan Diner Prof. Dr. Dr. h.c. Dan Diner
<b>IDEE UND KONZEPT</b>	Fritz Backhaus
<b>PROJEKTLEITUNG</b>	Julia Franke, Stefan Paul-Jacobs, Dr. Lili Reyels
<b>KURATOR*INNEN</b>	Dijon Menchén
<b>PROJEKTASSISTENT</b>	Prof. Dr. Moritz Epple, Dr. Jan Gerchow, Prof. Dr. Martin Schulze Wessel, Prof. Dr. Monika Wienfort
<b>WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT</b>	chezweitz GmbH, museale und urbane Szenographie, Berlin
<b>AUSSTELLUNGSGESTALTUNG</b>	Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können. Deutsche Zäsuren 1989–1848, 288 Seiten, über 90 Abb., C. H. Beck Verlag
<b>KATALOG</b>	„Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können. Ein geschichtsdidaktisches Begleitheft zur Ausstellung“, 73 Seiten
<b>BEGLEITHEFT</b>	Führungen in Deutsch und Englisch, Führungen in Deutscher Gebärdensprache, Führungen mit Objektbeschreibungen, Führungen in Einfacher Sprache, Ausstellungsrallye für Kinder ab 8 Jahren
<b>ÖFFENTLICHE ANGEBOTE</b>	Führungen für Erwachsene in Deutsch, Englisch, Russisch, Spanisch und Französisch, Führungen für Studierendengruppen und Teilnehmer*innen von Integrations- und Orientierungskursen, Führungen für Schulklassen der Sekundarstufe I + II, Geschichtswerkstätten für Sekundarstufe I + II und Online-Präsentationen
<b>BUCHBARE ANGEBOTE</b>	Seminare für Multiplikator*innen in Schulen und Erwachsenenbildung, Sonderführungen u. a. für Politiker*innen, Botschaftsangehörige, Museumskolleg*innen, Studierende, Universitätsangehörige, Städteguides, Bundespresseamtsgruppen
<b>VERANSTALTUNGEN FÜR MULTIPLIKATOR*INNEN</b>	Mediaguide auf Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Chinesisch
<b>MEDIEN</b>	Inklusive Kommunikationsstationen (u. a. Prägedruck chinesischer Schriftzeichen mit dem Wort „Demokratie“, taktile Grundrissplan des Regierungsbunkers, eine „Wirtschafts-apotheke“, die in ökonomische Fragen einführt, ein „Fang den Hut“-Spiel zwischen Proletariern und Soldaten). Taktiles Bodenleitsystem/ Taktile Grundrissplan, Hauptinformationen in Braille, Leichter Sprache und Deutscher Gebärdensprache
<b>INKLUSIVE AUSSTELLUNGSGESTALTUNG</b>	

**DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM**

**ROADS NOT TAKEN**

**Oder: Es hätte auch anders kommen können.**

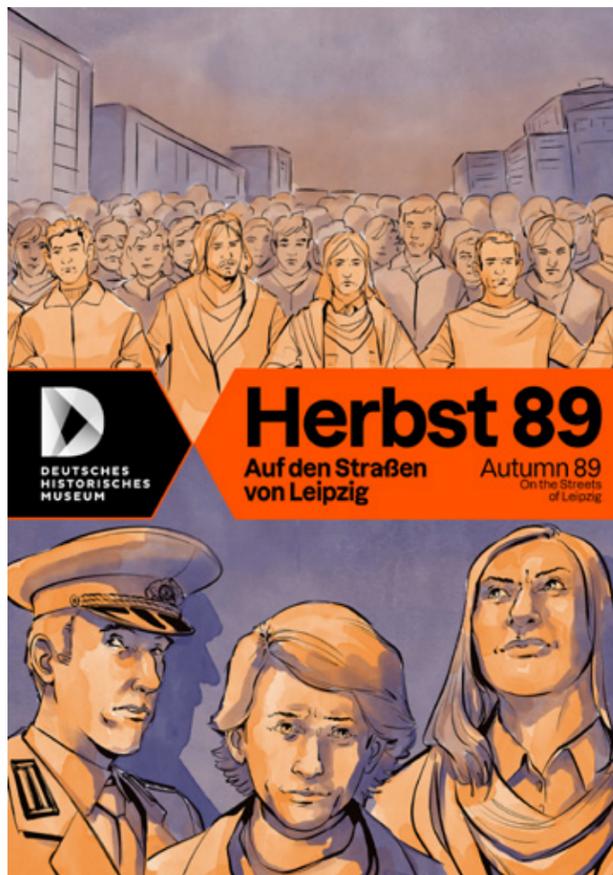
**Wendepunkte deutscher Geschichte 1989 – 1848**

Deutsches Historisches Museum  
www.roadsnottaken.de

Eingang Pei-Bau  
Hinter dem Gleishaus 3, 10117 Berlin

Gefördert von  
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

In Kooperation mit  
ALFRED LANDECKER FOUNDATION



**Eine interaktive Graphic Novel in Form einer Gamestation**

Mit den Mitteln des Gamedesigns hat das DHM eine interaktive Graphic Novel als neues digitales Format entwickelt. Es ist in der Ausstellung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“ in einer eigens hierfür gestalteten Gamestation nutzbar. Angelehnt an die Grundidee der Ausstellung, dass Geschichte offen ist, werden die Besucher\*innen zu handelnden Akteur\*innen und können im Spiel Entscheidungen treffen, die den Geschichtsverlauf mitbestimmen.

Im Zentrum stehen die Ereignisse des 9. Oktober 1989 in Leipzig, an diesem Tag gingen Zehntausende auf die Straße, um für Reformen in der DDR zu demonstrieren. Viele fürchteten eine gewaltsame Niederschlagung der Proteste. Der Ausgang des Tages war ungewiss. Weder die Demonstrierenden noch die politischen Machthaber ahnten, was schon einen Monat später geschehen sollte: die Öffnung der Berliner Mauer. Die Nutzer\*innen der Graphic Novel haben die Möglichkeit, in die Rolle von sieben Personen zu schlüpfen und aus sehr unterschiedlichen Perspektiven diesen historischen Tag zu erleben und mit ihren Spielentscheidungen den Verlauf des Tages mitzubestimmen. Zur Auswahl stehen zum Beispiel die Bürgerrechtlerin Sabine oder der Bereitschaftspolizist Thomas, die sich bei der Demonstration gegenüberstehen. Aber auch zwei historische Persönlichkeiten gehen

an den Start: Egon Krenz als Vertreter des DDR-Regimes und Kurt Masur, der mit dem Aufruf der „Leipziger Sechs“ zu Gewaltfreiheit und Dialog seinen Einfluss an diesem Tag geltend machte.

Wer die Gamestation betritt, findet sich in einer besonderen Szenerie wieder. Der Raum zeigt die Häuserfassaden von Leipzig, gezeichnet von Alexander Roncaldier, der auch die Figuren und die Geschichten der interaktiven Graphic Novel illustriert hat. Die Besucher\*innen können in einer von fünf Audionischen Platz nehmen und anhand von Tablets die Geschichten nicht nur spielerisch durchlaufen, sondern durch das eigens konzipierte Sounddesign auch akustisch wahrnehmen.

Die Digitalanwendung ist auch über die DHM-Website [www.dhm.de/herbst89](http://www.dhm.de/herbst89) zuhause spielbar. Vom 28. September 2023 bis 15. April 2024 ging „Herbst 89 – Auf den Straßen von Leipzig“ zudem auf Reisen und war auf Einladung des Internationalen Kurt-Masur-Instituts Anlass und Kernelement für eine gleichnamige Sonderausstellung im Mendelssohn-Haus, Leipzig.

**LAUFZEIT**  
**ORT/AUSSTELLUNGSFLÄCHE**

9. Dezember 2022 bis 11. Januar 2026  
Pei-Bau, UG, Gamestation in der Ausstellung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“

**PROJEKTLEITUNG**  
**WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER**  
**PROJEKTASSISTENTIN**  
**STUDENTISCHE MITARBEITERIN**  
**WISSENSCHAFTLICHE BERATUNG**

Fritz Backhaus, Elisabeth Breitkopf-Bruckschen  
Niels Hölmer  
Ulrike Kuschel  
Thabea Lintzmeyer  
Prof. Dr. Gundolf S. Freyermuth, Philipp Bojahr,  
Prof. Dr. Werner Konitzer, Sascha Lange, Stefan Paul-Jacobs

**ILLUSTRATION**  
**INTERFACE DESIGN**  
**PROGRAMMIERUNG**  
**SOUND DESIGN**  
**MITARBEIT DREHBUCH**  
**GESTALTUNG GAMESTATION**

Alexander Roncaldier  
Elisabeth Schunck  
Martin Seidel  
Bartosz Bludau  
Agnes Schruf  
chezweitz GmbH, museale und urbane Szenografie  
Der Prototyp von „Herbst 89 – Auf den Straßen von Leipzig“ wurde entwickelt im Rahmen des Verbundprojekts „museum4punkt0“, gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags.

**FÖRDERUNG**

Die Entwicklung zu einer vollfunktionsfähigen Digitalanwendung wurde gefördert im Rahmen von „dive in. Programm für digitale Interaktion“ der Kulturstiftung des Bundes, gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) im Programm „Neustart Kultur“.

Den vom DHM erarbeiteten Realisierungsvorschlag für ein geplantes Dokumentationszentrum zur nationalsozialistischen Besatzung in Europa machte sich die Bundesregierung bereits am 4. Mai 2022 zu eigen. Am 19. Oktober 2023 wurde er vom Bundestag angenommen und das DHM mit der Realisierung des ZWBE betraut. Das Dokumentationszentrum soll in gesamteuropäischer Perspektive die Opfer des deutschen Vernichtungskriegs und der Besatzungsherrschaft sowie der von Deutschland verübten Völkermorde an den europäischen Jüdinnen und Juden und Sinti\*zze und Rom\*nja würdigen. Über eine Dauerausstellung und Wechselausstellungen sowie Bildungs- und Gastwissenschaftler\*innenprogramme soll an dem zentralen Ort Berlin das Wissen über die deutschen Verbrechen vertieft und an eine breite Öffentlichkeit vermittelt werden.

**Weiterentwicklung des Realisierungsvorschlags**

Die Sachverständigenanhörung im Ausschuss für Kultur und Medien am 28. November 2022, an der Prof. Dr. Raphael Gross auf Einladung der SPD-Fraktion teilnahm, ergab mit Ausnahme des von der AfD-Fraktion benannten Sachverständigen die nachdrückliche Unterstützung der geladenen Expert\*innen für das geplante Dokumentationszentrum. Die Stabsstelle zur Errichtung des ZWBE setzte sich in der Folge mit dem Feedback zum Realisierungsvorschlag auseinander und arbeitete an der Umsetzung der Beschlussempfehlungen des Bundestags. Neben vertieften Recherchen zu den vorgeschlagenen Themenbereichen für die zu konzipierende Dauerausstellung ist ein weiteres Ergebnis deren inhaltliche Ergänzung und Erweiterung. Im Fokus stand etwa die Auseinandersetzung mit Verbrechen der sexuellen bzw. sexualisierten Gewalt, der Bedeutung von Geschlechterfragen und Alltagserfahrungen im Rahmen der deutschen Besatzungsherrschaft und den Möglichkeiten, diese Themen auf innovative Weise zu vermitteln. Deshalb wird es zukünftig ein wichtiges Ziel sein, in Zusammenarbeit mit Expert\*innen nach neuen Wegen der Ausstellung und Vermittlung dieser spezifischen Erscheinungsform der Gewalt im Zweiten Weltkrieg und unter deutscher Besatzung zu suchen.

Um den Realisierungsvorschlag und seine Ziele an eine politische und allgemeine Öffentlichkeit zu vermitteln, nahm die Stabsstelle verschiedene Termine wahr. Prof. Dr. Gross war am 14. Februar 2023 Impulsreferent im kulturpolitischen Fachgespräch der SPD-Bundestagsfraktion. Im Frühjahr 2023 konnten die Ehefrau des Präsidenten der Tschechischen Republik, der Vizeaußenminister der Republik Polen, Mitarbeiter\*innen der Berliner Vertretung der EU-Kommission und zwei Wissenschaftlerinnen von KontaktkOHTAKTbl e.V. empfangen werden. Im Mai 2023 war Prof. Dr. Gross zu Gast bei der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum.

**Neuaufstellung der Stabsstelle**

Nach dem Parlamentsbeschluss im Herbst 2023 sorgte die verspätete Verabschiedung des Bundeshaushalts für 2024 dafür, dass die Arbeit der Stabsstelle nicht im vollen Umfang fortgeführt werden konnte. Unter der Leitung des Präsidenten und dank der Einbindung einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin aus dem Präsidium konnte die Weiterführung der Planungen für das ZWBE dennoch auch 2024 ermöglicht werden. Zum 1. August 2024 wurde die Stabsstelle mit Annette Wolf als wissenschaftliche Referentin besetzt. Von September bis Anfang November kamen zudem drei wissenschaftliche Kuratoren hinzu: Martin Borkowski-Saruhan und Dr. Alfons Adam für Osteuropa sowie Dr. Axel Bangert für Westeuropa. Das Team der Stabsstelle widmet sich intensiv der Umsetzung des Bundestagsbeschlusses vom 19. Oktober 2023, insbesondere der Überführung der im Realisierungsvorschlag erarbeiteten Schwerpunkte für eine Dauerausstellung in thematische Arbeitsbereiche und Zielvorstellungen. Im Herbst 2024 fanden dafür auch Beratungssitzungen der Stabsstelle mit den Abteilungen und Gremien des DHM und in Fachkreisen statt.

**Gewalt ausstellen. Erste Ausstellungen zur NS-Besatzung in Europa, 1945–1948**

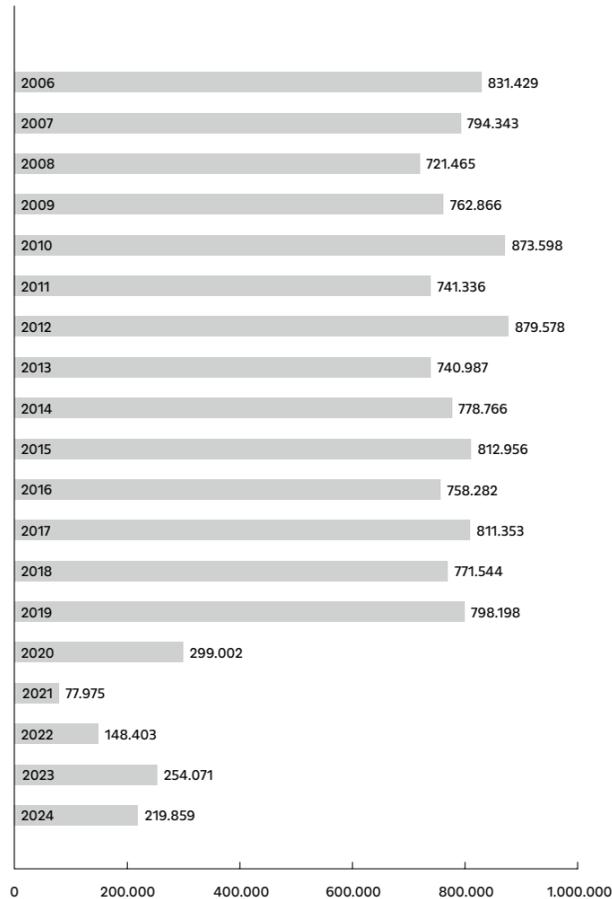
Das Team unterstützt zudem die Vorbereitungen für die DHM-Wechselausstellung „Gewalt ausstellen. Erste Ausstellungen zur NS-Besatzung in Europa, 1945–1948“, die am 23. Mai 2025 eröffnet werden soll. Nach intensiver Zusammenarbeit mit der Kuratorin Dr. Agata Pietrasik bei der Weiterentwicklung der Ausstellungskonzeption und der Beteiligung an den Objektrecherchen im Ausland stand ab Herbst 2024 die zielgenaue Unterstützung des Ausstellungsteams im Vordergrund. Insbesondere wird ein umfassendes Begleitprogramm entwickelt, das über die Dauer der Ausstellung auch die Themen des ZWBE in den Vordergrund rücken soll.



**AUSSTELLUNGSANSICHT „WARSZAWA OSKARZA“ [WARSAU KLAGT AN], NATIONALMUSEUM IN WARSCHAU, 1945. UM DIESE UND FÜNF WEITERE AUSSTELLUNGEN GEHT ES IN DER SCHAU „GEWALT AUSSTELLEN. ERSTE AUSSTELLUNGEN ZUR NS-BESATZUNG IN EUROPA, 1945–1948“, DIE AB DEM 24. MAI 2025 AM DHM IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ZWBE GEZEIGT WIRD.**

In den Jahren 2023 und 2024 sind die Publikumszahlen im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum gestiegen. Dabei bleibt allerdings zu beachten, dass die Vorjahre von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie geprägt waren. Somit ist ein Vergleich der Gesamtbesuchszahlen wenig aussagekräftig, genauso wenig wie mit denen der Jahre vor der Pandemie, als die Dauerausstellung im Zeughaus noch geöffnet war. Seit der Eröffnung 2006 war sie der Publikumsmagnet; im Jahr 2019 kamen rund 800.000 Besucher\*innen ins DHM, wovon knapp zwei Drittel (rund 520.000) die Dauerausstellung besuchten. Die Sanierungsbedingte Schließung der Dauerausstellung seit dem 28. Juni 2021 wirkt sich entsprechend deutlich auf die Publikumszahlen aus. Die Besuchszahlen des Jahres 2023 und 2024 zeigen aber, dass sich das DHM mit seinem Angebot im Bereich der Wechselausstellungen im Pei-Bau von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie erholt hat, das Publikumsinteresse für die DHM-Themen weiterhin besteht und sich der internationale Tourismus wiederinstellte.

**BESUCHSZAHLEN  
DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM 2006-2024**



AUSSTELLUNGEN

Bereits seit der Eröffnung der Ausstellung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“ im Dezember 2022 zeichnete sich ein kontinuierliches Wachstum der Besucher\*innen ab. Dies war verstärkt in den ersten Monaten des Jahres 2023 ablesbar, die in der Vergangenheit eher als „schwächere“ Monate galten. Die drei Jahre laufende Ausstellung und die dort integrierte Gamestation ist bis heute sehr beliebt und bietet immer wieder Anlass zur Berichterstattung. Im Juli 2024 wurde bereits der 250.000 Gast begrüßt. Die im Juli 2023 eröffnete und bis zum 2. Juni 2024 verlängerte Ausstellung „Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland“ verzeichnete eine gute Resonanz bei der avisierten Zielgruppe, insbesondere das ausstellungsbegleitende Programm war durchweg gut besucht. Unter anderem ist dies auf die beachtliche Presseresonanz zurückzuführen. Am 1. Juni 2024 eröffnete mit einem großen Museumsfest zum Kindertag die Ausstellung „Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder“. Obwohl sich das DHM mit diesem Angebot an eine neue Zielgruppe wandte, konnte die Ausstellung von Beginn an gute Publikumszahlen verzeichnen. Besuche dieser Zielgruppe waren zeitlich sehr fokussiert: Sie fanden hauptsächlich am Wochenende oder im Rahmen von Klassenausflügen statt. Ab dem 18. Oktober 2024 war die Ausstellung „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“ zu sehen, die bereits in ihren ersten Wochen eine sehr gute Publikumsresonanz verzeichnete.

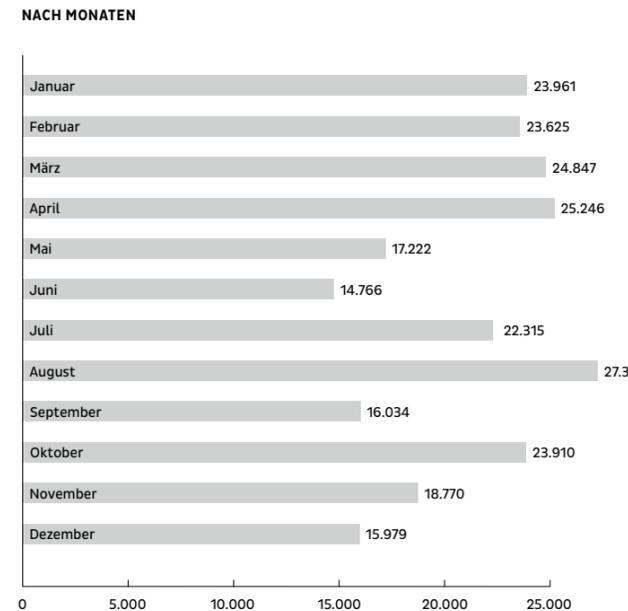
Die bestbesuchten Wochentage 2023 und 2024 waren überwiegend die Museumssonntage – eine Initiative des Landes Berlin in Kooperation mit der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, die an jedem ersten Sonntag des Monats kostenfreien Eintritt in Berliner Museen bis Ende 2024 ermöglichte. Übertrifften wurden sie jeweils nur von der Langen Nacht der Museen. Publikumserfolge waren auch die kostenfreien Programmtage für die Ausstellungen „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“, „Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland“ und „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“. Gemeinsam mit den ausstellungsbegleitenden Veranstaltungen konnte über solche Publikumstage ein diverses Publikum erreicht werden, das die Themen der Ausstellungen weiterführend diskutierte. Das Zeughauskino ist seit Dezember 2022 ebenfalls in den Pei-Bau gezogen und verzeichnet seitdem überwiegend sehr gute Besuchszahlen. Allerdings verfügt die neue Spielstätte über weitaus weniger Sitzplätze.

Neben den Publikumszahlen des Museums vor Ort sind auch die digitalen Besuche relevant. Zum einen finden verschiedene Vermittlungsformate online statt und zum anderen hält das DHM Interessierte über die Social-Media-Kanäle Instagram, Facebook, YouTube, X und jüngst auch LinkedIn über das Programm sowie historische Themen auf dem Laufenden. Darüber hinaus geben digitale Formate wie „More Story“ oder andere zielgruppenspezifische Videoformate tiefe, ortsunabhängige Einblicke in die Ausstellungsthemen. Das DHM erreichte über seine digitalen Kanäle über 8.000.000 Personen.

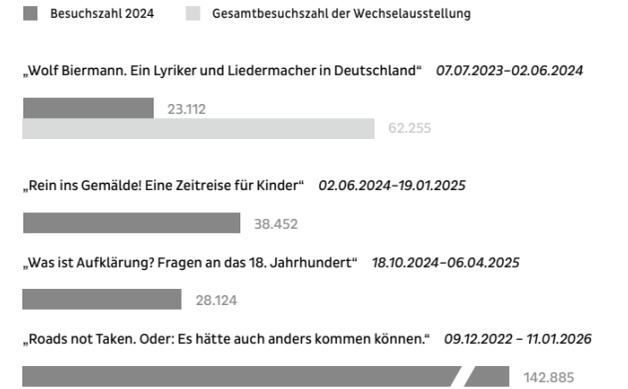
**BESUCHSZAHLEN WECHSELAUSSTELLUNGEN 2023**



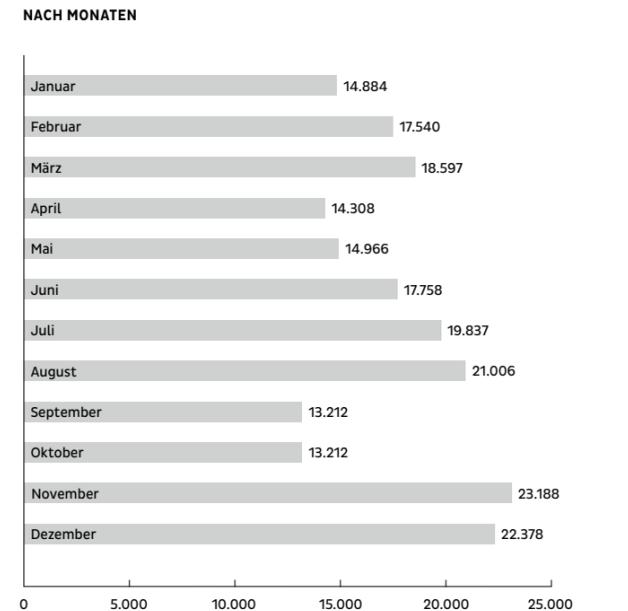
**GESAMTBESUCHSZAHLEN WECHSELAUSSTELLUNGEN 2023**



**BESUCHSZAHLEN WECHSELAUSSTELLUNGEN 2024**



**GESAMTBESUCHSZAHLEN WECHSELAUSSTELLUNGEN 2024**



Die Dauerausstellung blieb wegen der Sanierungsmaßnahmen 2023/2024 geschlossen.

BESUCHSZAHLEN

# Buchungsstatistik

## Bildungs- und Vermittlungsangebote

### Vor Ort

2023	FÜHRUNGEN		GESCHICHTS- WERKSTÄTTEN/ SEMINARE	GESAMT WECHSEL- AUSSTELLUNGEN
	Schulen	andere Gruppen		
JANUAR	64	126	7	197
FEBRUAR	86	137	8	231
MÄRZ	89	162	19	270
APRIL	77	156	3	236
MAI	63	171	10	244
JUNI	80	97	12	189
JULI	128	146	3	277
AUGUST	26	175	3	204
SEPTEMBER	66	130	8	204
OKTOBER	89	154	9	252
NOVEMBER	50	184	13	247
DEZEMBER	8	117	9	164
<b>GESAMT FÜHRUNGEN</b>				<b>2611</b>
<b>GESAMT GESCHICHTSWERKSTÄTTEN/SEMINARE</b>				<b>104</b>
<b>GESAMT</b>	<b>856</b>	<b>1755</b>	<b>104</b>	<b>2715</b>

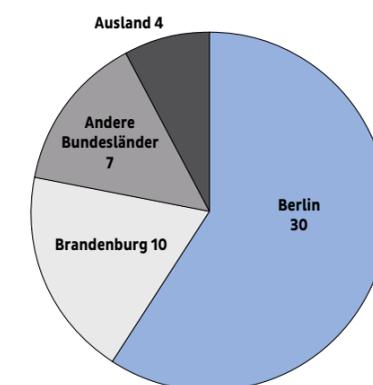
2024	FÜHRUNGEN		GESCHICHTS- WERKSTÄTTEN/ SEMINARE	GESAMT WECHSEL- AUSSTELLUNGEN
	Schulen	andere Gruppen		
JANUAR	44	121	12	177
FEBRUAR	77	104	11	192
MÄRZ	80	123	7	210
APRIL	60	117	3	180
MAI	48	136	5	189
JUNI	44	92	25	161
JULI	80	89	42	211
AUGUST	11	130	17	158
SEPTEMBER	44	80	49	173
OKTOBER	46	143	35	224
NOVEMBER	44	156	75	275
DEZEMBER	42	161	51	254
<b>GESAMT FÜHRUNGEN</b>				<b>2072</b>
<b>GESAMT GESCHICHTSWERKSTÄTTEN/SEMINARE</b>				<b>332</b>
<b>GESAMT</b>	<b>620</b>	<b>1452</b>	<b>332</b>	<b>2404</b>

## Bildungs- und Vermittlungsangebote online

2023	SCHÜLER*INNEN	STUDIERENDE	ERWACHSENE	GESAMT
Epochenpräsentation *	24	4		28
Längsschnittthema *	2	1		3
Orientierungskurs *			11	11
Multiplikatorenveranstaltung			5	5
Wechselausstellungen	1	3		4
Telefonführungen				13
<b>GESAMT</b>				<b>64</b>

\* Themen der alten Dauerausstellung

Online-Formate 2023 – Herkunft der Teilnehmenden (ohne Telefonführung)



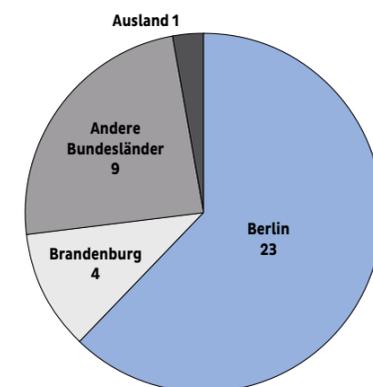
### Vor Ort und online

2023/2024	FÜHRUNGEN		FILM- & GESCHICHTS- WERKSTÄTTEN/ SEMINARE	GESAMT JE WECHSEL- AUSSTELLUNG
	Schulen	andere Gruppen		
<b>Führung für Kinder „Von Kronen und Kanonen: Mit dem Fernglas ums Zeughaus“</b> <small>(ohne Ausstellungsbezug; bis 31. Mai 2024)</small>		42		42
<b>Staatsbürgerschaften. Frankreich, Polen, Deutschland seit 1789</b> <small>1. Januar (Laufzeitbeginn 01. Juli 2022) bis 12. März 2023</small>	72	163	5	240
<b>Fortschritt als Versprechen. Industriefotografie im geteilten Deutschland</b> <small>10. Februar 2023 bis 29. Mai 2023</small>	59	236	9	304
<b>Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland</b> <small>07. Juli 2023 bis 02. Juni 2024</small>	133	724	32	889
<b>Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder</b> <small>02. Juni 2024 bis 31. Dezember 2024 (Laufzeitende 19. Januar 2025)</small>	siehe GW	173	206	379
<b>Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert</b> <small>18. Oktober 2024 bis 31. Dezember 2024 (Laufzeitende 06. April 2025)</small>	56	191	24	271
<b>Roads not taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können</b> <small>09. Dezember 2022 bis 31. Dezember 2024 (Laufzeitende 11. Januar 2026)</small>	1156	1.682	156	2.994

2024	SCHÜLER*INNEN	STUDIERENDE	ERWACHSENE	GESAMT
Epochenpräsentation *	9	2	1	12
Längsschnittthema *				0
Orientierungskurs *			8	8
Multiplikatorenveranstaltung			13	13
Wechselausstellungen	1	2	1	4
Telefonführungen				7
<b>GESAMT</b>				<b>44</b>
<b>Besuche des Interaktiven Lernportals IDA</b>				<b>24.200</b>

\* Themen der alten Dauerausstellung

Online-Formate 2024 – Herkunft der Teilnehmenden (ohne Telefonführung)



# Bildung und Vermittlung

Nach der pandemiebedingten digitalen Programmerweiterung prägte das Wiederleben dreier klassischer Vermittlungsformate des DHM die beiden Berichtsjahre: didaktische Publikationen, Kooperationen mit ausgewählten Zielgruppen und Veranstaltungen mit Zeitzeug\*innen.

Über 5.000 Gruppen buchten die analogen und digitalen Vermittlungsformate am DHM. Mit der Rückkehr des Museumspublikums nach der pandemiebedingten Schließung richtete sich der Fokus auf die Weiterentwicklung von drei Säulen der Vermittlungsarbeit am DHM: Zur Ausstellung „Roads not taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“ erschien die aktuelle Ausgabe der Begleitheftreihe. In unterschiedlichen Kooperationsformaten wurden verschiedene Ausstellungsthemen zusammen mit Partner\*innen aus dem Bildungsbereich erkundet. Ausstellungen dienten als Anlass für Gesprächsveranstaltungen mit Zeitzeug\*innen.

## Begleitheftreihe

Was wäre, wenn? Was wäre, wenn die friedliche Revolution in der Deutschen Demokratischen Republik im Herbst 1989 mit Waffengewalt niedergeschlagen worden wäre? Was wäre, wenn das Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 erfolgreich gewesen wäre? Das 2023 veröffentlichte Begleitheft zur Ausstellung „Roads Not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“ befasst sich mit diesen und weiteren Fragen an die deutsche Geschichte – auf der Grundlage historischer Fakten und ohne abschließende Antworten zu geben.

Dieser Idee folgend ermöglichen im Begleitheft abgebildete historische Leitobjekte, neun Wendepunkte deutscher Geschichte vor dem Hintergrund möglicher Alternativentwicklungen neu zu entdecken. Die Beiträge dieser Begleitpublikation gehen über die Konzeption der Ausstellung hinaus und beziehen aktuelle gesellschaftliche Debatten ein. Am Gedankenmodell einer sogenannten Zeitreise wird ein Bezug zum gegenwärtigen Angriffskrieg auf die Ukraine hergestellt. Ein anderer Artikel eröffnet eine historische Perspektive auf die wohl drängendste Herausforderung der Gegenwart: den menschengemachten Klimawandel. Denn in Bezug auf den Klimawandel gilt: Es kann und muss anders kommen!

Für Lehrer\*innen und Multiplikator\*innen der Erwachsenenbildung sowie Lernende bietet das Begleitheft Arbeitsbögen und Unterrichtsvorschläge an. Die Materialien unterstützen Lehrende und Lernende bei der Stärkung historischer Kernkompeten-



BEGLEITHEFT „ROADS NOT TAKEN. ODER: ES HÄTTE AUCH ANDERS KOMMEN KÖNNEN“

zen, ausgehend von der kritischen Beurteilung historischer Quellen bis hin zur Erarbeitung eigener faktenbasierter historischer Erzählungen.

## Partizipative Kooperationen

Schüler\*innen der 9. Klasse des Berliner Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasiums erarbeiteten im Rahmen des Programms Kulturagenten für kreative Schulen Berlin eine szenische Performance zur Ausstellung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“. Am Museumssonntag im März 2024 präsentierten sie ihre künstlerische Erkundung vor dem Ausstellungspublikum. Die Jugendlichen erarbeiteten anschließend mit Unterstützung des Geschichtslehrers Daniel Schock und von zwei Theaterpädagog\*innen eine szenische Aufführung. Damit gaben sie Einblick in ihre Auseinandersetzung mit ausgewählten Zäsuren der deutschen Geschichte und zeigten, was die alternativen Geschichtsverläufe für ihr Leben hätten bedeuten können. Zugleich machten sie die Ausstellungsfläche zur Bühne und trugen einen Teil ihrer Lebenswelt ins DHM. Doch damit nicht genug: Vor dem Beginn ihrer Sommerferien beteiligten sich die Jugendlichen an einer Projektwoche, in der sie eigenständig ein Führungsformat entwickelten. Beim gemeinsamen Ausstellungsrundgang standen sie ihren neugierigen Mitschüler\*innen als Expert\*innen zur Verfügung.



SCHÜLER\*INNEN PERFORMEN IN „ROADS NOT TAKEN. ODER: ES HÄTTE AUCH ANDERS KOMMEN KÖNNEN“

Studierende einer Seminarveranstaltung über Kinder- und Jugendliteratur, die an der Sprach- und literaturwissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin angeboten wurde, besuchten mehrfach die Ausstellung „Rein ins Gemälde!

Eine Zeitreise für Kinder“. Anschließend erarbeiteten sie gemeinsam mit dem Fachbereich Bildung und Vermittlung einen Evaluationsbogen für Bildungs- und Vermittlungsformate für Kitakinder in historischen Ausstellungen. Dabei flossen die Erfahrungen der Studierenden in die Diskussion ein, die sie bei ihren Tätigkeiten in pädagogischen Einrichtungen wie Kindertagesstätten oder Horten machten. Sowohl Kinderliteratur als auch Ausstellungen vermitteln bereits jüngeren Kindern Bilder und Wissen über vergangene Zeiten. In mehrstündigen Seminaren wurden Vermittlungsziele diskutiert und verschiedene Möglichkeiten zur Erreichung formuliert. Die Kooperation setzt sich in zukünftigen Wechselausstellungen fort.

## Im Gespräch mit Zeitzeug\*innen

Während der Laufzeit der Wechselausstellung „Fortschritt als Versprechen. Industriefotografie im geteilten Deutschland“ wurden Themenführungen mit dem Titel „Doppelt belichtet“ durchgeführt. Sie boten Einblicke in die Arbeitswelten der dargestellten Industriesparten sowie deren Auswirkungen. Bei einem dialogischen Rundgang mit Zeitzeug\*innen wurde der Fokus einerseits auf die Arbeitswelt in der Industriefotografie und andererseits auf die Arbeitswelten von Frauen, auf die Auswirkungen der Industrie auf die Umwelt oder auf Arbeitskämpfe gerichtet. Erfahrungsberichte und Perspektiven der Zeitzeug\*innen ergänzten die Ausstellungsobjekte und setzten beides in den Kontext aktueller gesellschaftlicher Debatten. Diese doppelte Betrachtung der ausgestellten Fotografien führte etwa zu den Fragen, welche Fortschrittsinszenierungen in den Darstellungen versprochen wurden und wie die Realität aussah.

Jeannette Goldmann, ehemalige Beschäftigte im VEB Stahl- und Walzwerk Brandenburg, stellte beispielsweise anhand ihrer Erfahrung Arbeitswelten von Frauen in der DDR vor. Eine Referentin ordnete die Ausführungen in den Ausstellungsrundgang ein und moderierte das Gespräch mit den Besucher\*innen. Die Veranstaltung fand unter anderem am 8. März 2023 anlässlich des Internationalen Frauentags statt.

Carlo Jordan, ehemaliger DDR-Bürgerrechtler, Umweltschützer und Politiker, diskutierte mit Peter Wensierski, Autor und Journalist mit Veröffentlichungen zur Umweltbewegung in der DDR, in der Ausstellung über Industrie und Umwelt und wie diese Themen in den Fotografien präsentiert werden. Dieses Gespräch führten sie in einem Blog-Beitrag des DHM fort.



THEMENFÜHRUNG „DOPPELT BELICHTET“

Zum 35. Jahrestag des Mauerfalls am 9. November 1989 lud das DHM Besucher\*innen zum offenen Gesprächsformat „Herbst 89 im Dialog“ in der Ausstellung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“ ein. Am Museumssonntag im November 2024 besuchten zahlreiche Interessierte die halbstündige Sonderführung zur Zäsur „1989 Glücksfall: Revolution“. Anschließend bestand die Möglichkeit, im Werkstattraum der Ausstellung persönliche Erinnerungen zu teilen. Die Mehrheit der Teilnehmer\*innen setzte sich aus Nachgeborenen zusammen, die Fragen an die anwesenden Zeitzeug\*innen stellten und außerdem diskutierten, wie ein solches Gespräch im Familienkreis gelingen kann. Zudem wurden populäre Songs als gemeinsamer, transnationaler und generationsübergreifender Erinnerungsmoment sichtbar. Im persönlichen Austausch stand beispielsweise die Trauer, aus Kinderperspektive nicht Mitglied bei den Pionieren werden zu können, neben der Aussage: „Ohne den Fall der Mauer hätte es mich nicht gegeben – mein Vater konnte als vietnamesischer Student in Ostberlin meine Westberliner Mutter erst nach dem 9. November kennenlernen.“



SONDERFÜHRUNG „HERBST 89 IM DIALOG“

## Inklusion im Deutschen Historischen Museum

Seit über zehn Jahren bietet das Deutsche Historische Museum barrierearme und inklusive Angebote in Wechselausstellungen an. In monatlichen Sitzungen diskutiert eine abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe Herausforderungen und Chancen der inklusiven und kulturellen Teilhabe vieler Menschen. Damit ist das Haus Vorbild für nationale und internationale Kultur- und Wissenschaftsinstitutionen, die diese Teilhabe für Menschen mit Behinderungen fördern möchten. Die Vision, das DHM zu einem *Museum für Alle* zu machen, wurde 2023 und 2024 auf bewährten und neuen Wegen weitergeführt. Zu den Innovationen zählen inklusive Angebote für Kinder.

### Inklusive Wechselausstellungen

In den Jahren 2023 und 2024 wurden drei der fünf präsentierten Wechselausstellungen im Pei-Bau des DHM inklusiv gestaltet. Die inklusive Ausstellungsgestaltung umfasste bauliche Maßnahmen, wie das taktile Bodenleitsystem und Tastpläne der Ausstellungsräume ebenso wie variierende Präsentationshöhen von Ausstellungstücken und die Unterfahrbarkeit von Vitrinen. Ausstellungstexte wurden in Deutsch, Englisch, Leichter Sprache, Deutscher Gebärdensprache (DGS), Brailleschrift und Großschrift angeboten. Ergänzt wurden diese durch Audiodeskriptionen für blinde und sehbehinderte Menschen sowie inklusive Kommunikationsstationen (IKS), die Inhalte interaktiv und multisensorisch zugänglich machten. Diese Stationen waren ein zentraler Bestandteil des Konzepts, sie boten für alle Besucher\*innen einen Mehrwert. Alle Angebote entstanden in enger Zusammenarbeit mit dem Ausstellungsteam, den Gestalter\*innen, den Werkstätten und der Abteilung Kommunikation sowie mit ausgewählten Prüfgruppen.

Durch die Ausstellung „Fortschritt als Versprechen. Industriefotografie im geteilten Deutschland“ wurden blinde und sehbehinderte Menschen durch ein taktiles Bodenleitsystem geführt, sie erhielten an ausgewählten Fotografien über eine Hörführung detaillierte Beschreibungen. Eine monatlich stattfindende Telefonführung bot einen Rundgang an, der als Vorbereitung für den Ausstellungsbesuch zu Hause genutzt werden konnte.



INKLUSIVE STATION ZUR LEBENSGESCHICHTE VON DOROTHEA VON RODDE-SCHLÖZER IN DER AUSSTELLUNG „WAS IST AUFKLÄRUNG? FRAGEN AN DAS 18. JAHRHUNDERT“

In den Ausstellungen „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“ und „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“ wurden persönliche Rundgänge mit Objektbeschreibungen, in Deutscher Gebärdensprache und in Einfacher Sprache angeboten. Die Telefonführungen durch die Ausstellung „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“ erfreuten sich großer Beliebtheit bei sowohl blinden als auch sehenden Teilnehmer\*innen.

In der Ausstellung „Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder“ wurden Texte vorgelesen und ausgewählte Stationen als inklusive Angebote gestaltet. Alle Texte richteten sich an Kinder ab dem Erstlese-Alter und an Kinder mit Behinderungen.

### Inklusive Angebote für Kinder und Erwachsene

In der Ausstellung „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“ boten sieben multisensorische und interaktive Ausstellungsstationen allen Besucher\*innen die Gelegenheit, sich ausgewählten Ausstellungsthemen tastend, hörend, riechend und sehend zu nähern. Im Rahmen eines von der Kulturstiftung des Bundes finanzierten Projekts konnten inklusive Vermittlungsansätze für Kinder und Jugendliche gemeinsam mit drei Schulen mit Förderschwerpunkten aus Berlin und Brandenburg konzipiert und ausgearbeitet werden. An dem mehrmonatigen Projekt beteiligten sich die Johann-August-Zeune-Schule für Blinde, die Wilhelm-von-Türk-Schule und die Finkenkrug-Schule. Gemeinsam mit Schüler\*innen wurden kreative Inhalte, wie der Film „Streit im Kaffeehaus“, in Deutscher Gebärdensprache und ein Hörspiel über Dorothea von Rodde-Schlözer produziert und die Ergebnisse im Kontext der jeweiligen Originalobjekte präsentiert. Die Schüler\*innen der Finkenkrug-Schule setzten zwei Ausstellungsobjekte kreativ um und inspirierten die Umsetzung von inklusiven Kommunikationsstationen. In der Arbeitsphase besuchten die Schüler\*innen auch das DHM und wurden dort von Kolleg\*innen anderer Fachbereiche in die Arbeit des Museums eingeführt.



INKLUSIVES TASTHEFT FÜR KINDER ZUM ERKUNDEN DER AUSSTELLUNG „WAS IST AUFKLÄRUNG? FRAGEN AN DAS 18. JAHRHUNDERT“

Zum ersten Mal konnte das begleitende Ausstellungsheft für Kinder „Erforsche die Welt vor 300 Jahren“ inklusiv produziert werden. Es lud junge Museumsgäste ab 8 Jahren auf eine Entdeckungsreise mit allen Sinnen durch die Ausstellung und die Epoche der Aufklärung ein. Kontrastreiche Gestaltung, Einfache Sprache und eine Tastversion mit Brailleschrift, haptischen und auditiven Elementen machten wichtige Themen begreifbar. Kinder konnten zum Beispiel die Sonne als Symbol der Aufklärung ertasten oder lernen, wie die Erfindung der Ballonfahrt die Neugier der damaligen Gesellschaft beflügelte. Auch bei diesem Produkt gaben Schüler\*innen der Johann-August-Zeune-Schule für Blinde wertvolle Impulse.



BESUCH VON SCHÜLER\*INNEN DER FINKENKRUG-SCHULE IN DER RESTAURIERUNGSWERKSTATT METALL

Die gesammelten Erfahrungen flossen in die inklusiven Workshops für Kinder in den Ausstellungen „Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder“ und „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“ erfolgreich ein und ergänzten das inklusive Angebot für Erwachsene.

### Inklusives Kino im DHM

Im Juni 2024 fand als inklusive Leuchtturmaktivität das Filmwochenende „Ohren auf! Inklusives Kino ... mit Hörfilm“ im Zeughauskino als Kooperationsprojekt mit dem Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenverein (ABS), der Deutschen Kinemathek und der Humboldt-Universität statt. Das Programm bestand aus moderierten Hörfilmen für Erwachsene und Familien, einem Podiumsgespräch zur Qualität und gesellschaftlichen Relevanz von Audiodeskriptionen sowie einem Workshop über Inklusion und Barrierefreiheit für Studierende. Dieses Projekt stellte eine gelungene Aktivität zwischen internen und externen Partnern dar und soll wiederholt werden.

### Museum für Alle. Inklusion und Barrierefreiheit im Deutschen Historischen Museum.

Die Arbeitsgruppe Inklusives Museum erarbeitete in Zusammenarbeit mit mehreren Fachbereichen ein Standardwerk für Inklusion im DHM. Dieser Leitfaden listet Erfahrungen aus vergangenen Wechselausstellungen und bauliche sowie gesetzliche Normen auf. Er bildet eine Grundlage für die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit an inklusiven Ausstellungen und Angeboten im DHM. Aktuelle Erfahrungen werden in der AG diskutiert und laufen im digitalen Dokument ergänzt. Die Erfahrungen aus der Arbeit an inklusiven Wechselausstellungen fließen auch bei den Planungen für die Funktionsertüchtigung des Zeughauses und die Erarbeitung der neuen Ständigen Ausstellung ein.

Vergangene Ausstellungen wurden von Betroffenengruppen und politischen Institutionen als beispielhaft für gelungene inklusive Teilhabe beworben. Zahlreiche Multiplikator\*innen und Studierendengruppen besuchten Wechselausstellungen und tauschten sich in Gesprächen mit Kolleg\*innen des Fachbereichs Bildung und Vermittlung aus. Das erworbene Wissen wurde auch außerhalb des DHM bei öffentlichen Veranstaltungen zugänglich gemacht, wie beispielsweise bei der Durchführung eines eintägigen Workshops während des Volontariats-Camps des Museumsverbandes Niedersachsen und Bremen zum Thema „Inklusion und kulturelle Teilhabe“ am 15. Juni 2024 in Hannover, beim Vortrag anlässlich der Diskussionsveranstaltung „Wie kann Inklusion im Museum gelingen?“ im Museum Pfalzgalerie in Kaiserslautern sowie beim Lunchtalk der Transfer Unit Wissenschaftskommunikation, einem Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und von Wissenschaft im Dialog, das am 12. November 2024 zum Thema „Exklusion in der Wissenschaftskommunikation: fehlende Diversität und Barrieren“ stattfand. Ziel ist es, eine verstärkte Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes mit selbstbestimmter Teilhabe für Besucher\*innen in kulturellen Einrichtungen zu erreichen.

Das von der BKM geförderte Projekt „Verbund Inklusion“ wurde mit einer digitalen Dokumentation 2023 abgeschlossen. Darin werden die Ergebnisse vorgestellt, die kooperativ von sieben Museen, dem Bundesverband Museumspädagogik e. V. und dem Netzwerk Kultur und Inklusion e. V. erarbeitet wurden.

## Outreach im DHM. „Aufklärung NOW“: Junge Perspektiven auf die Ausstellung „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“

Das Deutsche Historische Museum strebt beständig danach, neue Zielgruppen zu erschließen und langfristig für das Haus zu gewinnen. Obwohl viele junge Menschen im Schulalter historische Ausstellungen besuchen (müssen), zählen sie später meist nicht mehr zum Stammpublikum. Die Relevanz von historischen Themen sowie Fragen der Aufklärung aufzuzeigen, war Ziel des von der Kulturstiftung des Bundes finanzierten Outreach-Projekts, das im Rahmen der Ausstellung „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“ über mehrere Monate durchgeführt worden ist. Junge Menschen wurden in das Ausstellungsprojekt partizipativ einbezogen, erarbeiteten kreative Werke und konzipierten eine Festivalreihe.

### Partizipative Koproduktionen

Anfang 2024 wurden vier Kooperationspartner mit unterschiedlichen Hintergründen für das Outreach-Projekt „Aufklärung NOW“ gewonnen: das Bildungszentrum Lohana Berkins; das von dem Künstler\*innenkollektiv sideviews betreute Jugendgremium Schattenmuseum; eine Gruppe angehender Pädagog\*innen des Pestalozzi-Fröbel-Hauses; der künstlerische Aktionsraum Young Arts Neukölln im Verbund mit einer Regisseurin und Schüler\*innen der Alfred-Nobel-Schule. Die Gruppen bestanden aus Jugendlichen und jungen Menschen im Alter von etwa 15 bis 40 Jahren aus der Berliner Stadtgesellschaft. In ersten Workshops, die ab Februar 2024 innerhalb und außerhalb des DHM stattfanden, setzten sie sich mit Mitarbeiter\*innen des Fachbereichs Bildung und Vermittlung einerseits mit der Ausstellungskonzeption und andererseits mit Themen der Aufklärung wie Menschenrechte, Religionskritik und Toleranz, Kolonialismus und Rassismus, Bildung und Institutionen, Geschlechtergeschichte(n), Wissenschaft und Fortschritt sowie dem öffentlichen Diskurs auseinander. Nach einer Vertiefung des historischen Wissens diskutierten die Teilnehmer\*innen die gegenwärtige Relevanz der Themen und reflektierten ihre eigenen (jungen) Perspektiven darauf. Es entstanden kreative Werke, Ausstellungsinterventionen und Raumentwürfe, die im Ausstellungsteam intensiv diskutiert und kommentiert wurden. Nicht zuletzt die Zusage des DHM, die Perspektiven der Teilnehmer\*innen in der Ausstellung sichtbar zu machen, war ein erheblicher Motivationsfaktor für die mehrmonatige intensive Zusammenarbeit sowie die Aneignung von historischem Wissen.



WORKSHOP MIT DEM BILDUNGSZENTRUM LOHANA BERKINS ZUM THEMA „NACHDENKEN ÜBER DIE AUFKLÄRUNG: MIGRANTISCHE PERSPEKTIVEN“

### Kreative Formate

Mitglieder von Young Arts Neukölln und Schüler\*innen der Alfred-Nobel-Schule in Neukölln setzten sich mit den bei der Französischen Revolution verkündeten Menschenrechten auseinander. Angeleitet von einer Regisseurin konzipierten und schrieben sie ein Drehbuch für den Film „(auf)geklärt“. Der Film thematisiert universelle Menschenrechte und deren Umsetzbarkeit im Alltag für jede Person – in der Geschichte und auch heute. Er verfolgt dabei die Frage: Was hat sich seit der Aufklärung für die Menschen auf der ganzen Welt geändert? Im Vordergrund standen Fragen der Gleichberechtigung, Meinungsfreiheit, Religion und Toleranz. Besonders bei dieser Gruppe waren aktuelle politische Ereignisse ausschlaggebend für die Wahl der Themen.

Eine Klasse von angehenden Pädagog\*innen aus dem Pestalozzi-Fröbel-Haus beschäftigte sich intensiv mit Johann Bernhard Basedows *Elementarwerk* (1774) und dessen Abbildungen, die sie mit Illustrationen von aktuellen Kinderbüchern wie beispielsweise *Ein Mädchen wie du* von Frank und Carla Murphy oder *Bestimmt wird alles gut* von Kirsten Boie und Mahmoud Hassanein in einen Vergleich setzten. Ausgehend von ihren praktischen Erfahrungen im Berufsleben thematisierten sie die Darstellungen von Rollenbildern, von Geschlechtern, Kleidung, Spielen, Lernen, Berufen und Geburt. Anschließend schrieben sie Texte zu Kontinuitäten und Wandel in pädagogischen Ansätzen und zeigten die je kommunizierten Normen auf. Die Kommentare, von den Teilnehmer\*innen selbst eingesprochen und produziert, können im Ausstellungsbereich „Kinderbücher – heute und damals“ angehört werden. Illustriert werden diese Reflexionen durch die vergleichende Gegenüberstellung von Abbildungen aus Basedows *Elementarwerk* und aus modernen Kinderbüchern.

Teilnehmer\*innen des Bildungszentrums Lohana Berkins, die überwiegend aus dem süd- und lateinamerikanischen Raum kommen, diskutierten in Workshops Fragen des Kolonialismus in der Zeit der Aufklärung und seine Auswirkungen bis heute – politisch, aber auch ganz persönlich. Aus der Auseinandersetzung vor allem mit dem Ausstellungsraum „Merkantilismus“ und ihren eigenen Biografien entstanden literarische Texte und künstlerische Linoldrucke, die in der Broschüre *Nachdenken über die Aufklärung: Migrantische Perspektiven* zusammengestellt und veröffentlicht wurden. Sie regen Besucher\*innen an, die Perspektiven nachzuvollziehen und eigene Schlüsse im Kontext der Ausstellung zu ziehen. Ein Zitat eines Teilnehmers, das sich durch alle Texte zieht, lautet: „Es gibt zwei Menschen in mir. Sie sind sich nicht einig, wollen sich nicht einig werden.“

### Aufklärung NOW Festival Vol. 1

Am 22. November 2024 veranstalteten alle teilnehmenden Outreach-Gruppen mit jungen und junggebliebenen Gästen des DHM einen Abend mit Festivalcharakter. Bei freiem Eintritt wurde der Pei-Bau von 17 bis 23 Uhr in einen Ort der Livemusik, der Kreativität und des Dialogs verwandelt. Musikalische Höhepunkte waren ein Livekonzert mit Rapperin NASHI44 und DJ-Sets mit Miriam Davoudvandi (Cashmiri) & Vittoria PS. Die Festivalreihe wird 2025 fortgesetzt.



WORKSHOP MIT ANGEHENDEN PÄDAGOG\*INNEN DES PESTALOZZI-FRÖBEL-HAUSES ZUM THEMA „GLEICHBERECHTIGUNG DER FRAU“

Das Schattenmuseum konzipierte und kuratierte gemeinsam mit dem Künstler\*innenkollektiv sideviews einen Raum im Ausstellungsbereich „Was bleibt?“. Ausgehend von der Frage „Kann die Fliege den Elefanten fressen?“ lädt der Bereich „9 m<sup>2</sup> Wissen aus der Gesellschaft“ alle Besucher\*innen ein, sich an Fragen und Diskussionen der Gegenwart zu beteiligen, die Ergebnisse aufzuschreiben und – wie in der Zeit der Aufklärung praktiziert – nach einem eigenen Ordnungsprinzip zu sortieren. Dieses partizipative Format verfolgt die Frage: Wer bestimmt, was erhalten, erforscht und ausgestellt wird? Das Wissen der gegenwärtigen Stadtgesellschaft soll sich in den Antworten der Besucher\*innen widerspiegeln. Weitere Fragen lauten zum Beispiel: „Was kannst du so gut, dass du es gerne an andere Menschen weitergeben möchtest?“ oder „Was aus der Vergangenheit sollte es heute noch geben? Schreibe es auf und erzähle dabei auch, warum du das wichtig findest.“



AUFKLÄRUNG NOW FESTIVAL VOL. 1



# Veranstaltungen

97 Veranstaltungen in zwei Jahren mit insgesamt 83.398 Besucher\*innen: Die vielfältigen Veranstaltungen des DHM ziehen ein breites Publikum an. Ob wissenschaftliche Begleitprogramme zu den Wechsausstellungen und ein großes Führungsangebot, ob die etablierten internationalen Symposien in der Reihe „Historische Urteilskraft“, spannenden Tagungen, abwechslungsreichen Programmwochenenden, jungen Festivals, gut besuchten Museumssonntage, die Lange Nacht der Museen oder prominent besetzten Eröffnungen – das Veranstaltungsprogramm der Jahre 2023/2024 war noch umfangreicher und durch zusätzliche neue Formate noch vielgestaltiger als in den Vorjahren. Hinzu kommt das – buchstäblich – ausgezeichnete Programm des Zeughauskinos.

Wie in den Vorjahren hat das DHM dank mäzenatischer Förderung die Reihe seiner international wahrgenommenen Symposien zur „Historischen Urteilskraft“ fortgesetzt. „Koloniales und antikoloniales Denken. Von der Aufklärung bis ins 20. Jahrhundert“ im Juni 2023 und „Natur und deutsche Geschichte. Glaube – Biologie – Macht“ im Juli 2024 waren mit international namhaften Wissenschaftler\*innen besetzt und erreichten ein Publikum über die Fachcommunity hinaus – auch dank der Zugänglichmachung auf dem YouTube-Kanal des DHM. Traditionell erschienen anlässlich dieser Symposien je neue Ausgaben des DHM-Magazins „Historische Urteilskraft“ mit Beiträgen der Referent\*innen. Die Neuerwerbung eines Königsberger Bernstein-Spielbrettkastens für Schach, Mühle und Tric-Trac aus dem Jahr 1607 war zudem Anlass für eine zweitägige interdisziplinäre Tagung zum Thema „Spielerische Allianzen. Staatskunst, Kriegskunst und Fortuna in der Frühen Neuzeit“, die auf große Resonanz stieß.

Mit umfangreichen kostenfreien Gesprächsreihen im Begleitprogramm der Wechsausstellungen hat das DHM wie in den Vorjahren Themen der Ausstellungen in Podiumsdiskussionen

vertieft. Der Einladung des DHM folgten renommierte internationale Wissenschaftler\*innen, geschätzte und prominente Moderator\*innen ebenso wie zahlreiche Besucher\*innen, die engagiert mitdiskutierten. Allein die Gesprächsreihe zur Ausstellung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“ umfasste zwölf Veranstaltungen und startete im Januar 2023 mit einer geschichtsphilosophischen Matinee. Diese war der Auftakt nicht nur der Gesprächsreihe, sondern auch eines kostenfreien Programmwochenendes, was sich als neues Format auch bei den weiteren Ausstellungen der Jahre 2023/2024 etablierte. So fand etwa im November 2023, eingebettet in die Gesprächsreihe „Biermann im Kontext“, unter der Überschrift „Ermutigung“ ein ebenfalls kostenfreies Wolf-Biermann-Programmwochenende mit Gesprächen, Filmvorführungen, Konzerten und Führungen statt, im November 2024 hieß das DHM seine Gäste unter dem Motto „Mut zum Verstand“ zu einem philosophischen Programmtag willkommen.

Ausstellungseröffnungen bedeuten stets eine besondere organisatorische, logistische und protokollarische Herausforderung. Für das DHM gilt dies in verstärktem Maße, seit es wegen der geplanten Sanierung des Zeughauses dessen großen Hof nicht mehr zur Verfügung hat und jegliche Veranstaltung im Pei-Bau stattfinden muss. Letzterer wurde mit der Eröffnung der Ausstellung „Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland“ im Foyer an die Grenzen seiner Möglichkeiten gebracht, so groß war der Publikumsandrang. Der Abend geriet zu einem gesellschaftlichen Ereignis mit viel politischer Prominenz. Erwartungsgemäß turbulent ging es bei der Eröffnung der Kinderausstellung „Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder“ zu, die am 1. Juni 2024, dem Internationalen Kindertag, stattfand. Das Programm der Eröffnung und des gesamten Wochenendes war ein großes, zweitägiges Fest für Kinder mit ihren Familien, bei dem etwa die musikalische Gestaltung der Eröffnungsfeier von jugendlichen Musiker\*innen übernommen wurde. Insgesamt 5.759 Gäste erlebten ein DHM auf neuem Kinder-Pfad und waren dankbar erfreut, dass Geschichte auch für jüngere Kinder anhand bedeutender Objekte der Sammlung so einladend vermittelt werden kann. Die Kinderausstellung ermöglichte dem DHM außerdem die erstmalige Teilnahme an der Berliner „Familiennacht“ – weiteres Neuland im Veranstaltungsbereich des Hauses.

Ein Juwel des DHM mit einer cineastischen Fangemeinde ist das Zeughauskino. Seit der Schließung des Zeughauses ohne seinen namensgebenden Ort spielt es im zu kleinen Auditorium des Pei-Baus. Die Filmreihen greifen einerseits Themen der Ausstellungen auf und legen andererseits in weiteren Programmen eigene Akzente, etwa auf Themen wie türkisches Berlin, Nebendarsteller\*innen im Kino der Weimarer Republik und Bergbau im deutschen Film oder auf das Werk von eher selten aufgeführten Regisseur\*innen wie Edward Yang und Róza Berger-Fiedler. Im Oktober 2024 wurde zum 25. Mal der Kinopreis des Kinematheksverbands vergeben: Der mit 6.000 Euro dotierte Spitzenpreis, der Lotte-Eisner-Preis, wurde an das Zeughauskino des DHM verliehen – eine Anerkennung für die kontinuierlich anspruchsvolle Programmarbeit des Kinos.

# Symposiumsreihe „Historische Urteilskraft“

Das Deutsche Historische Museum versteht sich als Ort zur Stärkung historischer Urteilskraft. Seit 2018 geht das DHM dem Begriff in der gleichnamigen Symposiumsreihe anhand zentraler Themen deutscher Geschichte und ihrer aktuellen Bezüge nach. Im Sinne eines aufklärerischen Impulses wird ein bewusst offenes und unabhängiges Forum geschaffen, das es ermöglicht, von der eigenen Situiertheit zu abstrahieren, historische Ereignisse aus unterschiedlichen Perspektiven zu diskutieren und so das eigene Urteil kritisch überprüfen, vergleichend bewerten und reflektiert einordnen zu können.

Die Beiträge zum Symposium erscheinen jährlich im gleichnamigen Magazin „Historische Urteilskraft“ (siehe S. 71).



PROF. DR. RAPHAEL GROSS IM GESPRÄCH MIT NAITA HISHOONO BEIM SYMPOSIUM „KOLONIALES UND ANTIKOLONIALES DENKEN. VON DER AUFKLÄRUNG BIS INS 20. JAHRHUNDERT“

23. Juni 2023

## Koloniales und antikoloniales Denken. Von der Aufklärung bis ins 20. Jahrhundert

Das 5. Symposium der Reihe „Historische Urteilskraft“ befasste sich mit kolonialem und antikolonialem Denken in der deutschen Geschichte. Diskutiert wurde einen Tag lang interdisziplinär aus historischer, juristischer, philosophischer, politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive.

Nach einem historischen Überblick von Prof. Dr. Benedikt Stuchtey, diskutierten Assoc. Prof. Dr. Chunjie Zhang, Prof. Dr. Thomas Khurana, Prof. Dr. Susan Buck-Morss und Prof. Dr. Elísio Macamo darüber, wie sich Immanuel Kant, Johann Gottfried Herder und Georg Wilhelm Friedrich Hegel zum Kolonialismus positioniert haben. Prof. Dr. David Simo und Prof. Dr. George Steinmetz stellten zeitgenössische juristische Auseinandersetzungen sowie Kritiker der deutschen Kolonien in Kamerun und China vor. Über kolonialistische Bewegungen im Nationalsozialismus und deren Kritik referierten u. a. am Beispiel des Reichskolonialbundes Assoc. Prof. Dr. Willeke Sandler und PD Dr. Pascal Grosse; den Antikolonialismus in der DDR und die kritischen Stimmen in der Bundesrepublik vor 1989 stellten Prof. Dr. Lora Wildenthal und Dr. Christiane Bürger gegenüber.

Es moderierten Prof. Dr. Andrea Esser, Gwinyai Machona, Dagi Knellessen und Naita Hishoono.

Gäste: 260

12. Juli 2024

## Natur und deutsche Geschichte. Glaube – Biologie – Macht

Das 6. Symposium der Reihe „Historische Urteilskraft“ thematisierte den Begriff und die Bedeutung von „Natur“ in der deutschen Geschichte im Spannungsfeld von Glaube, Biologie und Macht. Der Zeitraum umspannte neun Jahrhunderte: In drei Keynotes gaben Prof. Dr. Annette Kehnel, Prof. Dr. Jutta Nowosadtko und Prof. Dr. Frank Uekötter einen Überblick über die wechselvollen Naturbeziehungen in Mittelalter und Neuzeit sowie im 19. und 20. Jahrhundert. Prof. Dr. Margot Fassler sprach über Hildegard von Bingsens Begriff der „viriditas“ (Grünkraft) im 12. Jahrhundert, Prof. Dr. Hiram Kümper über die Natur als Ressource bei der Hanse und Viktoria Urmsbach über das Bild vom Wald im 18. Jahrhundert. PD Dr. Nils Franke behandelte Natur und Ideologie im Nationalsozialismus. Prof. Dr. Tilo Wesche stellte die Dialektik der Naturverhältnisse bei Max Horkheimer und Theodor W. Adorno vor. Dr. Stephen Milder untersuchte die Anfänge der Anti-Atomkraftbewegung und Prof. Dr. Astrid M. Eckert erläuterte das Nationalparkprogramm der späten DDR. Es moderierten Prof. Dr. Birgit Aschmann, Prof. Dr. Ulinka Rublack und Prof. Dr. Julia Voss.

Gäste: 180

## NATUR UND DEUTSCHE GESCHICHTE Glaube – Biologie – Macht NATURE AND GERMAN HISTORY Biology – Power



DISKUSSION BEIM SYMPOSIUM „NATUR UND DEUTSCHE GESCHICHTE. GLAUBE – BIOLOGIE – MACHT“

# Veranstaltungs- übersicht

## Staatsbürgerschaften. Frankreich, Polen, Deutschland seit 1789

### Veranstaltungen

In der Reihe „Staatsbürgerschaft vs. ...“ nahmen Historiker\*innen und Jurist\*innen, Politikwissenschaftler\*innen und Soziolog\*innen an vier Abenden das Verhältnis zu konkurrierenden Ordnungsprinzipien in den Blick und diskutierten die Konfliktlinien, die anhand dieser Gegenentwürfe sichtbar wurden. Dabei ging es darum, Staatsbürgerschaft als eine historisch bedingte, nicht überzeitlich gegebene Form der Ordnung politischer Zugehörigkeit erkennbar zu machen. Die Reihe wurde von Prof. Dr. Dieter Gosewinkel, dem Kurator der Ausstellung „Staatsbürgerschaften. Frankreich, Polen, Deutschland seit 1789“, moderiert.

#### 11. Januar 2023 Staatsbürgerschaft vs. Weltbürgerschaft

Prof. Seyla Benhabib und Prof. Dr. Ayelet Shachar im Gespräch mit Prof. Dr. Dieter Gosewinkel

Gäste: 41

#### 1. Februar 2023 Staatsbankett

Ein „Staatsbankett“ der etwas anderen Art mit Gerichten, deren Nationalität ungeklärt ist, und mit literarischen Tischreden von Khaled Alesmael, Enrico Ippolito, Dmitrij Kapitelman, Lana Lux und Elina Penner zu Fragen der Staatsbürgerschaft, in Kooperation mit der Schriftstellerin Olga Grjasnowa und dem Künstler Ayham Majid Agha.

Gäste: 38



STAATSBANKETT ZUR AUSSTELLUNG „STAATSBÜRGERSCHAFTEN. FRANKREICH, POLEN, DEUTSCHLAND SEIT 1789“

## Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können

### Veranstaltungen

#### 21. & 22. Januar 2023 Programmwochenende Gäste insgesamt: 3.297

Mit freiem Eintritt, Kurator\*innen- und Teamführungen, einer Matinee und Filmvorführungen starteten im Januar 2023 die begleitenden Programme zur Ausstellung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“.

#### Gesprächsreihe „Roads not Taken am ...“

Welche anderen Verläufe der Geschichte waren angelegt, aber sind nicht eingetreten? Welche Chancen wurden versäumt, welche Katastrophen abgewendet? Welche Rolle spielten individuelle Entscheidungen – und welche der Zufall? Die Kurator\*innen der Ausstellung Dr. Lili Reyels, Julia Franke und Stefan Paul-Jacobs sowie wechselnde Gäste diskutierten diese und andere Fragen, betraten die nicht eingeschlagenen Wege von vier ausgewählten historischen Daten und stellten fest: Alles hätte womöglich auch ganz anders kommen können. Oder?

#### 21. Januar 2023 Roads not Taken – Geschichtsphilosophische Matinee zum Auftakt der Gesprächsreihe im Rahmen des Programm- wochenendes

Mit Prof. Dr. Lucian Hölscher, Prof. Dr. Rahel Jaeggi und Prof. Dr. Dr. h.c. Dan Diner; Moderation: Prof. Dr. Gesine Schwan

Gäste: 85

#### 25. Januar 2023 Roads not Taken am 30. Januar 1933, oder: Wie ein Putsch der Reichswehr Adolf Hitler doch noch verhindert

Mit Prof. Dr. Dr. h.c. Dan Diner, Prof. Dr. Norbert Frei und Prof. Dr. Anna von der Goltz; Moderation: Prof. Dr. Gesine Schwan

Gäste: 102

#### 8. März 2023 Roads not Taken am 8./10. März 1945, oder: Wie die Sprengung einer Rheinbrücke dazu führt, dass eine Atombombe auf Ludwigshafen fällt

Mit Prof. Dr. Bernd Greiner, Stefan Paul-Jacobs und Oberst PD Dr. John Zimmermann; Moderation: Prof. Dr. Gesine Schwan

Gäste: 87

#### 26. April 2023 Roads not Taken am 27. April 1972, oder: Wie der Sturz Willy Brandts gelingt und seine Ostpolitik gebremst wird

Mit Dr. Bettina Greiner, Stefan Paul-Jacobs und Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz; Moderation: Prof. Dr. Gesine Schwan

Gäste: 73

24. Mai 2023

#### Roads not Taken am 30. Mai 1932, oder: Wie Heinrich Brüning die Wirtschaftskrise überwindet und nicht zurücktritt

Mit Prof. Dr. Stefanie Middendorf, Dr. Lili Reyels und Prof. Dr. Adam Tooze; Moderation: Ulrike Herrmann

Gäste: 98

19. Juli 2023

#### Roads not Taken am 20. Juli 1944, oder: Warum es hier keine Alternative gibt

Mit Prof. Dr. Dr. h.c. Dan Diner und Prof. Brendan Simms; Moderation: Ulrike Herrmann

Gäste: 146

25. Oktober 2023

#### Roads not Taken am 27. Oktober 1961, oder: Wie der Konflikt am Checkpoint Charlie den Dritten Weltkrieg auslöst

Mit Prof. Dr. Eckart Conze und Stefan Paul-Jacobs; Moderation: Ulrike Herrmann

Gäste: 85

8. November 2023

#### Roads not Taken am 9. November 1989, oder: Wie friedliche Demonstrationen mit Gewalt beantwortet werden und die DDR nicht untergeht

Mit Julia Franke und Prof. Mary Elise Sarotte; Moderation: Ulrike Herrmann

Gäste: 89

17. April 2024

#### Roads not Taken am 2. April 1849, oder: Wie Friedrich Wilhelm IV. die deutsche Kaiserkrone annimmt und die Revolution gelingt

Mit Prof. Dr. Hedwig Richter und Prof. Dr. Sabine Freitag; Moderation: Dr. Lili Reyels

Gäste: 78

19. Juni 2024

#### Roads not Taken am 23./24. Juni 1948, oder: Wie die Berlin- Blockade in einen „heißen“ Krieg mündet

Mit Prof. Dr. Corine Defrance, Prof. Dr. Matthias Uhl und Jürgen Lillteicher; Moderation: Stefan Paul-Jacobs

Gäste: 40

24. Juli 2024

#### Roads not Taken am 28. Juli 1914, oder: Wie friedliche Demonstrationen den Ausbruch des Ersten Weltkriegs verhindern

Mit Prof. Dr. Wolfgang Kruse und Dr. Martin Wroblewski; Moderation: Stefan Paul-Jacobs

Gäste: 66

30. Oktober 2024

#### Roads not Taken am 28. Oktober 1918, oder: Wie Deutschland zur parlamentarischen Monarchie wird

Mit Prof. Nadine Rossol und Prof. Dr. Robert Gerwarth; Moderation: Julia Franke

Gäste: 37

## Fortschritt als Versprechen. Industriefotografie im geteilten Deutschland

### Veranstaltungen

#### Ausstellungseröffnung

9. Februar 2023

#### Fortschritt als Versprechen. Industriefotografie im geteilten Deutschland

Gäste: 350



STEFANIE REGINA DIETZEL UND CAROLA JÜLLIG BEI DER ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG „FORTSCHRITT ALS VERSPRECHEN. INDUSTRIEFOTOGRAFIE IM GETEILTEN DEUTSCHLAND“

#### Gesprächsreihe „Repräsentation und Realität“

An drei Terminen konfrontierte die begleitende Gesprächsreihe zur Ausstellung die Repräsentation der Auftragsfotografie mit dem Blick auf die Realität.

3. Mai 2023

#### Eine Stadt, ein Werk: Eisenhüttenstadt und Wolfsburg

Kurzvorträge und Gespräch mit Dr. Alexander Kraus und Axel Drieschner; Moderation: Carola Jüllig

Gäste: 30

10. Mai 2023

#### Frauen am Werk: Geschlecht und Gesellschaft

Kurzvorträge und Gespräch mit Dr. Monika Mattes und Henrike Volgtländer; Moderation: Carola Jüllig

Gäste: 24

17. Mai 2023

#### Werkverlust: Stahlkrise und Strukturwandel

Kurzvorträge und Gespräch mit Prof. Dr. Lutz Raphael und Dr. Annette Schuhmann; Moderation: Carola Jüllig

Gäste: 33

## Kuratorinnen- und Expertenführungen

**15. Februar 2023**  
**Kuratorinnenführung mit Carola Jüllig und Stefanie Regina Dietzel**  
 Gäste: 17

**15. März 2023**  
**Expertenführung mit Prof. Dr. Steffen Siegel**  
 Gäste: 24

**22. März 2023**  
**Kuratorinnenführung mit Carola Jüllig und Stefanie Regina Dietzel**  
 Gäste: 21

**29. März 2023**  
**Expertenführung mit Prof. Dr. Friedrich Tietjen**  
 Gäste: 25

## Themenführungen „Doppelt belichtet“

Die öffentlichen Themenführungen „Doppelt belichtet“ boten Einblicke in die Arbeitswelten der dargestellten Industrie-sparten sowie deren Auswirkungen. Bei einem dialogischen Rundgang mit Zeitzeug\*innen wurde der Fokus einerseits auf die dargestellte Arbeitswelt in der Industriefotografie und andererseits auf die Arbeitswelten von Frauen, auf die Auswirkungen der Industrie auf die Umwelt und auf Arbeitskämpfe gerichtet.

**8. März 2023**  
**Doppelt belichtet: Arbeitswelten von Frauen**  
 Mit Jeannette Goldmann, ehemalige Beschäftigte im VEB Stahl- und Walzwerk Brandenburg  
 Gäste: 25

**16. März 2023**  
**Doppelt belichtet: Arbeitswelten von Frauen**  
 Mit Jeannette Goldmann, ehemalige Beschäftigte im VEB Stahl- und Walzwerk Brandenburg  
 Gäste: 16

**13. April 2023**  
**Doppelt belichtet: Industrie und Umwelt**  
 Mit Carlo Jordan, ehemaliger DDR-Bürgerrechtler, Umweltschützer und Politiker  
 Gäste: 18

**22. April 2023**  
**Doppelt belichtet: Industrie und Umwelt**  
 Mit Peter Wensierski, Autor und Journalist mit Veröffentlichungen zur Umweltbewegung in der DDR  
 Gäste: 6

**27. April 2023**  
**Doppelt belichtet: Arbeitskämpfe**  
 Mit Mustafa Yeni, Mitarbeiter bei Pierburg, dort Betriebsratsvorsitzender und Vorsitzender des Migrationsausschusses der IG Metall in Berlin  
 Gäste: 14

**1. Mai 2023**  
**Doppelt belichtet: Arbeitskämpfe**  
 Mit Dr. Edith Pichler, Dozentin an der Universität Potsdam mit Forschungsschwerpunkt italienische Migration in die Bundesrepublik Deutschland  
 Gäste: 10

## Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland

### Veranstaltungen

**Ausstellungseröffnung**  
**5. Juli 2023**  
**Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland**  
 Gäste: 650



WOLF BIERMANN IM GESPRÄCH MIT DR. ANGELA MERKEL BEI DER AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG „WOLF BIERMANN. EIN LYRIKER UND LIEDERMACHER IN DEUTSCHLAND“

**11. & 12. November 2023**  
**Programmwochenende „Ermutigung“**  
 Gäste insgesamt: 3.776

Es fand ein kostenfreies Wolf-Biermann-Programmwochenende mit Gesprächen, Filmvorführungen, Konzerten und Führungen statt, darunter:

**Von „Ermutigung“ bis „Fremd im eigenen Land“**  
 Wolf Biermann und der Rapper Torch im Gespräch mit Liane von Billerbeck über politische Lieder und warum es so wenige davon gibt

**Stadtspaziergang**  
 „Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Berlin-Mitte“  
 Mit Dirk Schreiber

**Das donnernde Leben**  
 Konzert von Uli Gumpert (Piano) und Günter Baby Sommer (Schlagzeug)



WOLF BIERMANN UND RAPPER TORCH IM GESPRÄCH MIT LIANE VON BILLERBECK BEIM PROGRAMMWOCHENENDE ZUR AUSSTELLUNG „WOLF BIERMANN. EIN LYRIKER UND LIEDERMACHER IN DEUTSCHLAND“

**Gesprächsreihe „Biermann im Kontext“**  
 Begleitend zur Ausstellung fand von September bis November 2023 die Gesprächsreihe „Biermann im Kontext“ statt. An fünf Terminen blickte der Journalist und Literaturkritiker Lothar Müller mit wechselnden Gästen aus der Perspektive des Jahres 2023 auf die Ära von den 1960er Jahren bis zum Ende der DDR und zur Etablierung der Deutschen Einheit zurück. Zeitzeug\*innen und Zeithistoriker\*innen, Autor\*innen und Soziolog\*innen, Kultur- und Geisteswissenschaftler\*innen verschiedener Generationen kamen zu Wort, filmische Zeitreisen leiteten jede Gesprächsrunde ein. Die Veranstaltungen fanden in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung und der Staatsbibliothek zu Berlin statt.

**6. September 2023**  
**Biermann und die Kulturpolitik**  
 „An die alten Genossen“ (1962) im Kontext  
 Podiumsgespräch mit Prof. Dr. Eva Geulen und Durs Grünbein  
 Mit einem Ausschnitt aus dem Beitrag „Vor seiner Ausbürgerung. Ein Wohnungs-Konzert Wolf Biermanns in der Chausseestraße“ des politischen ZDF-Magazins „Kennzeichen D“ (1971).  
 Gäste: 90

**20. September 2023**  
**Biermann und die Stasi**  
 „Stasi-Ballade“ (1967) im Kontext  
 Podiumsgespräch mit Marianne Birthler, Julia Franck und Philip Oltermann  
 Mit einem Ausschnitt aus dem Film „Dass die Wahrheit auf den Tisch des Hauses Deutschland kommt! Wolf Biermann über seine Stasi-Akten und Erfahrungen“ der Bundeszentrale für politische Bildung (2005).  
 Gäste: 120

**4. Oktober 2023**  
**Biermann und die Ausbürgerung**  
 „Ballade vom preußischen Ikarus“ (1976) im Kontext  
 Podiumsgespräch mit Bettina Leder, Doris Liebermann und Prof. Dr. Steffen Mau  
 Mit einem Ausschnitt aus dem Beitrag „Reaktionen auf Wolf Biermanns Ausbürgerung“ des politischen ZDF-Magazins „Kennzeichen D“ (1976).  
 Gäste: 84

**18. Oktober 2023**  
**Biermann und der Westen**  
 „Deutsches Miserere“ (1978) im Kontext  
 Podiumsgespräch mit Daniel Cohn-Bendit, Prof. Dr. Kai Sina und Willi Winkler  
 Mit einem Ausschnitt aus dem Beitrag „Die aus dem Osten – im Westen“ des politischen ZDF-Magazins „Kennzeichen D“ (1986).  
 Gäste: 155

**1. November 2023**  
**Biermann und die Juden**  
 „Großer Gesang vom ausgerotteten jüdischen Volk“ (1994) im Kontext  
 Podiumsgespräch mit Dmitrij Kapitelman und Dr. Annette Leo  
 Mit einem Ausschnitt aus dem Film „Die Verhaftung der Schuldigen – Holocaust-Mahnmal in Altona“ von Til Biermann (2021).  
 Gäste: 131

## Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder

### Veranstaltungen

**Ausstellungseröffnung & Eröffnungswochenende**  
**1. & 2. Juni 2024**  
**Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder**  
 Die Ausstellung „Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder“ wurde am 1. Juni, dem Internationalen Kindertag, im Rahmen eines zweitägigen Kinder- und Familienfestes mit zahlreichen Mitmach- und Kreativstationen für Klein und Groß eröffnet. Die musikalische Gestaltung der Eröffnungsfeier übernahmen jugendliche Musiker\*innen mit dem Patenensemble Capella de la Torre unter der Leitung von Katharina Bäuml.  
 Gäste des Eröffnungswochenendes: 5.759  
 Davon Gäste der Ausstellungseröffnung: 160



DER KINDERBEIRAT „KLUGE ZAUBERDRACHEN“ IM GESPRÄCH MIT PROF. DR. RAPHAEL GROSS UND DEN KURATORINNEN PETRA LARASS UND DR. STEPHANIE NEUNER BEI DER AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG „REIN INS GEMÄLDE! EINE ZEITREISE FÜR KINDER“

## Führungen

### „Rein ins Gemälde mit dem Museumsteam“

Rundgang für Erwachsene ohne Kinder  
Jeweils am zweiten Mittwoch des Monats gab ein Mitglied des Ausstellungsteams Einblicke hinter die Kulissen der Ausstellung, unter anderem zur Ausstellungskonzeption, zu ausgewählten Exponaten, zur Zusammenarbeit mit dem Kinderbeirat des Ausstellungsprojekts oder zur (inkluisiven) Ausstellungs-gestaltung.

**12. Juni 2024**

Gäste: 5

**10. Juli 2024**

Gäste: 5

**14. August 2024**

Gäste: 5

**11. September 2024**

Gäste: 11

**9. Oktober 2024**

Gäste: 3

**13. November 2024**

Gäste: 15

**11. Dezember 2024**

Gäste: 10

## Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert

### Veranstaltungen

#### Ausstellungseröffnung & Open House

**17. Oktober 2024**

**Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert**

Gäste: 420



STAATSMINISTERIN FÜR KULTUR UND MEDIEN CLAUDIA ROTH BEI DER ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG „WAS IST AUFKLÄRUNG? FRAGEN AN DAS 18. JAHRHUNDERT“

**22. November 2024**

#### Aufklärung NOW – Festival Vol. 1

Welche Themen der Aufklärung sind im 21. Jahrhundert noch aktuell und relevant? Junge Berliner\*innen präsentierten ihre Perspektiven auf Bildung, Toleranz und Gleichberechtigung und verwandelten den Pei-Bau am Abend in einen Ort der Livemusik, der Kreativität und des Dialogs – unter anderem mit NASHI44, Miriam Davoudvandi (Cashmiri) & Vittoria PS. Deep Dives in der Ausstellung, Workshops und Performances, kreatives Schreiben und Druck von Fanzines, die Filmpräsentation „(auf)geklärt“, Quiz, Fotobox und Glücksrad sowie Snacks und Getränke ergaben einen abwechslungsreichen Festivalabend rund um das Thema „Aufklärung“.

Das Vermittlungsprogramm zur Ausstellung wurde gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.

Gäste: 397



AUFKLÄRUNG NOW FESTIVAL VOL. 1

**23. November 2024**

#### Mut zum Verstand. Philosophischer Programmtag

Gäste insgesamt: 1.202

Anknüpfend an Kants berühmte Antwort auf die Frage „Was ist Aufklärung?“ lud das Deutsche Historische Museum einen ganzen Tag lang zum Mitdenken ein. Es fanden Führungen und Gespräche, Lesungen und Diskussionen zu Themen wie öffentliche Meinung, Wahrheitsfindung und Mitspracherecht statt, unter anderem mit folgenden Veranstaltungen:

#### Woher weiß ich, was wahr ist?

Interaktives Gedankenexperiment mit Dr. Romy Jaster

#### Books & Breakfast

Texte, Musik und Rezepte von Aufklärerinnen zum (späten) Frühstück mit Dr. Dorothee Nolte und Speisen von eßkultur, begleitet von musikalischen Zwischenspielen am Klavier von Mathis Bereuter

#### Mittagsstunde mit Amo

Lesung und Gespräch mit Prof. Dr. Ottmar Ette und Sylvain Mabe

#### Das aufgeklärte Berlin rund um das DHM

Historisch-philosophische Stadtführung mit Michael Bienert

#### Wege zur öffentlichen Vernunft

Geschichtsphilosophische Podiumsdiskussion zur aufgeklärten Öffentlichkeit und Öffentlichkeit der Aufklärung mit Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Ursula Goldenbaum und Prof. Dr. Rahel Jaeggi; Moderation: Prof. Dr. Julia Voss

#### Abendbrot mit Micromégas

Lesung und Diskussion mit Dr. Angela Steidele, Prof. Dr. Steffen Martus und Maryam Zaree

## Führungsreihe „Durchblick“

Am ersten Sonntag des jeweiligen Monats gab ein Mitglied des Ausstellungsteams aufklärende Einblicke hinter die Kulissen der Ausstellung.

**3. November 2024**

#### Von Schatten und Licht: Zur Darstellung von Diskriminierung und dem Kampf um Gleichstellung in der Ausstellung

mit Dorlis Blume

Gäste: 60

**1. Dezember 2024**

#### Vom Für und Wider: Zur Frage des Fortschritts und den Ambivalenzen der Aufklärung in der Ausstellung

mit Saro Gorgis

Gäste: 60

## Kooperationen und Veranstaltungen Dritter mit Unterstützung des DHM

**7. Mai 2024**

### Schon im 3. Weltkrieg?

Ein Zeitgespräch zwischen Wolf Biermann und Thomas Krüger 35 Jahre nach Beginn der Friedlichen Revolution und dem Fall des Eisernen Vorhangs und 79 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs; Moderation: Liane von Billerbeck

In Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung

**Gäste: 170**

**7. Mai 2024**

### La Bohème

Stummfilm, live begleitet von Richard Siedhoff (Klavier) und Mykyta Sierov (Oboe) sowie mit einem musikalischen Vorspiel von Rosa Krullmann (Violine)

In Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung

**Gäste: 38**

**16. Juni 2024**

### Berliner Kant-Marathon

Eine Veranstaltung des Jahresthemas 2023/2024 „Projekt: Aufklärung!“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum im Vorlauf zur Ausstellung „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“

**Gäste: 120**

**25. September 2024**

### Weiter Schreiben. Eine literarische Intervention in der Ausstellung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“

Die Plattform „Weiter Schreiben“ lud vier Schriftsteller\*innen ein, auf die Ausstellung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“ literarisch-performativ zu reagieren. Im Anschluss an die Interventionen in den Originalsprachen trugen deutschsprachige Autor\*innen, die Teil des „Weiter Schreiben“-Netzwerks sind, die jeweiligen Übersetzungen vor. Mit Dima Albitar Kalaji (Syrien/Deutschland), Stella Gaitano (Süd- und Nord-Sudan/Deutschland), Soroush Mozaffar Moghadam (Iran/Deutschland) und Kateryna Mishchenko (Ukraine/Deutschland), musikalisch eingerahmt von Elshan Ghasimi (Iran/Deutschland) an der persischen Langhalslaute Tar.

Eine gemeinsame Veranstaltung des Projekts „Weiter Schreiben – Interventionen“ und des Deutschen Historischen Museums, gefördert durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt

**Gäste: 47**

## Festakte, Tagungen und Sonderveranstaltungen

**21. Mai 2023**

### Internationaler Museumstag

In Kooperation mit dem Deutschen Museumsbund und ICOM Deutschland e. V. – Deutsches Nationalkomitee des Internationalen Museumsrates ICOM

**Gäste: 1.107**

**26. August 2023**

### Lange Nacht der Museen

In Kooperation mit Kulturprojekte Berlin GmbH

**Gäste: 3.988**

**17. Februar 2024**

### Ein Abend für Christoph Stözl Gedenkveranstaltung

Am 10. Januar 2023 verstarb der Gründungsdirektor des Deutschen Historischen Museums, Prof. Dr. Christoph Stözl. Am 17. Februar 2024 wäre er 80 Jahre alt geworden. Zu diesem Anlass erinnerte das DHM mit einem Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jürgen Kocka, musikalischen Beiträgen von Studierenden der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar sowie einem Grußwort von Prof. Dr. Raphael Gross.

**Gäste: 160**

**29. Februar & 1. März 2024**

### Spielerische Allianzen. Staatskunst, Kriegskunst und Fortuna in der Frühen Neuzeit

Die Neuerwerbung eines Königsberger Bernstein-Spielbrettkastens für Schach, Mühle und Tric-Trac von 1607 gab Anlass, die krisen- und konfliktreiche Zeit um 1600 im Rahmen einer interdisziplinären Tagung näher in den Blick zu nehmen. Am Beispiel des kostbaren Kunstammerobjekts, einem Meisterstück der preußischen „Bernstein-Diplomatie“, wurden die geopolitischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verflechtungen im Ostseeraum exemplarisch behandelt. Die frühneuzeitliche Spielkultur verband leitmotivisch die drei Sektionen der Tagung. Mit Beiträgen von Fritz Backhaus, Dr. Valeria Butera, Dr. Wolfgang Cortjaens, Annika Dix, Rahul Kulka, Dr. Katharina Küster-Heise, Dr. Mathias Herrmann, Dr. Markus Laufs, Prof. Dr. Jutta Nowosadtko, Dr. Brigitte Reineke, Prof. Dr. Ulrich Schädler, Dr. Antje Scherner, Dr. Marcus Stiebing, Dr. Verena Wasmuth, Prof. Dr. Klaus Weber, Dr. Thomas Weißbrich, Dr. Sabine Witt.

Die Tagung wurde gefördert durch den Museumsverein Deutsches Historisches Museum e. V.

**Gäste: 230**

**19. Mai 2024**

### Internationaler Museumstag

In Kooperation mit dem Deutschen Museumsbund und ICOM Deutschland e. V. – Deutsches Nationalkomitee des Internationalen Museumsrates ICOM

**Gäste: 1.605**



SALSA-PARTY BEI DER LANGEN NACHT DER MUSEEN 2024

**24. August 2024**

### Lange Nacht der Museen

2024 gab es erstmals die Möglichkeit, sich um Mittel für ein besonderes Late-Night-Special zu bewerben. Für die Idee einer Tanzshow inkl. Salsa-Party bekam das DHM den Zuschlag und es wurde bis 2 Uhr nachts im Pei-Bau getanzt.

In Kooperation mit Kulturprojekte Berlin GmbH

**Gäste: 4.175**

**12. Oktober 2024**

### 14. Familiennacht

In Kooperation mit dem Bündnis Familiennacht (JugendKulturService gGmbH)

**Gäste: 1.047**

## Museumssonntage

Eintrittsfrei an jedem ersten Sonntag im Monat Initiative des Landes Berlin in Kooperation mit der Beauftragten für Kultur und Medien und dem Landesverband der Museen zu Berlin

**1. Januar 2023**

**Gäste: 1.418**

**5. Februar 2023**

**Gäste: 2.309**

**5. März 2023**

**Gäste: 2.865**

**2. April 2023**

**Gäste: 2.983**

**7. Mai 2023**

**Gäste: 2.169**

**4. Juni 2023**

**Gäste: 995**

**2. Juli 2023**

**Gäste: 1.419**

**6. August 2023**

**Gäste: 3.578**

**3. September 2023**

**Gäste: 1.534**

**1. Oktober 2023**

**Gäste: 2.303**

**5. November 2023**

**Gäste: 2.152**

**3. Dezember 2023**

**Gäste: 1.401**

**7. Januar 2024**

**Gäste: 2.329**

**4. Februar 2024**

**Gäste: 3.546**

**3. März 2024**

**Gäste: 2.236**

**7. April 2024**

**Gäste: 1.165**

**5. Mai 2024**

**Gäste: 1.960**

**2. Juni 2024**

**Gäste: 3.660**

**7. Juli 2024**

**Gäste: 2.589**

**4. August 2024**

**Gäste: 3.590**

**1. September 2024**

**Gäste: 1.377**

**6. Oktober 2024**

**Gäste: 2.624**

**3. November 2024**

**Gäste: 2.871**

**1. Dezember 2024**

**Gäste: 2.660**

Das Zeughauskino musste sich 2023 in gewisser Hinsicht neu erfinden. Aufgrund von Baumaßnahmen, die im gesamten Zeughaus und somit auch in dessen Kinosaal stattfinden, bietet das Kino des DHM seit Januar 2023 seine Filmvorführungen im Auditorium des Pei-Baus an. Dafür wurden im Vorfeld die Leinwand der neuen Spielstätte vergrößert, die Bestuhlung überarbeitet und der Vorführraum, der bereits über zwei Projektoren für 35mm-Archivkopien verfügte, mit einem Projektor für digitale Kinokopien ausgestattet. So steht seitdem ein Kinosaal zur Verfügung, dessen Bestuhlung zwar enger und dessen Leinwand immer noch kleiner als im Zeughaus ist, der aber dennoch gut für die Veranstaltungen des Zeughauskinos genutzt werden kann.

Am Selbstverständnis und Programmprofil hat der Umzug in den Pei-Bau nichts geändert. Nach wie vor versteht sich das Zeughauskino als ein auf Retrospektiven spezialisiertes Archivfilmkino. Die Erfahrung, dass die Auseinandersetzung mit der Filmgeschichte ein kurzweiliges, erkenntnisreiches und unterhaltsames Vergnügen sein kann, zählt zu den zentralen Anliegen seiner Programmgestaltung. Dafür arbeitet das Zeughauskino mit Filmarchiven zusammen, die einen schier unerschöpflichen Fundus an Werken bereithalten, deren Wahrnehmung als ästhetische Gegenstände und deren Lektüre als historische Dokumente ebenso lohnt wie ihre Verbindung mit Fragestellungen von heute.

Das Zeughauskino begleitet regelmäßig Ausstellungen des Deutschen Historischen Museums. Es greift die Fragestellungen und Konzepte der Ausstellungskurator\*innen auf und präsentiert im Ausstellungsraum „Kino“ filmische „Exponate“. So erweiterte die Retrospektive „Fortschritt als Versprechen“ die gleichnamige Ausstellung zur Industriefotografie um west- und ostdeutsche Industriefilme, die in den 1950er bis 1980er Jahren für



YI YI (TAIWAN/JAPAN 2000, REGIE: EDWARD YANG)

Unternehmen und Betriebe aus dem Bergbau, der Eisen-, Stahl- und Automobilindustrie sowie der Chemischen und Optischen Industrie entstanden. Im Oktober und November 2023 nahm eine Filmreihe begleitend zur Ausstellung „Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland“ diejenigen Kino- und Fernsehproduktionen in den Blick, an denen Petitionisten der DEFA kurz vor und nach ihrer Ausreise aus der DDR mitgewirkt hatten und die gesellschaftliche Missstände in der DDR ebenso thematisieren wie Erfahrungen der erzwungenen Emigration, des Lebens im kapitalistischen Ausland und der Entfremdung von der Heimat.

Das überwiegende Programmangebot des Zeughauskinos entstand auch 2023 und 2024 unabhängig vom Ausstellungsprogramm des Museums. Es griff (film)historische Debatten auf wie beispielsweise die Retrospektive „Ob Kinder oder keine. Schwangerschaftskonflikt im deutschen Film“, widmete sich vernachlässigten Aspekten der Filmgeschichte wie den Dokumentarfilmen von Róza Berger-Fiedler oder den jüdischen Chargen des frühen Tonfilms und blickte auf Vertrautes aus ungewöhnlicher Perspektive wie die Filmreihe „Zwischen Kriegsende und Neuanfang“, die das Berliner Filmangebot von 1945/46 und die alliierte Politik und Kinokultur dieser Jahre zusammenbrachte. Auf besonders große Resonanz stieß eine Werkschau, die erstmals in Europa das Œuvre des taiwanischen Regisseurs Edward Yang präsentierte. Etliche Filme der Reihe „Taipei Stories“ konnten in einer restaurierten Fassung gezeigt werden; für alle Filme des Programms wurden eigens deutsche Untertitel hergestellt.

Wie die Edward-Yang-Werkschau, die von dem Filmwissenschaftler Jendrik Walendy kuratiert und unter anderem vom Kulturministerium Taiwans gefördert wurde, entstanden auch andere Reihen in kollaborativer Form. In Zusammenarbeit mit Filmhistoriker\*innen und Kurator\*innen entstanden Filmreihen zur USA im Filmbild der DDR und zum Bergbau im internationalen Film. Dank einer Zusammenarbeit mit dem Tschechischen Zentrum Berlin konnten die Filme der tschechischen Regisseurin Věra Chytilová gezeigt werden, eine Kooperation mit dem Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung ermöglichte eine umfassende Auseinandersetzung mit der Filmzensur des Interministeriellen Ausschusses für Ost/West-Filmfragen. Das Zeughauskino verstand sich auch in den letzten Jahren als ein Forum, das seine Programme im engen Austausch mit Expert\*innen entwickelt und präsentiert.



MIT LICHT SCHREIBEN (BRD 1968, REGIE: HUGO NIEBELING)



MENSCHEN AM SONNTAG (D 1930, REGIE: ROBERT SIODMAK, EDGAR G. ULMER, ROCHUS GIESE)

Einen wichtigen Platz im Spielplan nahm die Pflege des Stummfilmberbes ein. Sie konzentrierte sich mitunter auf separate Sonderprogramme für Stummfilme, häufiger war sie integraler Bestandteil von Werkschauen und thematischen Retrospektiven. Da einfallsreiche Livemusik Stummfilmvorführungen in einzigartige Konzerterlebnisse zu verwandeln vermag, galt der Auswahl der Musiker\*innen besondere Aufmerksamkeit. So traten 2023 und 2024 neben renommierten Berliner Stummfilmmusiker\*innen wie Ekkehard Wölk und Eunice Martins auch die international gefeierten Künstler\*innen Günter A. Buchwald und Anna Vavilina auf. Ein unvergessliches Erlebnis war im Mai 2024 die Vorführung von King Vidor's Stummfilm „La Bohème“, die anlässlich des 100. Todestags des Komponisten Giacomo Puccini stattfand und bei der der Oboist Mykyta Sierov und der Pianist Richard Siedhoff auftraten.

Dem Kinematheksverbund war die im Jahr 2023 geleistete Programmarbeit eine besondere Ehrung wert. Er verlieh dem Zeughauskino seine höchste Auszeichnung, den Lotte-Eisner-Preis. Die Jury begründete ihre Entscheidung mit den Worten: „Das Zeughauskino verbindet mit seinem Programm auf einmalige Weise deutsche Geschichte mit filmästhetischen Diskursen und gesellschaftspolitischen Themen. [Es] zeigt eindrücklich, wie man durch die Vergangenheit die Gegenwart reflektieren und in die Zukunft blicken kann.“ Dem Kinoteam des DHM ist diese Wertschätzung Bestätigung und Ansporn zugleich.



SPRENBAGGER 1010 (D 1929, REGIE: CARL LUDWIG ARCHAZ-DUISBERG)

Claudia von Alemann  
Mathias Barkhausen  
Fiona Berg  
Róza Berger-Fiedler  
Ralf Forster  
Jeanpaul Goergen  
Tobias Hering

Patrick Holzapfel  
Frederik Lang  
Grit Lemke  
Eunice Martins  
Andy Räder  
Richard Siedhoff  
Philipp Stiasny

## Partner & Förderer (Auswahl)

Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin  
gegr. 1874 e. V.  
Bertelsmann Stiftung  
Botschaft des Großherzogtums Luxemburg  
Bundesarchiv-Filmarchiv  
Bundeszentrale für politische Bildung  
CineGraph Babelsberg e. V.  
DEFA-Stiftung  
Deutsche Kinemathek  
Deutsches Rundfunkarchiv  
Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. (HAIT)  
Hauptstadtkulturfonds  
Literarisches Colloquium Berlin e. V.  
moving history – Festival des historischen Films Potsdam e. V.  
Polnisches Institut Berlin  
Taiwan Film and Audiovisual Institute  
Tschechisches Zentrum Berlin

## Filmreihen (Auswahl)

**OB KINDER ODER KEINE**  
Schwangerschaftskonflikt im  
deutschen Film  
04.02.2023–27.03.2023

**FORTSCHRITT ALS VERSPRECHEN**  
Industriefilm im geteilten Deutschland  
24.02.2023–31.03.2023

**LOB DER CHARGE**  
Die wunderbaren Nebendarsteller der  
frühen deutschen Tonfilmkomödie  
(1930–1933)  
01.04.2023–30.04.2023

**„DER BUNDESKANZLER WÜNSCHT EINEN  
HARTEN KURS ...“**  
Die Filmzensur des Interministeriellen  
Ausschusses für Ost/West-Filmfragen  
12.05.2023–17.06.2023

**OPTISCHE LITERATUR**  
Die Filmabteilung des Literarischen  
Colloquiums Berlin  
23.05.2023–30.06.2023

**UNSERE GESCHICHTE/N**  
Neues Kino polnischer Regisseurinnen  
08.09.2023–17.09.2023

**ZWISCHEN KRIEGSENDE UND  
NEUANFANG**  
Die Kinokultur der Alliierten in  
Berlin 1945/46  
06.10.2023–02.12.2023

**DAS ANDERE AMERIKA**  
Die USA im Filmbild der DDR  
19.01.2024–29.01.2024

**AUF STATION UND UNTER TAGE**  
Koreanische Arbeitsmigration in der  
Bundesrepublik Deutschland  
09.02.2024–13.02.2024

**DIE IDEALE FRAU?**  
Ruth Leuwerik und der westdeutsche Film  
der 1950er Jahre  
06.04.2024–29.04.2024

**NICHT VERSÖHNT**  
Der Dokumentarfilmemacher Peter  
Nestler  
24.05.2024–20.06.2024

**SCHLAGENDE WETTER**  
Bergbau im internationalen Film  
23.08.2024–13.09.2024

**HIMMEL AUS STEIN**  
Der Warschauer Aufstand im Film  
14.09.2024–07.10.2024

**MOVING HISTORY**  
Festival des historischen Films  
04.10.2024–19.10.2024

**TAIPEI STORIES**  
Die Filme von Edward Yang  
25.10.2024–03.12.2024



Der Sammlungsbestand des Deutschen Historischen Museums ist untergliedert in die Teilbereiche Alltagskultur (mit den Untergruppen Abzeichen, Alltagsgeschichte, Landwirtschaft, Politik, Religion, Spielzeug, Technik, Tonträger, zivile Kleidung und Textilien), Militaria (Waffen, Rüstungen, militärisches Gerät, Uniformen, Fahnen, Orden- und Ehrenzeichen), Dokumente, Handschriften und alte Drucke, Münzen, Medaillen und Wertpapiere, Plakate, Fotografien, Postkarten, Gemälde und Skulpturen, Kunsthandwerk und Möbel, Grafik sowie Filme.

2023 und 2024 konnten über 12.400 Neuerwerbungen (inkl. Konvolute) realisiert werden, 786.100 Datensätze standen Ende 2024 zu ihrer Erschließung in der Datenbank APS zur Verfügung – ein Zuwachs von über 15.000 Datensätzen in zwei Jahren (Neuerwerbungen, Konvolutauflösungen von Erwerbungen früherer Jahre und Retrodigitalisierungen des Museums für Deutsche Geschichte (MfDG)).

Die weit gefächerte Sammlung bot die Grundlage für die Wechselausstellungen des DHM und anderer Institutionen, denen Leihgaben zur Verfügung gestellt wurden. Sie wird auch die Grundlage der neuen Ständigen Ausstellung sein, deren Erarbeitung 2023 und 2024 fortgeführt werden konnte. Seit Anfang 2024 wurde nach einer europaweiten Ausschreibung das international renommierte Atelier Brückner mit der Gestaltung beauftragt.

Unter den Neuerwerbungen ist insbesondere der Ankauf von 180 Vintage-Fotografien zur Lebenswelt der Wandergesellen bemerkenswert, die zwischen 1890 und 1958 entstanden und den in der Sammlung bislang kaum vertretenen Alltag der Gesellen in der Zeit des Kaiserreichs und der Weimarer Republik eindrucksvoll dokumentieren. Von besonderer Bedeutung ist auch der Erwerb des gravierten Straußeneis aus dem 17. Jahrhundert. Die weiteren Erwerbungen konzentrieren sich darauf, thematische Lücken für die neue Ständige Ausstellung zu schließen.

Die bereits 2021 erfolgte Neuerwerbung eines historisch bedeutsamen Königsberger Brettspielkastens aus Bernstein nahm das DHM zum Anlass, am 29. Februar und 1. März 2024 in einer interdisziplinären Tagung unter dem Titel „Spielerische Allianzen. Staatskunst, Kriegskunst und Fortuna in der Frühen Neuzeit“ die krisen- und konfliktreiche Zeit um 1600 aus verschiedenen Perspektiven näher zu betrachten. Die Tagung wurde von den Sammlungsleitern Dr. Wolfgang Cortjaens und Dr. Thomas Weißbrich konzipiert und vorbereitet. Die Sammlungsmitarbeiter\*innen Dr. Valeria Butera, Dr. Markus Laufs, Dr. Brigitte Reineke und Dr. Sabine Witt beteiligten sich mit Vorträgen.

Zum 30. Juni 2023 verabschiedete sich die langjährige Leiterin der Fotografischen Sammlung und des Fotoservice, Carola Jüllig, in den Ruhestand. Zur kommissarischen Leiterin der Sammlung und des Fotoservice wurde Anne-Dorte Krause ernannt. Die bislang mit der Fotografischen Sammlung verbundene Postkartensammlung übernahm dauerhaft der Leiter der Plakatsammlung, Matthias Struch.

## Erwerbungen und Schenkungen Urkunde des Feldmarschalls Christian von Ilow mit Ergeben- heitsadresse und Treueschwur an den kaiserlichen Generalissi- mus Albrecht von Wallenstein und Unterschriften von 47 Re- gimentsinhabern und Offizieren (1. Pilsener Revers)

3 Doppelblätter  
12. Januar 1634  
Papier, Tinte, Seidenschur, Siegelwachs  
32 x 20,2 / 40,5 cm  
Inv.Nr. Do 2024/30

*„Illo: Und wenn ich dir's nun bringe, Schwarz auf Weiß, Daß alle  
Chefs, die hier zugegen sind, Die blind sich überliefern – willst  
du dann Ernst machen endlich, mit beherzter That Das Glück  
versuchen?*

*Wallenstein: Schaff' mir die Verschreibung!“*

Die „Verschreibung“, Fixpunkt in Friedrich Schillers Dramen-  
trilogie über Albrecht von Wallenstein und Anlass zu dessen Ermor-  
dung, ist diese Urkunde, bekannt als das erste Pilsener Revers  
(oder Pilsener Schluss) vom 12. Januar 1634.

Bis heute ist der Herzog von Friedland eine besondere histori-  
sche Einzelpersonlichkeit der deutschen Geschichte. Er kam aus  
dem niederen Adel, hatte höchste persönliche Ambitionen, Ge-  
schick und Sachverstand, erreichte durch Kaiser Ferdinand II. ei-  
nen kometenhaften Aufstieg zu einem der mächtigsten Männer  
Mitteleuropas, erfuhr Ungnade, Fall und Wiederberufung und  
endete dramatisch durch eigene wie fremde Untreue und Verrat.

Der Anfang jenes dramatischen Endes Wallensteins ist eng mit  
dieser Urkunde verknüpft. Im Jahr 1633 geriet er durch zögerlich  
ausweichende Kriegsführung und eigenmächtige Friedensdiplo-  
matie mit Sachsen, Schweden und Franzosen in Opposition zu  
seinem Dienstherrn. Als Ferdinand am Jahresende der Armee ei-  
nen Winterfeldzug gegen Regensburg sowie die Eskortierung  
eines spanischen Truppenkontingents nach Holland befahl (bei-  
des bot kaum Aussicht auf Erfolg) und gleichzeitig Soldzahlun-  
gen zurückhielt, drohte der Generalissimus mit Demission. Diese  
Drohung besorgte weniger den Kaiser, der ohnehin seinen Sohn  
an Wallensteins Stelle setzen wollte, als vielmehr die Generäle  
und Obristen der Armee, die sich als Eigentümer für Mobilisie-  
rung und Ausrüstung ihrer Regimenter teils hoch verschuldet  
hatten. Die Abdankung ihres Feldherrn, mit dem sie kompensie-  
rende Kriegsbeute einzubringen hofften, wollten sie mit aller  
Macht verhindern.

So entstand am Abend des 12. Januar 1634 die Szene im Pilsener  
Rathaus: 47 ranghohe Wallenstein-Offiziere unterzeichneten  
nach einem Bankett das von Feldmarschall Christian von Ilow  
aufgesetzte Revers, worin sie Wallenstein und eben nicht dem  
Kaiser Treue schworen. Nur wenig später wusste man auch in  
Wien davon. Die Krone sah in dem Akt nur zu gern Hochverrat

und stellte ihren eben noch mächtigsten Untertan keine zwei  
Wochen später in die Reichsacht.

Um zu retten, was nicht mehr zu retten war, verfasste Wallen-  
stein noch kurz vor seiner Flucht von Pilsen nach Eger am 20. Fe-  
bruar 1634 ein zweites Revers, mit wiederum 32 Unterschriften  
hoher Offiziere, in dem er sich kaisertreu gab. Doch längst fast  
vollständig isoliert, wurde Wallenstein keine Woche später von  
einem Hauptmann aus den eigenen Reihen in seinem Quartier  
getötet.

Am Abend des 12. Januar wurde jedoch nicht nur ein Revers un-  
terzeichnet; um das „Verbündnis“ auch den Truppen bekannt zu  
machen, gab es fünf gleichlautende Exemplare, von denen vier  
vermutlich vernichtet wurden. Ferdinand II. ließ danach fahnden,  
ihr Inhalt war lebensgefährlich: Am 18. Februar 1635 wurde Hans  
Ulrich von Schaffgotsch, einer der Unterzeichner, hingerichtet.  
Das fünfte Exemplar des ersten Revers aber brachte jener  
Schaffgotsch zu den Truppen in Schlesien, und es ist dieses Ex-  
emplar, das sich ab Mitte des 19. Jahrhunderts in der Schaffgot-  
schen Majoratsbibliothek im niederschlesischen Warmbrunn  
(heute: Cieplice Śląskie-Zdrój) nachweisen lässt. 1945 floh die  
Grafenfamilie vor der Roten Armee nach Westen und nahm dabei  
die wichtigsten Papiere des Hausarchivs mit, darunter die beiden  
Revers und eine weitere Urkunde Christian von Ilovs für Wallen-  
stein.

Als Ankauf vom Kölner Auktionshaus Venator & Hanstein können  
diese Dokumente als wichtige Stücke deutschen Kulturguts  
durch die Stiftung Deutsches Historisches Museum nun wieder  
der Öffentlichkeit präsentiert werden.



**URKUNDE DES FELDMARSCHALLS CHRISTIAN VON ILOW MIT ERGEBENHEITSADRESSE UND TREUESCHWUR AN DEN KAISERLICHEN GENERALISSIMUS ALBRECHT VON WALLENSTEIN UND UNTERSCHRIFTEN VON 47 REGIMENTSSINHABERN UND OFFIZIEREN, INV.NR. DO 2024/30**

## Erwerbungen und Schenkungen Konvolut von Vintage-Fotografien zur Hand- werksgesellenwanderschaft

Konvolut von Vintage-Fotografien zur Handwerksgesellenwanderschaft  
Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, Österreich, Schweiz, 1890–1958  
überwiegend Barytpapier, s/w-Abzug  
Inv.Nrn. Ph 2024/100-Ph 2024/279

Der Wandergeselle, gekleidet in der prägnanten Kluft mit  
Schlaghose, Hemd, Weste, Jacke und Hut sowie Stock und Rei-  
sebündel, unterwegs in Stadt und Land – dieses Bild könnte vie-  
len Menschen noch heute geläufig sein. Doch was genau es mit  
der Handwerksgesellenwanderschaft auf sich hat, die 2015 von  
der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe erklärt wurde, ist  
wohl den wenigsten bekannt.

2023 konnte die Fotografische Sammlung ein Konvolut von 180  
seltenen Vintage-Fotografien zur Lebenswelt der Wandergesel-  
len zwischen 1890 und 1958 erwerben. Die Aufnahmen, entstan-  
den in verschiedenen Ländern, hauptsächlich aber in Deutsch-  
land, geben Auskunft über die zentralen Aspekte der Kultur der  
weltoffenen und eigensinnigen Wandergesellen. Es finden sich  
humorvolle Inszenierungen von Ritualen und Gebräuchen, die  
beispielsweise ihre Trinkfreudigkeit oder die Kritik an starren ge-  
sellschaftlichen Konventionen anhand von persiflierenden Ver-  
kleidungen dokumentieren. Aufnahmen von Demonstrationszü-  
gen belegen ihre Unterstützung der Arbeiterbewegung der  
1920er Jahre.

Ihre maßgeschneiderte Reisekluft bezogen die Wandergesellen  
häufig vom jüdischen BerufsbekleidungsHersteller Mosbach in  
Bielefeld. Zur Ausstattung gehörte auch ein firmeneigenes Wer-  
betuch, welches die Gesellen zum Transport ihrer Habseligkeiten  
nutzten. Dieses Reisebündel, ein unverzichtbares Requisite, wur-  
de auf vielen Fotografien von der treuen Kundschaft bewusst in  
Szene gesetzt. Auch die unter den Wandergesellen verbreitete  
Sprache, das vom Jiddischen geprägte Rotwelsch, zeugt von der  
Verbundenheit mit der jüdischen Kultur.



**HUMORVOLLE GRUPPENAUFNAHME VON WANDERGESELLEN DER VEREINIGUNG DER „FREMDEN FREIHEITSBRÜDER“, UM 1922, INV.NR. PH 2024/155**



**ATELIERAUFNAHME VON DREI WANDERGESELLEN MIT BIERGLAS, UM 1930, INV.NR. PH 2024/233**

Frauen trugen die Kluft auf den historischen Aufnahmen ledig-  
lich als Verkleidung. Heute ist es durchaus üblich, dass sich auch  
Handwerkerinnen auf die Walz begeben und zusammen mit ih-  
ren Kolleg\*innen eine jahrhundertealte Tradition am Leben er-  
halten.

Die Fotografien des Konvoluts wurden überwiegend von profes-  
sionellen Fotografen mit Großformatkameras aufgenommen  
und sind von guter Qualität. Sie entstanden in kleinster Auflage,  
da sie nur für die Wandergesellen aufgenommen und in deren  
Kreisen verteilt wurden. So stammen nahezu alle Fotografien  
der Sammlung aus Nachlässen ehemaliger Wandergesellen, die  
deren Nachkommen veräußerten.

Thematisch schließt das einzigartige Fotokonvolut eine Lücke im  
Themenbereich Handwerk und Arbeiterbewegung in der Zeit des  
Kaiserreichs und der Weimarer Republik. Durch die Fülle der kul-  
turellen Aspekte des Themengebiets Walz ist ein vielfältiger Ein-  
satz sowohl in Ausstellungen als auch Publikationen denkbar.

## Alltagskultur/1



**Schwingball**  
Hersteller unbekannt, Entwurf: Max Breidenbach (1928 patentiert)  
Mainz, 1928/1931  
Leder, Seil, Holz (Griffe)  
B 22 cm (Ball), L ca. 300 cm (Seil mit Griffen)  
Inv.Nr. AK 2023/22

Das „Schwingball“ genannte Sportgerät sollte helfen, Geschick- und Beweglichkeit sowie alle Muskelgruppen zu trainieren. Es zeugt vom Körperkult und Sport – in der damaligen Sprache „Leibesübungen“ – in der Weimarer Republik. Das Gerät besteht aus einem etwa drei Meter langen elastischen Seil, an dem mittig ein Lederball befestigt ist. Durch Ziehen und das Ausführen von Kreisbewegungen versuchen die beiden Spieler\*innen, sich gegenseitig mit dem Ball zu treffen. Darstellungen zufolge wurde der Sport auch in der Freikörperkultur, also unbekleidet, ausgeübt.



**Erinnerungsbild eines Tambourmajors an seinen Militärdienst 1900–1902**  
Verlag R. Wolff  
Berlin, 1902  
Kiefernholz, Glas, Papier, bedruckt und koloriert  
H 65 cm, B 76 cm, T 4 cm (mit Rahmen)  
Inv.Nr. AK 2023/9

Der Dienst im Militär gehörte nicht nur im Deutschen Kaiserreich zu prägenden, gesellschaftlichen Norm – „(wo) haben Sie gedient?“ war eine vielfach gestellte Frage. Aufwändig gestaltete, mit Wappen und Porträts der Landesherren geschmückte Vordrucke, in die Fotos der ehemaligen Rekruten und Offiziersanwärter montiert wurden, erinnerten – normiert und zugleich individualisiert – an diesen Lebensabschnitt. Dieses gerahmte Blatt bezeugt einen Militärdienst im 4. (Groß-Hessischen) Infanterieregiment „Prinz Carl“ (Nr. 118). Der genannte Tambour Michaelis starb 1916 bei Verdun.



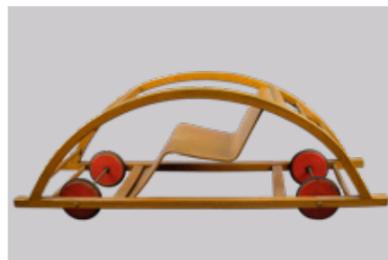
**Olympia-Tonbuch (Schellackplatten und Buch) Telefunken bzw. Verlag Bernard & Graefe Berlin, November 1936**  
Karton, Papier, bedruckt, Textileinband  
T 26,5 cm, B 27,3 cm, H 3,3 cm (Album/Buch); Dm 25 cm (Schallplatten)  
Inv.Nr. T 2023/1-4

Das Album besteht aus einem 195-seitigen Bild-Text-Band zu den Olympischen Sommerspielen 1936 in Berlin sowie drei Telefunken-Schallplatten. Die Schellackplatten enthalten Originaltonaufnahmen der Eröffnungsfeier am 1. August 1936 sowie Sportberichterstattungen einzelner Wettkämpfe. Das sportliche und propagandistische Großereignis nutzte das noch junge Massenmedium Rundfunk sehr erfolgreich und war mittels solcher „Tonbücher“ und Schallplattenaufnahmen auch nachhörbar.



**Flutwein aus der Weinregion Ahr Gemeinschafts-Cuvée mehrerer Weinerzeuger, Vertrieb durch Ahrweiler e. V. Bad Neuenahr-Ahrweiler, 2020**  
Glas, Papier (Etikett), verkorkt, Weißwein der Rebsorte Blanc de Noir (Inhalt)  
H 30 cm, Dm 8 cm  
Inv.Nr. AK 2024/8

Zur Landesgartenschau, die 2023 in Bad Neuenahr-Ahrweiler stattfinden sollte, hatten acht Winzer\*innen und Winzergenossenschaften im Ahrtal aus der 2000er Weinlese der regionaltypischen Rebsorte Blanc de Noir eine Sonder-Cuvée gekeltert. Nach der Flutkatastrophe im Juli 2021 wurden schlammverkrustete Weinflaschen zu einem Solidaritätspreis verkauft, um die existenzielle Notlage der Winzer\*innen zu lindern. Die Spuren der Katastrophe sind auf den Flaschen deutlich und dauerhaft sichtbar.



**Schaukelwagen**  
Entwurf: Hans Brockhage, Mitarbeit: Erwin André, Herstellung und Vertrieb: Firma Gottfried Lenz Bad Gottleuba-Berggießhübel, 1951/1960  
Buchenholz, gebogen, gedrechselt, teils lackiert, Eisen (Achsen), Hartgummi (Bereifung)  
H 37 cm, B 40 cm, L 100 cm  
Inv.Nr. AK 2024/516

Das Spielgerät mit seiner klaren Geometrie aus linearen und kreisförmigen Elementen ist ein Zeugnis der Bauhaus-Rezeption in der frühen DDR. Die Bezeichnung „Schaukelwagen“ deutet die Multifunktionalität an: Auf die gebogenen Leisten gestellt, kann es von Kleinkindern als Wippschaukel, auf die Räder gestellt als Fahrzeug genutzt werden. Entworfen wurde das Spielgerät von Hans Brockhage und Erwin André als Studienarbeit an der Dresdner Hochschule für Bildende Künste. Anregungen dazu gab dessen Gründungsdirektor, der niederländische Architekt, Designer und Bauhausdozent Mart Stam.

## Alltagskultur/2



**Wandbehang mit Kartendarstellung Europas**  
Richard Dölker  
vermutlich Kohlgraben/Rhön, Thüringen, vor 1955  
Baumwolle, Leinwandbindung, gezeichnet, beschrieben; Batik  
H 141,5 cm, B 176,5 cm  
Inv.Nr. KT 2023/8

Der Textilkünstler Richard (Riccardo) Dölker, geboren 1896 in Schömberg im Schwarzwald, gestorben 1955 in Kohlgraben in Thüringen, zeichnete ein Europa ohne Staatsgrenzen. Seine Europakarte reicht von Skandinavien im Norden bis Nordafrika im Süden, von der Iberischen Halbinsel im Westen bis zum Kaspischen Meer im Osten. Neben der Markierung zentraler Städte und einzelner ikonischer Bauwerke konzentrierte er sich auf Flüsse, Meere, Höhenzüge und Gebirge. Der Wandbehang ist durch das Textilfärbverfahren des Batikens gestaltet worden: Auf das Baumwollgewebe wurde flüssiges Wachs von Hand aufgetragen, sodass diese Partien beim anschließenden Färbeprozess keine Farbe annahmen, sondern die ursprüngliche Farbe des Stoffes beibehielten.



**Kleid aus dem ehemaligen Besitz von Charlotte von Mahlsdorf**  
Verwendungsort: Berlin, 1970er bis 1990er Jahre  
Chemiefaser, Cellulosenitrat, bedruckt, zugeschnitten, genäht; Lahn, Köperbindung  
L 99,5 cm, B 41,5 cm (Taille)  
Inv.Nr. KT 2024/4

Das kurzärmelige Damenkleid mit dem Tropfenmuster auf dunkelrotem Grund gehörte ursprünglich Charlotte von Mahlsdorf (1928–2002). Sie richtete ab 1960 im ehemaligen Gutshaus Mahlsdorf ein Museum mit Objekten der Gründerzeit ein. Dieser Ort wurde zu einem wichtigen Treffpunkt für die Kulturszene und Homosexuelle in Ost-Berlin. Die Verfilmung ihrer Autobiografie „Ich bin meine eigene Frau“ 1992 durch Rosa von Praunheim machte Charlotte von Mahlsdorf deutschlandweit bekannt. Heute gilt sie als eine Ikone der LSBTIQ\*-Community.



**Schürze und Haube einer Schwestertracht des Roten Kreuzes**  
Deutsches Reich, 1914–1918  
Baumwolle, Leinwandbindung, genäht, bestickt  
H 100,6 cm, B 111,6 cm (Schürze); H 30,1 cm, B 53,3 cm (Haube)  
Inv.Nr. KT 2024/5.1 (Schürze); KT 2024/5.2 (Haube)

Die Schürze und Haube trug Käte Riesberg, geboren 1889, als Krankenschwester des Roten Kreuzes. Während des Ersten Weltkriegs arbeitete sie als Zivilistin im Sanitätsdienst in den sogenannten Vereinslazarettzügen des Roten Kreuzes. In diesen Krankenhäusern auf Schienen, einem Übergangsraum zwischen militärischem und zivilem Bereich, versorgte sie – wie es auch die Gebrauchsspuren auf der Schürze erkennen lassen – verwundete Soldaten. Während leicht Verwundete in der Regel frontnah behandelt wurden, transportierten die Lazarettzüge schwer verletzte Soldaten in die Lazarette im Deutschen Reich. Durch die Arbeit für das Rote Kreuz in den Lazarettzügen wurden auch Frauen zu Akteurinnen an der Front.



**Pride Flag (Regenbogenflagge) des Berliner Reichstagsgebäudes**  
Fahnenhersteller: MacFlag Fahnen  
Berlin, 2022  
Polyester, mehrfarbig, gewirkt  
H 450 cm, B 700 cm  
Inv.Nr. KT 2023/9

Die Pride Flag mit den sechs Querstreifen in den Farben Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau und Violett ist die erste Regenbogenflagge, die auf einem der Türme des Reichstagsgebäudes gehisst wurde. Mit dem Hissen des Symbols queeren Selbstbewusstseins am 23. Juli 2022, dem Tag der Parade des Christopher Street Day, setzte der Deutsche Bundestag ein Zeichen für die Akzeptanz und den Schutz geschlechtlicher Vielfalt und gegen Querfeindlichkeit. Im Folgejahr übergab die Präsidentin des Deutschen Bundestags Bärbel Bas im Rahmen eines Fototermins am 10. Mai 2023 die Flagge an das Deutsche Historische Museum.



**Abzeichen zu Ehren ehemaliger KZ-Häftlinge (sog. Auschwitz-Kreuz)**  
Polen, 1990–1999  
Abzeichen: Zink (?), versilbert; Emaillefarbe (rot), gegossen; Ripsband: Textil, dunkelblau, hellblau  
H 15,8 cm, B 4,6 cm  
Inv.Nr. AZ 2024/1

Die Auszeichnung (poln. Krzyż Oświęcimski) wurde 1985 vom Staatsrat der Volksrepublik Polen zu Ehren ehemaliger Häftlinge deutscher Konzentrationslager eingeführt. Verliehen wurde es nicht nur an Häftlinge des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz. Das von Stacheldraht umgebene Symbol auf der Vorderseite mit dem Buchstaben „P“ auf rotem Grund verweist auf das nationalsozialistische Erkennungsabzeichen, das von polnischen Häftlingen in den Lagern getragen werden musste.



**Klebstoffflaschen von einer Straßenblockade der Letzten Generation**  
Big Difference GmbH & Co KG; Everglue; TEDI GmbH & Co. KG  
Deutschland, 2023  
Kunststoff, gegossen, gepresst, bedruckt, beklebt; Weißblech, bedruckt  
H 11,8 cm, B 4,9 cm, T 2,8 cm; H 4,5 cm, Dm 2,2 cm; H 0,9 cm, B 2,1 cm, T 7,9 cm  
Inv.Nr. Pol 2023/4 – Pol 2023/13

Die Aktionen der klimaaktivistischen Gruppierung Letzte Generation brachten eine neue Protestform auf die Straßen deutscher Städte: Mithilfe von Sekundenkleber klebten sie ihre Hände auf dem Asphalt fest und blockierten so vorrangig den morgendlichen Berufsverkehr. Die Klebstoffflaschen stammen von einer Straßenblockade am 16. Mai 2023. Gemeinsam mit einigen Mitstreiter\*innen hatte sich Carla Hinrichs, eine der Sprecher\*innen der Vereinigung, auf die Straße Mühlendamm in Berlin-Mitte geklebt.



**Mesusa**  
Deutschland (?), 1990er Jahre (?)  
Messing, gegossen, geschliffen, gepunzt; rückseitige Abdeckung: Filz auf Papier, gefärbt (grün); Papier, bedruckt  
H 0,9 cm, B 2,2 cm, L 13 cm  
Inv.Nr. RK 2023/1

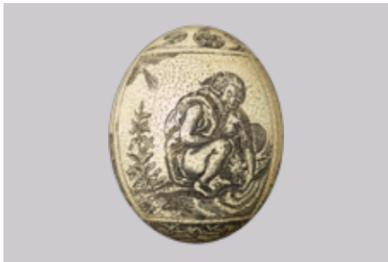
Die Mesusa (auch: Mezuzah) stammt aus dem Haushalt von Hilde und Fritz Cohn. In Deutschland geboren, emigrierten beide während des Nationalsozialismus nach Brasilien. Dort lernten sie sich 1943 kennen und heirateten im September 1944 in São Paulo. 1990 kehrten sie nach Deutschland zurück. Der jüdische Hausgenosse war schräg am Türpfosten ihres vermutlich letzten Wohnsitzes in Bad Soden (Hessen) befestigt. Im Hohlraum der Mesusa steckt eine kleine Papierrolle, auf der das Gebet „Schma Israel“ (Höre, Israel) gedruckt ist, das zur Einhaltung der jüdischen Gesetze ermahnt.



Anstecknadel des Science Fiction Club Deutschland  
Deutschland, nach 1955  
Messing, geprägt, gelötet; Emaille (gold, blau, weiß),  
emailiert  
Dm 1,7 cm  
Inv.Nr. AZ 2023/1

1955, zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, wurde in Frankfurt am Main der Science Fiction Club Deutschland (SFCD) gegründet. Das Clubsiegel zeigt ein Raumschiff im Weltall. Die Anstecknadel war ursprünglich als Krawattennadel für die damals überwiegend männliche Mitgliedschaft des SFCD gedacht, wurde aber auch am Revers getragen. Die bis heute existierende Vereinigung versteht sich als Literaturverein und hat gemäß ihrer Satzung die Förderung einer friedlichen und toleranten Gesinnung zum Ziel.

## Angewandte Kunst



Graviertes Straußenei mit Motiven aus Jan van Linschotens *Itinerario* (1594–1596)  
Niederlande, um 1600/1620  
Eierschale, Tusche, graviert und geritzt  
H 14,5 cm, Dm 38 cm  
Inv.Nr. KG 2023/20

Die gravierte Oberfläche dieses singulären Kunstkammerobjekts zeigt eine Dattelpalme, einen Inselbewohner bei der Kokosnussernte und eine Tabakpflanzlerin. Als Vorlagen dienten Kupfertafeln der 1596 erstmalig publizierten Reisebeschreibung *Itinerario* des niederländischen Seereisenden Jan Huygen van Linschoten (1563–1611), welche durch die eingebundenen Karten zu Schiffs- und Handelsrouten im Ostindischen Ozean 1602 den Anstoß für die Gründung der Niederländischen Ostindien-Kompanie (VOC) gab. Die Neuerwerbung wurde durch den Ankauf der seltenen lateinischen Erstausgabe des *Itinerario* (1599) für die Bibliothek des DHM sinnreich ergänzt.



Glasbecher von Alberich Eisenhut, letzter Abt des Klosters Walderbach bei Regensburg  
Süddeutschland, um 1775  
farbloses Glas, geschliffen, facettiert, graviert  
H 8,9 cm, Dm 5,7 cm (Mündung)  
Inv.Nr. KG 2023/9

Die im 12. Jahrhundert von Augustiner-Chorherren begründete spätere Zisterzienserabtei St. Nikolaus und St. Maria in Walderbach (Landkreis Cham) wurde 1803 im Zuge der Säkularisation aufgelöst. Der Trinkbecher mit zwei Stifterwappen, darunter dasjenige des Klosters, sowie mit dem Wappen des letzten amtierenden Abtes Alberich Eisenhut (1739–1802) gehörte ursprünglich zu einem mehrteiligen Gläserensemble. Zwei identische, in der Anordnung der Gravuren leicht abweichende Exemplare befinden sich im Kreismuseum Walderbach, das in einem Flügel der ehemaligen Klosteranlage untergebracht ist.



Biedermeier-Möbelensemble (Stühle, Schränke, Tisch, Kommode u. a.) aus dem Besitz des Mediziners F. A. Bornitz  
Berlin, um 1815/um 1825  
Mahagoni (Furnier), teilw. vergoldet, Palisander (Furnier); Stoffbezüge und Tischplatte erneuert  
H 83,5 cm, B 45 cm, T 47,5 cm (je Stuhl, Gruppe von vier Stühlen)  
Inv.Nr. KG 2023/23–57

Das gediegene bürgerliche Ensemble stammt aus dem Haushalt des an der Charité tätigen Berliner Arztes Friedrich August Bornitz (1777–1853), der mit seiner Familie ab 1815 im Palais der Gräfin von Schmettow Unter den Linden 16 wohnte. Die Rückenlehnen der Stühle mit einem kombinierten Hermes-Äskulap-Wappen spielen auf die eheliche Verbindung des Mediziners mit einer Kaufmannstochter an. Die umfangreiche Schenkung des Nachlasses Bornitz umfasst unter anderem einen Potsdamer Aufsatzschrank aus spätfriederizianischer Zeit, kunstgewerbliche Gegenstände sowie Zeichnungen, Grafiken und Laienmalereien aus Familienbesitz.



Kratervase mit dem Bildnis Martin Luthers  
Königliche Porzellan-Manufaktur (KPM)  
Berlin, um 1832–1837  
Porzellan, farbig staffiert, teilvergoldet, poliert,  
glasiert (kobaltblau), graviert  
H 31 cm  
Inv.Nr. KG 2024/21

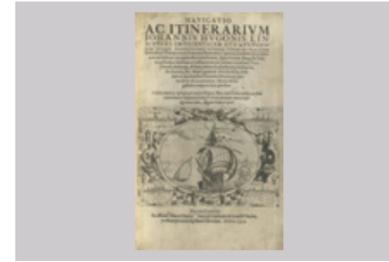
Die sogenannte Redens'sche Vase (nach dem antiken Vorbild des Mediceischen Kraters) wurde ab 1800 von der KPM in verschiedenen Größen und mit unterschiedlichem Dekor angeboten. Auf der Vorderseite der Prunkvase befindet sich ein Porträt-Medaillon mit dem Bildnis des Reformators Martin Luther. Die Vorlage geht auf einen Entwurf Karl Friedrich Schinkels (1781–1841) zurück, den dieser zur 300-Jahr-Feier der Reformation im Jahr 1817 schuf. Die Rückseite zierte ein Zitat aus dem 2. Korintherbrief des Apostels Paulus: „Wer da säet im Segen, der wirdt auch ernten im Segen./2. Corinth. Kap. 9 V. 6“. Die hochwertige handwerkliche Ausführung – echte Kobaltblauglasur, hochglanzpolierte und gravierte Goldstaffage – lässt vermuten, dass es sich um eine exklusive Einzelanfertigung handelt.



Biwakschale. Biwakabendgeschenk der SS zum Reichsparteitag Nürnberg 1936  
Porzellanmanufaktur Allach-München GmbH, 1936  
Porzellan, weiß  
H 5,7 cm (gesamt), Dm 14,1 cm  
Inv.Nr. KG 2024/6

Die 1925 gegründete Porzellanmanufaktur Allach-München war durch Kontakte des Firmengründers Fritz Nagy früh an die SS gebunden. Als nicht wirtschaftlich orientierter Betrieb sollte ihre Produktion „stil- und geschmacksbildend“ auf die Bevölkerung wirken. Früh besaß die Manufaktur ein Monopol auf die Herstellung von Ehrengaben, die von der SS auf den Parteitag der NSDAP an ihre Mitglieder verschenkt wurden. Zu diesen gehörte auch die in zwei verschiedenen Größen ausgegebene Biwakschale, die als Dekorationsobjekt an die Biwakabende der SS erinnerte. Die Form der Schale, 1936 noch als zweiteilige Deckeldose gestaltet, wurde für die nachfolgenden Reichsparteitage verändert. Das Exemplar des DHM stammt aus dem Nachlass des ehemaligen SS-Sturmbannführers und vormaligen ersten Adjutanten Himmlers Joachim Peiper (1915–1976), der 1946 wegen Kriegsverbrechen seiner Einheit zu einer zehnjährigen Haftstrafe verurteilt wurde.

## Bibliothek/Handschriften – Alte und wertvolle Drucke



Illustrierter Reisebericht über den Seeweg nach Indien  
Jan Huygen van Linschoten: *Navigatio ac itinerarium ... in Orientalem sive Lusitanorum Indiam ...*  
Den Haag: Aelbrecht Hendricksz für Cornelis Claesz/Gillis Elsevier, 1599  
Angebunden: *Descriptio totius Guineae tractus, Congi, Angolae, et Monomotapae, eorumque locorum ...*  
Den Haag: Aelbrecht Hendricksz, 1599  
Pergament, Pappe, Papier, Kupferstich  
H 31,2 cm, B 20 cm, T 4,3 cm  
Inv.-Nr. RA 2024/3.1 (mit RA 2024/3.2)

Der Bericht ist eines der bedeutendsten Reisebücher des ausgehenden 16. Jahrhunderts und war mitentscheidend für die Expansion der Niederlande in Asien. Linschoten (1563–1611) war Sekretär im Dienst des portugiesischen Erzbischofs in Goa und hatte Zugang zu geheimen Unterlagen, zu denen auch die portugiesischen Seekarten gehörten. Nach dem Tod des Bischofs verließ Linschoten Indien und kehrte 1592 in seine Heimat zurück. Die niederländische Ausgabe, die neben den Karten Darstellungen von Land und Leuten, Fauna, Flora, Sitten und Gebräuchen, Architektur und Kleidung etc. enthält, erschien 1596. Zwei Tafeln dienten als Vorlage für die Bilder auf dem gravierten Straußenei (KG 2023/20), das das DHM ebenfalls 2023 erwerben konnte.



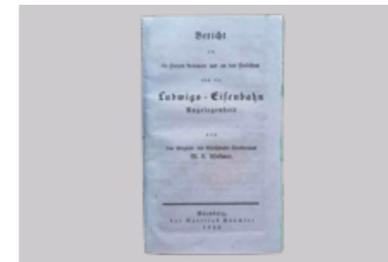
Kinderbuch mit expressionistischen Scherenschnitten  
*Zehn kleine Negerlein*  
Irmgard Beckmann (Ill.): *Die Zehn*  
Münster: Verlag Regensberg, um 1932  
Halbleinen, Pappe  
H 24,6 cm, B 31,3 cm, T 1,2 cm  
Inv.Nr. A 2023/223

Die Geschichte der „Zehn kleinen Negerlein“, die sich durch Unachtsamkeit, Unfälle und andere Fährnisse des Lebens kontinuierlich um eines dezimieren, um am Ende wieder an einem Ort vereint zu sein, ist oft erzählt und gezeichnet worden. Die Geschichte basiert auf dem US-amerikanischen Lied „Ten little injuns“ (Indians) von Septimus Winner (1827–1902) aus dem Jahr 1868, wobei der Begriff „injuns“ eine Verballhornung des Wortes „Indians“ ist, von denen das Lied ursprünglich handelte. Sie wurde 1885 erstmals ins Deutsche übersetzt. Die Bibliothek des DHM besitzt zahlreiche Ausgaben der Geschichte, von der unikatlichen Kinderbuchhandschrift bis hin zu einer satirischen Variante aus dem Widerstand im Nationalsozialismus, bei der „Zehn kleine Meckerlein“ allmählich verschwinden, um sich schließlich im KZ Oranienburg wieder vereint zu finden.



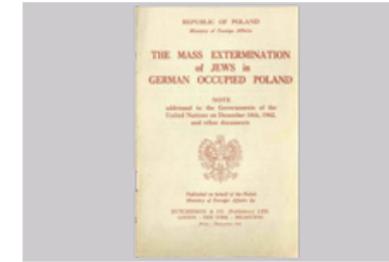
Populäre Geschichtschronik des Mittelalters  
Werner Rolevinck: *Fasciculus temporum omnes antiquorum cronicas a creatione mundi usque ad annum christi M.CCCC.XXIII[...]*  
Paris: Jean Petit, 1524  
Pergament, Pappe, Papier  
H 22,4 cm, B 17 cm, T 2,3 cm  
Inv.Nr. R 2023/29

Werner Rolevinck (1425–1502) wurde in Laer bei Horstmar als ältester Sohn eines wohlhabenden Erbbauern geboren, der ihm eine höhere Ausbildung finanzierte. 1443/44 schrieb er sich an der juristischen Fakultät der Universität Köln ein, bevor er dort 1447 in das Kartäuserkloster St. Barbara eintrat, wo er bis zu seinem Tod durch die Pest im Jahr 1502 lebte. Der *Fasciculus temporum* ist eine Universalgeschichte in übersichtlicher Form, die zwar zu seiner Zeit keine herausragende wissenschaftliche Leistung war, aber eine ungeheure Verbreitung fand: Er wurde übersetzt und erreichte in etwa 50 verschiedenen Drucken eine Gesamtauflage von über 100.000 Exemplaren.



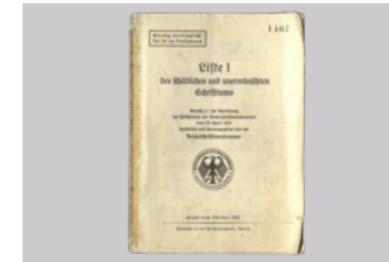
Bericht über die Inbetriebnahme der ersten Eisenbahnlinie in Deutschland  
Michael Ludwig Wellmer: Bericht an die Herren Actionäre und an das Publikum über die Ludwigs-Eisenbahn Angelegenheit  
Nürnberg: Gottlieb Bäuml, 1835  
Pappe, Marmorpapier, Papier  
H 16,8 cm, B 10 cm, T 1,5 cm  
Inv.Nr. R 2023/51

Das Büchlein ist kurz vor der Eröffnung der Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth erschienen. Michael Ludwig Wellmer (1783–1859) war das wichtigste Mitglied des Direktoriums der Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft. In seinem Bericht schildert er den Aktionären die Versuche, den Herausforderungen der neuen Technik gerecht zu werden. Ausführlich erörtert er die Überlegungen etwa zur Rentabilität des Unternehmens oder zur möglichen Verkehrsrichtung auf der eingleisigen Strecke. Auch das Heizmaterial für die Lokomotiven kommt zur Sprache. So war es offenbar schwierig, die favorisierte sächsische oder böhmische Steinkohle in ausreichender Menge zu beschaffen.



Erster offizieller Bericht über die Massenvernichtung von Jüdinnen und Juden in Polen  
Polish Ministry of Foreign Affairs (Hrsg.): *The Mass Extermination of Jews in German Occupied Poland*. Note addressed to the Governments of the United Nations on December 10th, 1942, and other documents  
London/New York/Melbourne: Hutchinson & Co. Publishers, 1943  
Papier  
H 21,4 cm, B 14 cm, T 0,2 cm  
Inv.Nr. R 2023/56

Es handelt sich um eine der ersten Verlautbarungen über den Holocaust. Nachdem Jan Karski verdeckt Zeuge des Massenmordes an Jüdinnen und Juden in einem deutschen Vernichtungslager geworden war, reiste er im November 1942 nach London und in die USA und berichtete dort offiziellen Stellen davon. Die Regierungen der Alliierten veröffentlichten daraufhin ein Statement, dass das deutsche Volk dafür bestraft werden müsse. Die Polen wandten sich dann mit dieser Note an die 26 Unterzeichnerstaaten der Erklärung der Vereinten Nationen. Die Motivation für die Veröffentlichung des Berichts bestand darin, die Aufmerksamkeit auf die „Endlösung“ zu lenken.



Liste auszusondernder Literatur verfemter Schriftsteller\*innen im Nationalsozialismus  
Reichsschrifttumskammer (Hrsg.): *Liste 1 des schädlichen und unerwünschten Schrifttums*. Gemäß § 1 der Anordnung des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer vom 25. April 1935. Stand vom Oktober 1935  
Berlin: Reichsdruckerei, 1935  
Papier  
H 20,8 cm, B 14,9 cm, T 0,6 cm  
Inv.Nr. Z 7898 -1.1935

Unmittelbar nach der Machtübertragung an die Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 begann deren Einflussnahme auf die Kulturpolitik in Deutschland. Die ideologische Durchdringung der Bevölkerung wurde Hauptaufgabe von Archiven, Bibliotheken und Museen. Zunächst wurden Bücher von jüdischen und politisch unerwünschten Schriftsteller\*innen verboten, die auf sogenannten „Schwarzen Listen“ des Berliner Bibliothekars Wolfgang Herrmann aufgeführt und in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht wurden. 1935 erschien diese offizielle Liste verbotener und unerwünschter Literatur, gut zwei Jahre nach dem öffentlichkeitswirksam inszenierten Höhepunkt der von der Deutschen Studentenschaft durchgeführten „Aktion wider den undeutschen Geist“. Dabei wurden am 10. Mai 1933 in vielen Städten Deutschlands zahlreiche der in der Liste aufgeführten 12.400 Werke verbrannt.



**Handbuch des medizinischen Wissens des Mittelalters**  
Mukhtār ibn al-Ḥasan (gen. Ibn Butlān): Schachtafeln der Gesundheit ...  
[Straßburg]: Hans Schott, 1533  
Pergament, Pappe, Papier, Holzschnitt  
H 29,4 cm, B 20,4 cm, T 2,5 cm  
Inv.Nr. RA 2024/10

Die *Schachtafeln* gehen zurück auf die Gesundheitstabellen des arabischen Arztes Ibn Butlan (gest. 1066) und enthalten das medizinische Wissen der Zeit um das Jahr 1000. Im 13. Jahrhundert entstand eine lateinische Bearbeitung des Werks, die erste deutsche Übersetzung von 1533 stammt von dem Straßburger Arzt Michael Herr (gest. 1550). Bei den schachbrettartigen Tafeln handelt es sich um eine Art Synopsis der Hygiene und Makrobiotik in Tabellenform, wobei auf Grundlage der antiken Säftelehre 280 Medikamente, Lebensmittel, Winde, Jahreszeiten und andere Umweltfaktoren nach ihren Auswirkungen auf die vier Menschentypen beschrieben werden. Die Holzschnitte von Hans Weiditz (um 1500–um 1536) zeigen Speisen, Tiere und Pflanzen sowie Menschen bei typischen Tagesgeschäften. Sie ergeben ein Sittenbild des 16. Jahrhunderts.

## Dokumente



**Lehrzeugnis des Feldtrompeters Georg Christoph Frohwein beim preußischen Kürassierregiment Nr. 6 für den Trompeterlehrling Gabriel Hartmann Ascherleben, 2. März 1769**  
Papier, Tinte, Tusche, Siegelack, geschrieben, getuscht, gesiegelt  
H 57 cm, B 63,3 cm  
Inv.Nr. Do 2024/31

Diese Urkunde erhielt ein Feldtrompeter beim königlich-preußischen Kürassierregiment Nr. 6 durch einen ebenfalls dort dienenden Feldtrompeter. Dass sich Musiker ihre Ausbildung gegenseitig beurkundeten, erscheint für das preußische Militär ungewöhnlich. Doch die militärische Wichtigkeit des Signalgebens erhöhte die Bedeutung der gesamten Trompeterzunft. Ausdruck dessen sind bei diesem Stück Intitulatio und Zeugenriege – übergroß der Aussteller, der Kommandeur nur ein Zeuge von vielen –, die fast alle eigenständig siegelnde Trompeter sind. Nicht zuletzt bezeugt die prachtvolle Gestaltung der Urkunde Ständebewusstsein und Ausnahmestellung der Feldtrompeterzunft in der Frühen Neuzeit.



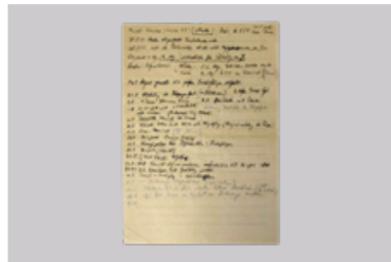
**Neujahrsgrußkarte zum Jahreswechsel 1863/64 und Karikatur und Spottvers auf Otto von Bismarck als preußischer Ministerpräsident**  
Unbekannter Hersteller (Umfeld Rudolf Virchow)  
Königreich Preußen, um 20. Dezember 1863  
Karton, gedruckt  
H 7,2 cm, B 9,5 cm  
Inv.Nr. Do 2024/32

Ein scheinbar rätselhaftes Objekt ist dieses kleine Billett mit einer Karikatur Otto von Bismarcks. Er wird auf dieser Neujahrsgrußkarte als preußischer Ministerpräsident (seit 1862) gezeigt. Die Darstellung als Fadenwurm *trichinella spiralis* weist auf das Umfeld Rudolf Virchows als Urheber des Kärtchens hin: Virchow kämpfte als Mediziner ab den 1860er Jahren gegen die Trichinellose und als Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses gegen Bismarck. In der sogenannten Schleswig-Holstein-Frage spitzte sich der Konflikt zwischen den beiden 1863 zu. So ist die Karte Spott und Statement zugleich – die preußischen Liberalen hielten Bismarck für eine solche Gefahr, dass sie ihn hier mit den damals sehr gefürchteten Trichinen verglichen.



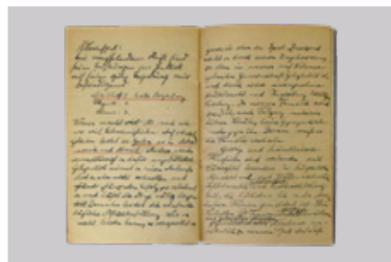
**Nachlass zu Flucht der Familie Cohn vor Verfolgung im Nationalsozialismus und deren Bemühen um Wiedergutmachung**  
u. a. Reichenbach (Schlesien)/São Paulo (Brasilien), 1885–1992  
Inv.Nr. Do2 2023/288 – Do2 2023/631

Zum Nachlass der jüdisch-deutschen Unternehmerfamilie Cohn aus Reichenbach (Schlesien) gehören etwa 350 Dokumente. Der Schwerpunkt der besonders dichten und zeitlich weitreichenden Überlieferung liegt auf deren verfolgungsbedingter Auswanderung nach Brasilien, zu der sich die Familienmitglieder nach den Novemberpogromen 1938 entschieden, sowie auf dem Kampf um ihre Entschädigung. Die fast lückenlos scheinende Dokumentation zeugt einerseits von der verwaltungsweisen Vorbereitung und Abwicklung der Flucht sowie andererseits von der emotional eindringlichen Korrespondenz zwischen der Mutter in Deutschland und ihren bereits emigrierten Söhnen.



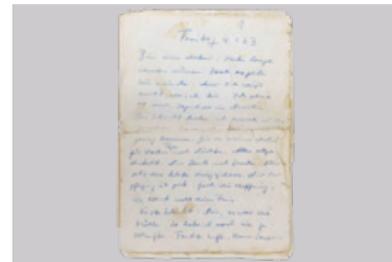
**Notizblatt Erich von dem Bach-Zelewskis zu Einsätzen und Erschießungen durch SS- und Polizeieinheiten während des Warschauer Aufstands um 1958**  
Papier, Tinte, beschrieben  
H 21,1 cm, B 15 cm  
Inv.Nr. Do2 2024/666

Im gesamten Sammlungsbestand des DHM befinden sich weniger als zehn Objekte zum Warschauer Aufstand. Schon deshalb ist dieses Blatt ein besonderes Stück. Verfasst wurde es vom SS-Obergruppenführer Bach-Zelewski (1899–1972), Hauptverantwortlicher für die Bekämpfung der Aufständischen und damit für die dabei verübten Verbrechen, die hier eine zentrale Rolle spielen. Die Funktion des Blattes selbst ist schwierig zu bestimmen. Bach-Zelewski verfasste es nach Kriegsende, womöglich als Gedankenstütze für seine schriftliche Zeugenaussage zugunsten Heinz Reinefarths, des operativen Chefs während des Warschauer Aufstands. Zwar werden einzelne Akteure (Dirlewanger, Kaminski) mit konkreten Zahlen für Erschießungen genannt, Reinefarth taucht indes nur als Randfigur auf.



**Zeugnisheft des Hermann Lietz-Internats Ettersburg mit Benotungen und Einschätzungen zu Leistungen, Verhalten und Persönlichkeit des Schülers Wernher von Braun**  
Alfred Andreesen u. a.  
Ettersburg, September 1925 – April 1928  
Papier, Tintenstift, beschrieben  
H 16,6 cm, B 10,5 cm (geschlossen)  
Inv.Nr. Do2 2024/665

Auf der Hermann-Lietz-Schule auf der Ettersburg bei Weimar wurden in den 1920er Jahren Kinder wohlhabender Familien ausgebildet. Schulgründer Alfred Andreesen kümmerte sich ab September 1925 besonders um einen Schüler aus Berlin: Wernher von Braun (1912–1977). Andreesen führte das Zeugnisheft mit längeren Einschätzungspassagen dreimal jährlich (Ostern, Sommer, Weihnachten), andere Lehrkräfte gaben Noten oder freie Bewertungsvermerke in ein schmuckloses Oktavheft. Über von Brauns Schulzeit ist wenig bekannt. Die Einträge stellen deshalb eine bemerkenswerte Charakterstudie des jugendlichen von Braun dar: hochbegabt, aber faul, träge und überheblich. Er wird 1933 Mitglied der SS und ist als Raketenpionier maßgeblich an der Entwicklung der V2-Rakete für die Wehrmacht beteiligt.



**Tagebuch eines Berliner Studenten zum Bau eines Fluchttunnels von Ost- nach West-Berlin**  
Peter Rutzen  
Berlin (DDR), 4. Januar – 15. Februar 1963  
Papier, Tinte, beschrieben  
H 23 cm, B 15 cm  
Inv.Nr. Do2 2024/703

Bis heute sind rund 40 Tunnel bekannt, die die Berliner Mauer untergruben und etwa 270 Menschen zur Flucht verhalfen. An einem dieser Stollen arbeitete der damals 29-jährige Ost-Berliner Student Peter Rutzen mit. Vom 4. Januar bis zum 15. Februar 1963 hielt er seine Motive, Gefühle und Gedanken in einem Tagebuch fest. Am 15. Februar 1963 machte starker Frost das Graben unmöglich, zudem war der Grabungstrupp verunsichert. Keine drei Tage später entdeckten DDR-Grenzsoldaten den von Peter Rutzen und anderen Helfer\*innen gegrabenen 130 Meter langen Tunnel.

## Finanz- und Wirtschaftsgeschichte



**Medaille Sophie Scholl**  
Marianne Dietz  
Berlin, 2021  
Bronze, gegossen  
Dm 14 cm  
Inv.Nr. N 2023/382

Am 18. Februar 1943 wurde die Widerstandskämpferin Sophie Scholl nach ihrer Verhaftung von der Geheimen Staatspolizei in München fotografiert. Es ist das letzte öffentlich bekannte Bildzeugnis der nur wenige Tage später hingerichteten jungen Frau. Die Medailleurin Marianne Dietz wählte es 2020 für einen Münzwettbewerb zum 100. Geburtstag von Sophie Scholl. Während die Darstellung zunächst wie die Büste einer klassischen Schönheit wirkt, zeigt sich bei genauerem Hinsehen, dass die Vorrichtung zur Herstellung des Polizeifotos die Verhaftete ins Profil zwang. Der Entwurf kam auf den zweiten Platz und wurde daher nicht zu einer 20-Euro-Sammlermünze 2021 der Bundesrepublik Deutschland geprägt, jedoch zur Medaille umgearbeitet.



**Liquidations-Anteilschein über 1200 RM der Charlottenburger Wasser- und Industriewerke, mit Coupons**  
Druckerei W. Büxenstein GmbH  
Berlin, Dezember 1955  
Papier, gedruckt  
B 29,5 cm, L 21 cm  
Inv.Nr. N 2024/36

Am 30. August 1945 wurden die Werke und Grundstücke der Gesellschaft, die seit 1920 etwa 20 % der Berliner Bevölkerung mit Trinkwasser versorgte, in das Vermögen Groß-Berlins übertragen. Durch die Teilung der Stadt erfolgte die Entschädigung der Aktionäre nur schleppend. Restansprüche aus den nicht mehr errechenbaren Besitzungen im Ostteil Groß-Berlins wurden in Liquidationsanteilscheinen ausgegeben. Als Wertanlagen gelangten sie auch nach Norddeutschland. Ihre Kontrollunterschriften wurden während der Hamburger Flutkatastrophe im Februar 1962 regelrecht „aufgelöst“ und mussten durch werterhaltende Stempel ersetzt werden.



**Künstlernetgeld „17&4“ Koronakohle**  
VIR, Werkstatt für erlesene Druckgraphik  
Goch, Juli 2021  
Papier, gedruckt  
B 7,1 cm, L 13,1 cm  
Inv.Nr. 2024/4

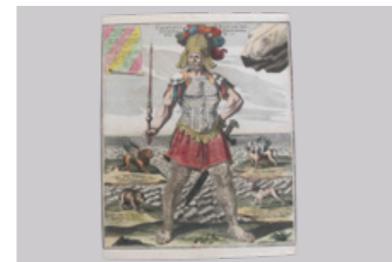
„In der Not druckt der Künstler Scheine“, so eine Gruppe niederrheinischer Künstler\*innen. Sie stellten sich in die Tradition des eigens für Sammler\*innen produzierten, künstlerisch gestalteten Notgelds während der Weimarer Währungs Krise. Die Bezeichnung „Notgeld“ entspricht zwar nicht der gängigen Definition, da die Versorgung mit staatlichen Zahlungsmitteln während der Covid-19-Pandemie gewährleistet war, sie sollte jedoch auf die „bedrohliche Lage“ der Künstler\*innen in der Krise aufmerksam machen. Das Konvolut enthält insgesamt 27 individuell gestaltete Scheine, die jeweils in Linienschnitt in der Gocher Druckwerkstatt VIR gedruckt wurden.



**Deutsches Reich, Gedenkmünze Tag von Potsdam**  
Berlin, 1934  
Silber, geprägt  
Dm 2,9 cm  
Inv.Nr. N 2024/2

Nach dem Reichstagsbrand vom 27. Februar 1933 eröffneten Reichspräsident Paul von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler den Reichstag am 21. März mit einem Staatsakt in der Garnisonskirche von Potsdam. In der Münzprägestalt Staatliche Münze Berlin – durch das „A“ auf der Münze gekennzeichnet – wurden 1934, zum Jahrestag des Ereignisses, über zwei Millionen dieser Gedenkmünzen geprägt. Der Turm der Kirche ziert die Schauseite, links des Turms steht der „21. März“ und rechts die von zwei Hakenkreuzen eingerahmte Jahreszahl „1933“. Die Münzen wurden im Ring mit einem glatten Rand geprägt, der die vertiefte NS-Parole „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ führte.

## Grafik



**Colossus Monarchicus. Allegorische Darstellung von Nebukadnezars Traum von den Weltreichen in Gestalt eines KolosSES**  
Matthaeus Seutter  
Augsburg, vor 1731  
Kupferstich, altkoloriert  
H 62 cm, B 49 cm (Blatt)  
Inv.Nr. Gr 2023/36

Der allegorische Kupferstich des Kartografen Matthaeus Seutter (1678–1757) illustriert die von dem Propheten Daniel (Buch Daniel, 2, 31–45) überlieferte Vision des Babylonier-Königs Nebukadnezar. Der Herrscher träumte von einer mächtigen Kriegerstatue aus verschiedenen Metallen, die Aufstieg und Niedergang aller vergangenen und zukünftigen Weltreiche verkörperte. Beginnend mit dem Jahr 1789 v. Chr., sind diese in Seutters Stich in chronologischer Abfolge und von oben absteigend auf Helm, Brustpanzer sowie Beinen und Füßen des Riesen eingeschrieben. Vier Fabeltiere symbolisieren die Weltreiche Babylon, Persien, Griechenland und Rom.



**Ansicht des Kölner Doms („Cathédrale de Cologne“)**  
Pierre Simoneau  
Brüssel, 1847  
Lithografie, handkoloriert  
H 62 cm, B 47 cm (Blatt)  
Inv.Nr. Gr 2024/12

Der 1842 begonnene Weiterbau des seit dem Mittelalter unvollendeten Kölner Doms wurde innenpolitisch zum umkämpften Symbol der Emanzipation der katholischen Minderheit in Preußen einerseits und der Vereinnahmung als gesamtdeutsches Nationaldenkmal andererseits. Für die Entwicklung der internationalen Neugotik war das Projekt stilbildend, zugleich löste es eine heftige Wissenschaftsdebatte über das Ursprungsland der Gotik aus. Das Blatt zeigt die in der Realität noch vermauerte Fassade des Doms in ihrer antizipierten Vollendung.



**Solidaritätskalender für die gestürzte Regierung unter Präsident Allende in Chile (Fragment)**  
Gruppe Werkstatt Hamburg (Hrsg./Antiimperialistisches Solidaritätskomitee Frankfurt  
Bundesrepublik Deutschland, vor 1975  
Lithografien, auf Karton  
Inv.Nr. Gr 2023/27-35

Der Militärputsch in Chile und der Selbstmord des Präsidenten Salvador Allende im September 1973 lösten auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs eine Welle internationaler Solidarität aus. Der von einem Hamburger Künstlerkollektiv um den Grafiker Gerhard Jeske (geb. 1941) gestaltete Monatskalender für das Jahr 1975 steht exemplarisch für die Kapitalismuskritik der Neuen Linken in Westdeutschland. Das Zitat des Deckblatts „Die Geschichte gehört uns, es sind die Völker, die sie machen.“ stammt aus der berühmten letzten Rede Allendes an sein Volk, die unmittelbar vor dessen Tod im chilenischen Radio übertragen wurde. Die Kalenderillustrationen sowie die hinterlegten Monatskalenderblätter aus Karton sind im Exemplar des DHM nur unvollständig überliefert.

## Kunst



**Bildnis Frau Geheimrat Hitzig mit Tochter**  
Oskar Begas  
Berlin, 1848/52  
Öl auf Leinwand  
H 116 cm, B 92 cm  
Inv.Nr. Gm 2023/3

Dargestellt ist Fanny Hitzig, geborene Franziska Reiß (1816–1909), mit einer Tochter. 1837 heiratete sie den Berliner Architekten Friedrich Hitzig, der 1875 Präsident der Akademie der Künste wurde. Im Zuge des wachsenden Antisemitismus im 19. Jahrhundert hatte der Vater Friedrich Hitzigs 1808 den Nachnamen Itzig in Hitzig geändert: „Itzig“ ist die jüdische Nennung für hebräisch „Izchak“ (Isaak). Vor diesem Hintergrund wird das Gemälde zu einem historischen Dokument für die Geschichte der Jüdinnen und Juden in Preußen.



**Ansicht der Königshütte in Oberschlesien**  
E. Dürre  
1857  
Öl auf Leinwand  
H 75 cm, B 95,8 cm  
Inv.Nr. Gm 2023/2

1797 wurde die Königshütte in Schlesien als preußisches Staatsunternehmen gegründet. Es war eines der ersten mit Dampfkraft betriebenen Hüttenwerke auf dem europäischen Kontinent. Das Unternehmen, ab 1869 in privater Hand, entwickelte sich zu einem der bedeutendsten Montankonzerne in Deutschland. Die Aktien zählten zu den sichersten Anlagepapieren. Das Bild zeigt das Werksgelände mit den Hochöfen und Schornsteinen als „Reich der Kraft“.



**Jubelnde Soldaten auf einem Automobil**  
Karl Wilhelm Bergmüller  
Leipzig, nach 1918  
Öl auf Leinwand  
H 57,3 cm, B 42,5 cm  
Inv.Nr. 2023/1

Vergleichbare Szenen mit Soldaten auf Automobilen gibt es als Fotografien von der Novemberrevolution. Auf dem Bild sind Stahlhelme und hechtgraue österreichische Feldmäntel zu sehen, wie sie etwa vom Infanterieregiment „Hoch- und Deutschmeister“ getragen wurden. Es handelt sich vermutlich um eine Szene vom 12. November 1918 in Wien anlässlich der Ausrufung der Republik Deutschösterreich. Möglicherweise zeigt das Gebäude im Hintergrund mit den Kuppeln einen Teil der Hofburg.



**Statuette eines Askari**  
Zinngießerei Kayser  
Krefeld, um 1910  
Zink, gegossen, bronziert  
H 31 cm, B 10,5 cm, T 13 cm  
Inv.Nr. Pl 2024/1

Die Statuette war ein Geschenk an den aus dem Dienst scheidenden Sanitätsfeldwebel Richard Behr, gewidmet vom Unteroffiziers-Corps der „Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika“. Behr gehörte der „Schutztruppe“ von 1898 bis 1910 an. Die Schenkung von Nachkommen Behrs umfasst zudem Fotografien Behrs in Uniform sowie einen von ihm verfassten „Lebensbericht“ von 1952.

## Militaria/1



**Degen für preußische Staatsbeamte, getragen vom Kammerherrn der Kaiserin Auguste Viktoria**  
Deutsches Reich, Ende 19. Jahrhundert  
Stahl, Messing, vergoldet, Perlmutter  
L 88 cm  
Inv.Nr. W 2023/1.a-e

Kammerherren waren wichtige Begleiter fürstlicher Damen und Herren, vergleichbar mit militärischen Adjutanten oder heutzutage persönlichen Referent\*innen. In einer vom Adel bestimmten Welt waren auch sie von Adel und trugen einen Degen; ihre eigentliche Insignie war ein Schlüssel. Dieser Degen gehörte Lothar Hugo von Spitzemberg (1868–1930), dem letzten Kammerherrn der letzten deutschen Kaiserin. Sein Vater Carl (1826–1880) war württembergischer Gesandter am Berliner Hof gewesen, seine Mutter Hildegard (1843–1914) die letzte Saloniere Berlins.



**Löschsandtüte für den Luftschutz**  
Deutsches Reich, 1938/1945  
Packpapier  
H 29 cm, B 47 cm  
Inv.Nr. W 2023/2

Die aggressive NS-Außenpolitik, die von Beginn an das Mittel des Krieges einschloss, veranlasste das Regime, die Bevölkerung auf den Luftschutz vorzubereiten: Seit dem Ersten Weltkrieg war klar, dass jeder künftige Krieg auch aus der Luft geführt werden würde. Zur Vorbereitung auf Brände als Folge von Luftangriffen gehörte die Ausgabe von Löschsand in Tüten mit Patsche und Schaufelchen. Die eher naive Gegenmaßnahme wurde vom Reichsluftschutzbund organisiert und verschaffte vor allem der Schreibwarenindustrie Gewinne.



**Dolch M39 für Staatsbeamte des NS-Regimes**  
Original Deutsches Reich 1939, Nachbildung vermutlich Polen, nach 1945  
Stahl, Stahlblech, Kunststoff  
L 25 cm  
Inv.Nr. W 2023/4.a-b

Ausgehend von den Ehrenwaffen der Polizei sowie der SA und SS bekam im Lauf der Zeit nahezu jede Berufsgruppe mit hoheitlichen Aufgaben einen Dolch zur Dienst- und Ausgehuniform. Üblich war ein umständliches militärisches Gehänge nicht nur bei Polizei, Militär, Feuerwehr, Förstereien, Arbeitsdienst und Luftschutz, sondern auch im Staatsdienst einschließlich dem Auswärtigen Amt. Viele Dolche wurden in der Nachkriegszeit gefälscht – das Interesse war vorhanden.



**Polizeipistole Walther PPK in der Ausführung als Ehrenwaffe für „Politische Leiter der NSDAP“**  
Zella-Mehlis, 1931–1945  
Stahl, Bakelit  
L 15 cm  
Inv.Nr. W 2023/34

Die Organisation der modernen Polizeibehörden und deren Bewaffnung erfolgte im 20. Jahrhundert. Fritz Walther entwarf 1929 dafür aus mehreren Vorbildern die Polizeipistole Kriminal (PPK). Sie stellte in der Folgezeit nicht nur in Deutschland eine beliebte Behördenwaffe dar. Die Walther PPK war klein und konnte verdeckt getragen werden, was aber auf Kosten der Durchschlagskraft ging. Ihr prominentester Träger war und blieb der fiktive Geheimagent James Bond.



**Ladestreifen für das Gewehr 98 mit fünf delaborierten Patronen 8 x 57 IS („Infanterie Spitz“)**  
Deutsches Reich, 1914–1918  
Metalllegierungen  
H 1,4 cm, B 6 cm, L 8,2 cm  
Inv.Nr. W 2024/1

Der bedeutendste Rüstungswettlauf des 19. Jahrhunderts drehte sich um die Suche nach dem besten Repetiergewehr. Er wurde letztlich von der deutschen Firma Mauser mit ihrem Gewehr 98 gewonnen, welches es als Jagdgewehr heute noch gibt. Fünf leistungsstarke Spitzpatronen wurden zum Laden auf einem Ladesteifen vorbereitet, der von oben in den Verschluss gedrückt wird und ohne Ladung wieder herauspringt.

## Militaria/2



**Feldflasche der Königlich Hannoverschen Armee**  
Königreich Hannover, um 1860  
Holz, Eisen, Papier, gestrichen, handgeschrieben  
H 19,1 cm, B 10,2 cm, Dm 18,0 cm  
Inv.Nr. U 2024/2.1-3

Die Königlich Hannoversche Armee (1814–1866) erlitt im Deutschen Krieg in der Schlacht bei Langensalza am 27. Juni 1866 ihre entscheidende Niederlage gegen preußische Truppen. Nach der Kapitulation warfen in Gotha internierte hannoversche Soldaten Teile ihrer Ausrüstung weg. Der damals elfjährige Ludwig Gurliitt nahm eine der am Boden liegenden Feldflaschen auf und behielt sie als Andenken.



**Ehrenpokal der Luftwaffe**  
Deutsches Reich, 1942  
Silber, geprägt, graviert  
H 22,8 cm, Dm 10,0 cm  
Inv.Nr. O 2024/38

Die Auszeichnung „Ehrenpokal für besondere Leistungen im Luftkrieg“ stiftete Reichsmarschall Hermann Göring im Februar 1940. Das Vorbild dafür lieferte der Ehrenbecher der Luftwaffe des Ersten Weltkriegs. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Silberpokal bis Januar 1944 rund 13.000- bis 14.000-mal verliehen, darunter im Oktober 1942 an den Leutnant der Luftwaffe Gerd Quaes. Der Kampfflieger fiel wenige Wochen später an der Ostfront.



**Manschettenknöpfe mit SS-Runen**  
Werkstatt Otto und Karolina Gahr  
München, 1942  
Silber  
B 1,7 cm, L 2,6 cm  
Inv.Nr. U 2023/42.1-3

Diese beiden Manschettenknöpfe waren im April 1942 ein Geburtstagsgeschenk des Reichsführer SS und Chef der Polizei Heinrich Himmler an den SS-Führer Richard Pruchtnow. Er war designierter Polizeipräsident, konnte die Stelle jedoch aufgrund einer schweren Erkrankung nicht mehr antreten. Manschettenknöpfe wie diese waren innerhalb der SS äußerst exklusive Geschenke und ein Zeichen großer Wertschätzung.

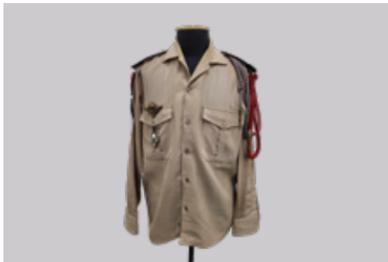


Reservistentuch eines Unteroffiziers der NVA Deutsche Demokratische Republik, 1973  
Kunstfaser, bedruckt  
H 67,3 cm, B 62,7 cm  
Inv.Nr. U 2023/43.1

Das nahezu quadratische Tuch mit Darstellungen von Truppengattungen und Wappen von Standorten wurde beim Ende des Wehrdienstes in der Nationalen Volksarmee (NVA) verliehen. Entlassungsgeschenke wie dieses – mehr als 100 verschieden designte Tücher sind bekannt – sollten den „Ehrendienst“ in guter Erinnerung halten. Übergeben wurden sie im Rahmen offizieller Entlassungsfeiern, die den Versuch darstellten, den aus diesem Anlass möglichen Exzessen Einhalt zu gebieten.



Baret der Sommeruniform der Légion étrangère Frankreich, 1962  
Wolle, Seide, Leder, Metall  
Dm 24,5 cm  
Inv.Nr. U 2024/16



Hemd mit Auszeichnungen der Sommeruniform der Légion étrangère Frankreich, 1962  
Polyester, Baumwolle, Metall  
B 45 cm, L 68 cm  
Inv.Nr. U 2024/17

Die Uniform gehörte dem 1942 geborenen Dieter Mandel. Kurz vor dem Bau der Mauer 1961 floh er aus der DDR und zog nach Süddeutschland. Bei einem Aufenthalt in Paris trat er 1962 als Freiwilliger in die Fremdenlegion ein, die er kurz vor Ablauf der fünfjährigen Dienstzeit aufgrund einer Verletzung verließ. Im Kalten Krieg bzw. in den Dekolonisierungskriegen war die Fremdenlegion, in der unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg viele Deutsche dienten, im Indochinakrieg und im Algerienkrieg zum Einsatz gekommen.

## Plakate



Konvolut mit Plakaten zur Lebensmittelversorgung im März 1919 in Leipzig, hier: Butterverteilung  
1919  
Papier auf Pappe aufgezogen, Lithografie  
H 43,5 cm, B 59,8 cm  
Inv.Nr. P 2024/690

Maueranschläge und Schriftplakate aus den ersten Monaten der Weimarer Republik mit Regelungen zur Lebensmittelversorgung sind nur selten überliefert. Das Konvolut gibt Hinweise zu Verteilung und Verkauf von Butter, Dörrgemüse, Marmelade, Margarine und Nahrungsmitteln in der viertgrößten Stadt des Deutschen Reiches im März 1919. Die Ereignisse der „fragmentierten“ Revolution in Deutschland nahmen in Leipzig einen anderen Verlauf als in Berlin oder München: Kurz zuvor war hier der für den 24. Februar 1919 von den Arbeiter- und Soldatenräten ausgerufenen Generalstreik durch einen Abwehrstreik des Leipziger Bürgerausschusses beendet worden.



Plakataufruf „Denkt daran, was Amalek euch angetan hat! Sammelt und dokumentiert!“  
Pinchas Schuldenrein  
1947  
Papier, Lithografie  
H 60 cm, B 40 cm  
Inv.Nr. P 2024/692

Das Plakat von Pinchas Schuldenrein (1912–1998), Überlebender des Holocaust, ist ein Aufruf der Zentralen Historischen Kommission des Zentralkomitees der befreiten Juden in der amerikanischen Besatzungszone, Beweise für die Ermordung von Millionen Jüdinnen und Juden während der NS-Herrschaft zu sammeln. In Bild und Schrift werden biblische und historische Verbrechen am jüdischen Volk und deren Überlieferung angesprochen, das Skelett verweist auf die schon 1947 bekannte Zahl von sechs Millionen jüdischen Opfern.



Mappe „Das sowjetische politische Plakat 1917–1967“ mit 50 Plakaten anlässlich des 50. Jahrestags der Oktoberrevolution in Russland 1917  
Leningrad, 1967  
Pappe und Papier, Offset  
H 56 cm, B 75 cm, T 2 cm  
Inv.Nr. P 2023/1

Die Plakatedition aus dem Verlag „Lenisdat“ in Leningrad (heute: Sankt Petersburg) präsentiert Faksimiles von Klassikern des Revolutionsplakats und von anderen Propagandaplakaten. Themenfelder sind neben dem Ereignis selbst die Agitation gegen die „Feinde“ wie Kulaken und die Kirche, der identitätsstiftende Große Vaterländische Krieg, Fünfjahrpläne, Elektrifizierung, Industrialisierung und Raumfahrt, wobei sich in der Auswahl die zum Zeitpunkt der Veröffentlichung herrschenden politisch-ideologischen Doktrinen niederschlagen.



Plakataufruf zur Freilassung von Angela Davis Bundesrepublik Deutschland, 1971  
Papier, Offset  
H 49,3 cm, B 32 cm  
Inv.Nr. P 2023/795

Die afroamerikanische Bürgerrechtlerin Angela Davis (geb. 1944), Symbolfigur der Black-Power-Bewegung und Führungsmitglied der Kommunistischen Partei der USA, wurde 1970 wegen vermeintlicher Beteiligung an einer Gefangenenerbefreiung inhaftiert. Ihr drohte die Todesstrafe, was eine internationale Solidaritätsbewegung in Gang setzte. Die DDR-Kampagne, an der sich breite Bevölkerungsschichten bis in den Kindergarten hinein beteiligten, wurde flankiert durch Aktionen der Deutsche Friedens-Union (DFU), einer linken Kleinstpartei in der Bundesrepublik, die konspirativ von der DDR finanziert wurde.



Plakat zur Nuklearkatastrophe von Tschernobyl „An alle Stromverbraucher: Jetzt kennen wir den Preis!“  
Martin Hoffmann  
DDR, 1986  
Papier, Offset  
H 58 cm, B 41 cm  
Inv.Nr. P 2023/874

Das Plakat ist ein Kommentar von Martin Hoffmann (geb. 1948) zur offiziellen DDR-Berichterstattung über den Reaktorunfall im sowjetischen Atomkraftwerk Tschernobyl am 26. April 1986, die in keiner Weise den realen Umständen und Gefahren entsprach. Der unabhängige Grafiker setzte sich seit den 1970ern künstlerisch mit dem Thema Umwelt und ihrer Bedrohung und Zerstörung auseinander und verarbeitete ökologische Fragestellungen auch in ihrer gesellschaftspolitischen oder soziologischen Dimension.

## Postkarten



Ansichtskarte des Jüdischen Krankenhauses Berlin  
Berlin, 25. Juli 1929 (Poststempel)  
Lichtdruck auf Karton  
H 9 cm, B 14 cm  
Inv.Nr. PK 2023/678

Abgebildet sind Gartenhof und rückwärtiges Hauptgebäude des 1914 fertiggestellten Neubaus des Jüdischen Krankenhauses in Berlin-Wedding. In dem auch als „Kleine Charité“ bezeichneten Krankenhaus durften ab 1933 nur noch Jüdinnen und Juden behandelt werden. Im Vorfeld der Deportationen diente es später zusätzlich als Sammellager. Es war die einzige jüdische Institution in Deutschland, die auch während des Zweiten Weltkriegs in Betrieb blieb. Etwa 1.000 Jüdinnen und Juden sollen sich hier zum Ende des Krieges versteckt gehalten haben.



Ansichtskarte der Berliner Kunsthalle, Königsplatz 4, mit einem Banner der Ausstellung „Entartete Kunst“  
Struck (Fotograf)  
Berlin, 10. April 1938 (Poststempel)  
s/w-Abzug auf Karton  
H 8,9 cm, B 13,9 cm  
Inv.Nr. PK 2023/636

Die nationalsozialistische Propaganda-Ausstellung „Entartete Kunst“ eröffnete 1937 in München und wanderte bis 1941 in zwölf weitere Städte. Gezeigt wurde – in diffamierender Weise – aus Museen beschlagnahmte Kunst der Moderne, die nicht der Kunstauffassung und dem Schönheitsideal des Nationalsozialismus entsprach. Die Ansichtskarte zeigt die Berliner Kunsthalle mit einem Banner der Ausstellung: Der Ausstellungstitel in moderner, expressionistisch anmutender Schrift kontrastiert mit der Angabe des Veranstalters (NSDAP) in der 1938 noch NS-konformen Frakturschrift.



Mappe mit 20 Ansichtskarten von „Männern des Wiederaufbaus“  
Ferry Ahrlé (Illustrator), Hauptausschuss „Opfer des Faschismus“ beim Magistrat Berlin (Hrsg.), Wohlfeld (Druckerei)  
November 1945  
Karton, bedruckt und gefaltet  
H 11 cm, B 15,3 cm, T 0,8 cm  
Inv.Nr. PK 2023/119

In Reproduktionen von Zeichnungen sind 20 „Männer des Wiederaufbaus“ porträtiert, Mitglieder des durch die sowjetische Militäradministration gegründeten Magistrats Berlin. Die Darstellungen zeigen die Personen in klassisch-würdevoller Art, sind aber durch die Behandlung der Randpartien in skizzenhafter Manier und durch moderne Attribute wie Telefon und Zeitung auch dezidiert modern.



Ansichtskarte des Ferienheims des Ministeriums für Staatssicherheit „Dr. Richard Sorge“ in Oberwiesenthal  
Schiefer, Oberwiesenthal (Fotograf), VEB Bild und Heimat, Reichenbach (Vogtl.) (Verlag)  
14. Mai 1974 (Poststempel)  
s/w-Abzug auf Karton  
H 10,4 cm, B 14,6 cm  
Inv.Nr. PK 2023/55

Sachlich-modern und nüchtern gehalten steht das Ferienheim des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) im erzgebirgischen Oberwiesenthal. Urlaub machten hier diejenigen, die im Alltag an der Überwachung und Unterdrückung der Bevölkerung mitarbeiteten. Die Ansichtskarte, die vermutlich nur am Ort selbst zu erwerben war, schickten Eltern an ihre Kinder, wobei auf der Vorderseite das eigene Zimmer markiert wurde. Es war eines von mehreren Ferienheimen, die Erholung, aber auch Separierung von der restlichen Bevölkerung ermöglichten.



Ansichtskarte der geschlossenen Columbia-Halle während der Covid-19-Pandemie  
Katharina Patrzek (Fotografie)  
Berlin, 24. Januar 2021 (Aufnahme)  
Offsetdruck auf Karton  
H 10,4 cm, B 14,8 cm  
Inv.Nr. PK 2023/21

Ansichtskarten dienen meist dem Zweck, selbst besuchte und als schön empfundene Orte an einem anderen Ort zu einer anderen Zeit zu erinnern oder anderen Personen zu zeigen. Künstler\*innen haben im Medium der Ansichtskarte diesen Zweck immer wieder konterkariert. Die Künstlerkarte aus einer Serie zur Corona-Pandemie kehrt sich in einer Situation, in der ein Ort eben nicht besucht werden konnte, gegen sich selbst: „Hier war ich nicht.“ Sie bezeugt damit die Situation der Pandemie.

# Pflege und Erschließung

Am Ende des Jahres 2024 waren in dem internen Sammlungsmanagementsystem über 786.000 Objekte nachgewiesen. Insgesamt belief sich die Anzahl der erfassten Neuerwerbungen – Ankäufe und Schenkungen – in beiden Berichtsjahren auf annähernd 13.450 Objekte. In einigen Sammlungsbereichen wurde eine Gesamtinventur des Bestands entweder intensiv fortgeführt oder engagiert begonnen. Die Bestandsinventur hat eine vollständige Erfassung und Überprüfung sowie fotografische Dokumentation aller inventarisierten und noch nicht digital erfassten Objekte zum Ziel.

Im Fachbereich Alltagskultur/1 konnte 2024 neben der Fortsetzung der Generalinventur des Sammlungsbestands im Depot Spandau eine umfangreiche Retroinventarisierung der im Archivgebäude untergebrachten Teilsammlung Tonträger abgeschlossen werden. Damit ist dieser Bestand vollständig in der Objektdatenbank APS erfasst. Parallel wurde eine Formalsystematik für die Teilsammlung entwickelt und seither angewendet.

Im Fachbereich Alltagskultur/2 wurde die 2022 begonnene Inventur, die über die nächsten Jahre alle zum Fachbereich gehörenden Teilsammlungen samt ihrer verschiedenen Depotstandorte einschließen wird, fortgeführt. Darüber hinaus wurde die Retroinventarisierung in Teilbereichen der Sammlung Alltagskultur/2 fortgesetzt.

In der Sammlung Angewandte Kunst wurde die Umlagerung und Neuordnung der Objekte im Zuge der Inventurvorbereitungen kontinuierlich fortgesetzt. Die 2021 begonnene Autopsierung der Möbelsammlung durch die hauseigene Provenienzforschung ist zu etwa 75 % abgeschlossen. Die Neuerwerbung eines gravierten Straußeneis (KG 2023/15) wurde im November 2023 vom Sammlungsleiter Dr. Wolfgang Cortjaens und der Leiterin der Zentralen Dokumentation Dr. Brigitte Reineke in einem Kurzfilm der Öffentlichkeit präsentiert. Er ist auf YouTube und auf der Website des DHM sowie des Museumsvereins abrufbar.

In der Sammlung Grafik wird seit 2024 die Teilsammlung Gerahmte Grafik in Zusammenarbeit mit der Papierrestaurierung und der Passepartoutwerkstatt einer Revision unterzogen, in deren Verlauf eine Deakzessierung schadhafter bzw. wertloser Rahmen und Passepartouts sowie eine räumliche Verdichtung angestrebt werden. Die Tiefenerschließung und Verschlagwortung der historischen Porträtstichsammlung werden fortgesetzt. Aus der Sammlung Dokumente werden seit November 2023 ca. 1.500 Karikaturen des 18. und 19. Jahrhunderts in die Grafiksammlung überführt. Ein 2022 erworbenes Konvolut mit Porträtgrafiken aus der Sammlung des Ost-Berliner Medizinhistorikers Georg Harig wurde von der zuständigen Restauratorin gereinigt, neu passepartoutiert und abschließend wieder in die überwiegend historischen Rahmen eingebracht.

In den Sammlungen Historische Dokumente und Zeitgeschichtliche Dokumente wurden routinemäßig zahlreiche Neuaufnah-

men, darunter einige Großnachlässe, und Retroinventarisierungen vorgenommen. Weiterhin wurden Inventur- und inhaltliche Erschließungsarbeiten (Historische Dokumente, bes. Kartensammlung) sowie umfangreiche Deakzessionen (Zeitgeschichtliche Dokumente) ins Werk gesetzt.

Im Sammlungsbereich Finanz- und Wirtschaftsgeschichte erfolgte die Neuorganisation der Papiergeldsammlung im Depot des Archivgebäudes anhand der Papiergeld-Ordnung nach Pick/Rixen. Schwerpunkt der museologischen Arbeit war außerdem die fortlaufende Erschließung historischer Wertpapiere des sogenannten Reichsbankschatzes in der Objektdatenbank. Parallel wurde die Formalsystematik für die verschiedenen Teilsammlungen weiterentwickelt. Im Rahmen der Maßnahmen zur Feuchtesanierung der Außenfassade des Sockelbereichs des Archivgebäudes musste ein kontinuierliches Monitoring der Feuchtigkeit an der Außenwand im Depot 0.15 durchgeführt werden. Zwischen dem 1. März und dem 25. November 2023 wurde die Leitung des Sammlungsbereichs durch Frau Christina Bach vertreten.

Im Fachbereich Kunst – Gemälde und Skulpturen wurden im Berichtszeitraum Inventur- und Erschließungsarbeiten insbesondere durch Objektfotos durchgeführt. Unterlagen der Sammlungsdokumentation wurden neu geordnet, um eine bessere Zugänglichkeit und Transportfähigkeit zu ermöglichen. Die inhaltliche Erschließung im Kontext der Provenienzforschung zu den Augsburger Monatsbildern konnte fortgesetzt werden.

Der Sammlungsleiter Militaria/1 erteilte im Berichtszeitraum Auskünfte über die Sammlung im Allgemeinen, über einzelne Objekte im Speziellen und zu Fragen der Militärgeschichte. Die Sammlung wurde durch die Inventarisierung der Neuerwerbungen sowie durch die Retroinventarisierung der Altbestände in die Objektdatenbank weiter erschlossen. Die 3D-Digitalisierung von einem speziellen Konvolut der Sammlung wurde als Pilotprojekt vorbereitet und in Zusammenarbeit mit der Zentralen Dokumentation durchgeführt. Hierfür wurde die sog. Ettersburger Gewehrkommer ausgewählt.

Im Fachbereich Militaria/2 wurden die Generalinventur und die Retroinventarisierung in Teilbereichen der Sammlung fortgesetzt. Für den Fachbereich wurden im Jahr 2023 fünf zusätzliche Schränke für das Depot in Spandau beschafft. Sie erlauben eine bessere Lagerung textiler Objekte und ermöglichen durch Umgruppierung thematisch zusammengehöriger, aber bislang separat aufbewahrter Bestände deren räumliche Zusammenführung.

In der Plakatsammlung lagen die Schwerpunkte bei der weiteren Retroinventarisierung von MfDG-Altbeständen und der fortlaufenden Inventarisierung der Plakate aus der Sammlung Alexander Dolezalek. Zudem wurden die Plakate aus der Sammlung Haney in den Bestand überführt und eine grobe Ersterfassung gemacht. Im Berichtszeitraum wurden etwa 2.000 Objekte inventarisiert.

Für die Postkarten-Sammlung ist die Übernahme und Inventarisierung des überwiegenden Bestands an antisemitischen Postkarten aus der Sammlung Haney zu verzeichnen. Im Berichtszeitraum wurden über 900 Objekte inventarisiert.

# Leihverkehr

Aufgrund der Vielfältigkeit der Sammlungen ist das DHM ein stark gefragter Leihgeber. In den Jahren 2023/2024 waren 70 Leihanfragen mit insgesamt fast 400 Objektwünschen zu bearbeiten. Nach Überprüfung der Ausleihfähigkeit, der konservatorischen Bedingungen bei den anfragenden Museen und weiterer Parameter wie Transportmöglichkeiten und Versicherungssummen erfolgten für 136 Objekte in 31 Leihverträgen Zusagen.

Besonders die aufwändige und kostenintensive Herstellung von speziellen Transportkisten kann zu einer Absage führen. Für einen Rollschreibtisch von 1791 aus der Sammlung Angewandte Kunst, der für die Sonderausstellung „Möbel à la Roentgen“ im Herbst 2023 im Roentgen-Museum Neuwied angefragt wurde, musste beispielsweise wegen der sehr fragilen Füße eine Transportkiste maßangefertigt werden. Der Innenausbau der Kiste war so gestaltet, dass das Gewicht während des Transports abgefangen, das Möbel aber auch nicht durch Reibung auf den Auflagen beschädigt werden konnte. Da es sich um eine Maßanfertigung handelte, wurde die Kiste für zukünftige Transporte aufbewahrt.

Weitere Leihnehmer in Deutschland waren langjährige Partner wie die Klassik Stiftung Weimar, die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, das Haus der Geschichte der Bundesrepublik in Bonn, der Kunstpalast in Düsseldorf, aber auch regional und lokal bedeutsame Museen wie die Initiative Weimarer Republik e. V., der Lokschruppen Rosenheim, das Kloster Dalheim und das Bezirksamt Lichtenberg. Besondere Aufmerksamkeit kam der Leihgabe des Gemäldes „Cain or Hitler in Hell“ von George Grosz von 1944 zu, das in dem privat geführten „Das kleine Grosz Museum“ in Berlin-Schöneberg gezeigt wurde.

Auch international wurden viele Sammlungsobjekte verliehen. Im Schloss von Versailles bei Paris konnte das Gemälde „Napoleon III, Kaiser der Franzosen, bei Sedan am 1. September 1870“ von Wilhelm Camphausen betrachtet werden. Mit der Leihgabe von zwei Gemälden ins italienische Genua wurden die national wie auch international aktuell verstärkten Ausstellungsinteressen im Bereich der Kunst aus dem Nationalsozialismus deutlich. Die Gemälde von Ivo Saliger und Julius Paul Junghanns gehören zu einem Bestand von Objekten aus dem Central Collecting Point München, in dem nach dem Zweiten Weltkrieg von den Alliierten die in der NS-Zeit verlagerten oder entzogenen Kunstwerke für Restitutionszwecke zusammengeführt wurden. Ein Teil des Restbestands wird im DHM betreut und erfährt aktuell großes Forschungs- und Ausstellungsinteresse. Des Weiteren waren Objekte aus den DHM-Sammlungen in Ausstellungen in Vilnius (Lettland), in Madrid (Spanien) und im Musée national de l'histoire de l'immigration in Paris (Frankreich) zu sehen. Bereits für 2025 wurde ein Leihvertrag mit Alphawood Foundation Chicago für das oftmals angefragte „Porträt der Claire Waldoff“ (1930) von Emil Orlik abgeschlossen.

Neben der Bearbeitung der laufend eintreffenden Leihanfragen steht die Pflege von bestehenden und neu abzuschließenden Dauerleihverträgen. 75 Dauerleihverträge sind aktuell für 752 Objekte aus den Sammlungen des DHM mit externen Partner-

museen abgeschlossen. In den Sammlungen des DHM werden aktuell über 13.000 Objekte als Leihgaben überwiegend anderer Bundesinstitutionen mit unbefristeten Leihverträgen aufbewahrt. Zur Bearbeitung gehören Anforderungen und Überprüfung der Zustandsmeldungen, Überwachung der Versicherungsdauer und -summen, Vertragsänderungen, Schadensmeldungen, Leihen an Dritte, Einzelrückgaben und die Aktualisierung der internen Objektdatenbank.



ZYLINDERBUREAU (VERWANDLUNGSMÖBEL) VON ANDREAS UND HERMANN LEITHÄUSSER (1791) AUS DER SAMMLUNG ANGEWANDTE KUNST

# Provenienzforschung

Aufgrund der Zusammensetzung des heutigen Gesamtbestands aus den Sammlungen des preußischen Zeughauses, des Museums für Deutsche Geschichte (MfDG) und des Deutschen Historischen Museums (DHM) konzentrieren sich die Recherchen zu den Objektprovenienzen auf die zwei Schwerpunkte NS-Raubgut und Enteignungen in der SBZ und DDR.

Die systematische Bestandsforschung mit Fokus auf die beiden genannten Schwerpunkte wurde in der Möbelsammlung im Fachbereich Angewandte Kunst fortgeführt. Es wurden 328 Einzelobjekte in Zusammenarbeit mit den Sammlungsmitarbeiter\*innen und der jeweils zuständigen Restaurierungswerkstatt autopsiert. Dazu zählen Kommoden, Sitzmöbel, Tische, Kabinette, Truhen und Kästchen. Insgesamt ist zu konstatieren, dass nur wenige Provenienzmerkmale gefunden wurden. 144 Objekte weisen keinerlei Provenienzmerkmale auf, 70 Objekte zeigen unspezifische Merkmale wie Kratzeleien oder Zahlen in Schubladen, die meist wohl als Montagehinweise gedeutet werden können. Bei 73 weiteren Objekten lassen sich Aufkleber ohne Namensnennung finden oder Kreideaufschriften ohne unmittelbar erkennbaren Kontext. Nur bei 41 Objekten finden sich Vorbesitzermerkmale, so zum Beispiel Transportaufkleber mit Namensnennung, handschriftliche Namenszüge oder Hinweise auf Inventarverzeichnisse. Diesen Merkmalen wird im Einzelnen nachzugehen sein; ein unmittelbarer Verdacht auf einen Entzugshintergrund ergab sich nicht. In einem nächsten Schritt wurden die durchgeführte Autopsie und die Provenienzmerkmale in der Objektdatenbank verzeichnet, sodass der Forschungsprozess wie auch die Erkenntnisse über den Fachbereich hinaus für jede\*n Nutzer\*in der internen Objektdatenbank dokumentiert sind. In diesem Zusammenhang wurde die speziell für das DHM entwickelte Feldstruktur zur Dokumentation in der Objektdatenbank weiter ausgebaut und angepasst.

Die Grundlagenforschung zu Netzwerken, die bei der Verlagerung von Kulturgut in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der DDR relevant waren, konnte im Berichtszeitraum weiter ausgebaut und die bedeutende Rolle des DHM in diesem Forschungsbereich gefestigt werden. Das Kooperationsprojekt zur Abteilung Tresorverwaltung im Finanzministerium der DDR und zur damit einhergehenden Bewegung von Kulturgut brachte wertvolle Erkenntnisse über die Rolle der Abteilung im Netzwerk von Objektverlagerungen in der gesamten DDR. Insbesondere die Bedeutung der Abteilung für die weithin bekannte Aktion „Licht“, bei der 1962 sogenannte herrenlose Tresore in Bankhäusern geleert und damit faktisch enteignet wurden, konnte entschlüsselt werden. Bisher war die Weiterverwendung der enteigneten Objekte nicht nachzuvollziehen. Im Zuge ihrer Recherchen vermochte die wissenschaftliche Mitarbeiterin Konkordanzen zu entziffern, die nun zu einem besseren Verständnis der Verwendungspraktiken durch die Abteilung Tresorverwaltung und weiterer Organe der DDR beitragen.

Weitere Kooperationen konnten mit dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in kürzeren Projekten umgesetzt werden. In

einem Kurzzeitprojekt wurden die Mechanismen der Kulturgutverteilung durch das Amt für Zoll und Kontrolle des Warenverkehrs (AZKW) und der Zollverwaltung recherchiert – eine Fragestellung, die sich aus den Recherchen zur Abteilung Tresorverwaltung ergeben hatte. Insbesondere wurden Funktion und Bedeutung der Zollverwaltung im Netzwerk der Überweisungen von Kulturgut an das MfDG analysiert.

Ebenfalls als vertiefende Recherche wurde das Forschungsprojekt zum Institut für Marxismus-Leninismus (IML) als Kurzzeitprojekt durchgeführt. Im Inventar des MfDG erscheint das IML als Vorbesitzer sehr häufig, üblicherweise ohne Hinweise auf frühere Vorbesitzer. Die Recherchen gingen der Frage nach den Vorprovenienzen der Objekte – zumeist Plakate, Dokumente, Bücher und Geschenkkonvolute – nach wie auch der Frage nach der Organisationsstruktur und den Möglichkeiten der Objektgaben an das MfDG durch das IML.

Des Weiteren ist es gelungen, ein zweijähriges Forschungsprojekt in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste im Juni 2024 zu beginnen. Es untersucht die Beziehungen der Kunst und Antiquitäten GmbH (KuA) zu westlichen Handelsvertretern. Die 1973 gegründete KuA hatte die Aufgabe, Kunstwerke und (wertvolle) Gebrauchsgüter aus der DDR gegen Devisen ins Ausland zu verkaufen. Trotz des Eisernen Vorhangs gelang es der KuA, einen kontinuierlichen Export von Kunstgegenständen und Antiquitäten in die Kunstmärkte im Westen zu etablieren. Ermöglicht wurden diese Exportgeschäfte offensichtlich auch durch westliche Handelsvertreter bzw. Zwischenhändler, die im Auftrag der KuA, aber unter eigenem Namen die Objekte unter anderem an Museen in Westdeutschland oder an Firmenkunden und Privatpersonen weltweit veräußerten. Als Kunde einer dieser Handelsvertreter ist das West-Berliner Deutsche Historische Museum in seinen Gründungsjahren zu identifizieren.

Die proaktive Provenienzforschung des DHM hat im Berichtszeitraum Belege für Enteignungen während der Bodenreform erbracht. Den zuständigen Landesämtern wurden die Ergebnisse der Provenienzforschung mitgeteilt, in der Absicht, die Objekte den Anspruchsberechtigten rückzuerstatten. Auf Grundlage der Bescheide nach Entschädigungs- und Ausgleichsleistungsgesetz (EALG) konnten die Objekte den Anspruchsberechtigten zurückgegeben oder zumindest zur Rückgabe angeboten werden. Dabei handelte es sich um ein Gemälde und mehrere Bücher.



BESTANDSFORSCHUNG DER SAMMLUNG DES DHM

# Restaurierung und Konservierung

Schwerpunkt im Berichtszeitraum bildete die Betreuung von Sammlungsobjekten und deren Konservierung und Restaurierung. Zusätzlich erfolgte die Planung von Umzügen und damit verbundenen Lagerungsfragen von Objekten. Wie immer spielten Leihverkehr sowie die Objektvorbereitung und -betreuung in den Ausstellungen eine große Rolle. Es gab erste Objektzuweisungen für die neue Ständige Ausstellung. Der Fachbereich beteiligte sich an dem in Coburg gestarteten DBU-Projekt zum Thema „Salz in der Vitrine“. Untersucht wurde, welche von den getesteten Salzen für passive Klimatisierung infrage kommen. In einer Mustervitrine wurden Reaktionen an unterschiedlichen Materialgruppen von Objekten getestet. Der Einsatz verschiedener gesättigter Salzlösungen zur Erstellung einer Gleichgewichtsfeuchte, die Gefahr der Schadstoffabgabe oder Schadstoffpufferung und das Kriechverhalten der Salze wurden überprüft.

2023 gab es einen Workshop zum Thema „Beschriftung von Objekten mit Inventarnummern“, zur Methodik ihrer Anbringung und Materialauswahl. Davon ausgehend wird an der Universität in Amsterdam eine Bewertung der Materialien durchgeführt, bei der die Testmaterialien künstlich gealtert und labortechnisch untersucht werden.

2024 konnte der Fachbereich ein neues digitales Untersuchungsmikroskop von Keyence anschaffen. Die Kunststoffrestauratorin des DHM erfuhr durch die Schoof'sche Stiftung eine Förderung, die es ihr innerhalb eines FTIR-Grundkurses in Utrecht (Niederlande) von VibSpec erlaubte, ihre Kenntnisse der Arbeit mit dem LUMOS Mikroskop zu vertiefen. Parallel wurden die Lehrveranstaltungen zum Thema „Cellulosenitrat, Celluloidpuppen in der Sammlung, ihre Herstellung, Lagerung und Konservierung“ fortgeführt.

Ein weiterer Schwerpunkt im Berichtszeitraum bestand in der Auseinandersetzung mit dem Notfallmanagement und der Koordination innerhalb des DHM sowie mit deutschlandweiten Verbänden. Dies soll über die nächsten Jahre weiter intensiviert werden.

Interne und externe Volontär\*innen wurden in den Fachbereich eingeführt. Für die Ausstellung „Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder“ wurden für junge Museumsgäste didaktische Beiträge zu unterschiedlichen Themen der Restaurierung und Konservierung erarbeitet.

Es erfolgte eine Nachbesetzung von Stellen, verbunden mit einer Umstrukturierung im Buch-/Papierbereich, nachdem zwei Kolleginnen 2023 und 2024 in den Ruhestand gingen. Besetzt werden konnten zudem zwei neu geschaffene Stellen in der Fotorestauration und im Schädlingsmanagement (IPM = Integrated Pest Management). Nachbesetzt wurde eine frei gewordene Stelle in der Metallrestauration.



TESTREIHEN ZU BESCHRIFTUNGEN AUF KERAMIK UND PORZELLAN



RÖNTGENAUFNAHME DES GEMÄLDES „JANUAR - FEBRUAR - MÄRZ“ DER AUGSBURGER MONATSBILDER, DETAIL

Die Bibliothek des DHM ist eine Spezialbibliothek zur deutschen Geschichte im europäischen Kontext. Ihr Medienbestand beläuft sich auf 265.000 Bände, von denen etwa 40.000 zur Sammlung Handschriften – Alte und wertvolle Drucke gehören. Sie ist damit die fünfgrößte Museumsbibliothek in Deutschland. Bibliothek und Sammlung werden in Personalunion von einem Team von acht Mitarbeiter\*innen, darunter zwei studentische Hilfskräfte, betreut. Die Bibliothek ist in den repräsentativen Räumen der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse untergebracht, der Lesesaal mit seinen goldenen Mosaiken an der Decke ist die denkmalgeschützte ehemalige Kassenhalle der Bank.

Seit dem Jahr 2018 führt das Bibliotheksteam eine Gesamtbestandsrevision durch, um die Inventarbücher mit der Bibliotheksdatenbank und dem tatsächlich vorhandenen Buchbestand abzugleichen. Da der Magazinplatz allmählich knapp war, wurden Ende 2022 erste Bestände in ein Außendepot ausgelagert. Am frei gewordenen Platz wurde im April 2024 eine neue Regalanlage für ca. 1,6 Regalkilometer Quartformate aufgebaut, die die Magazinraumprobleme für die nächsten zehn Jahre löst.

Die Nutzung der Bibliothek liegt inzwischen wieder auf dem Niveau der Zeit vor den Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie, und der Besuch vor allem externer Benutzer\*innen hat durch intensivere Erschließung der Altbestände signifikant zugenommen. Insgesamt besuchten im Berichtszeitraum etwa 5.200 Benutzer\*innen die Bibliothek und benutzten insgesamt 16.500 Bände. Gleichzeitig wurden von den Bibliothekarinnen 8.400 neue Titelaufnahmen gemacht.

2023/2024 hat sich das Team der Bibliothek auch an der Betreuung von Praktikant\*innen verschiedener Ausbildungsebenen beteiligt. Bei insgesamt 12 Führungen wurden Besucher\*innen verschiedener Interessensgruppen die Bibliothek, die Arbeit des Bibliotheksteams und besondere Bestände nahegebracht. Darüber hinaus wurden in vier Kabinettausstellungen in den Räumen der Bibliothek zu den Themen „Bücherverbrennung 1933“, „Besondere Buchobjekte“, „Telefonie“ und „Kinderbücher“ Bestände der Bibliothek und der Sammlung Handschriften – Alte und wertvolle Drucke der Öffentlichkeit präsentiert.



EIN SAMMLUNGSOBJEKT DER DHM-BIBLIOTHEK

Das Hausarchiv übernimmt, ordnet und bietet Archivgut zur Museums-geschichte von 1806 bis in die Gegenwart zur Nutzung an. Dabei werden vier wichtige Provenienzen unterschieden: Zeughaus mit Heeresmuseum (1806–1945), Zeughaus-Interim (1945–1951), Museum für Deutsche Geschichte (1950–1990) und Deutsches Historisches Museum (ab 1985). Im Hausarchiv ist hauptamtlich ein Archivar beschäftigt. Die Unterlagen selbst sind im Archivgebäude des DHM und infolge mehrjähriger Sanierungsarbeiten im Kellergeschoss des Gebäudes in einem dezentralen Museumsdepot untergebracht. Im Berichtszeitraum wurden die etwa zehn Jahre andauernden baulichen Sanierungsarbeiten im Archivgebäude technisch abgeschlossen. Im Zuge der mit der Renovierung des Zeughauses verbundenen Maßnahmen wurde ein Depotraum des Hausarchivs und damit etwa ein Sechstel der bisherigen Lagerfläche am Standort Mitte aufgelöst.

Bis zum Jahresende 2024 wurden mithilfe von Depotmitarbeiter\*innen und Haushandwerker\*innen ca. 65 % der notwendigen Regalanlagen wieder aufgebaut und neu eingerichtet. Diese Flächen konnten mit Akten und Plänen neu belegt werden. Kurz nach dem ersten Wiedereinzug der Lagertechnik und historischer Quellen galt es, kurz zuvor eingestellte Archivmöbel für und Unterlagen im Umfang von 263 lfm (ca. 1,5 Mill. Blatt Papier) erneut aus den verbliebenen vier Archivdepots schrittweise zu entfernen, damit bauliche Maßnahmen zum Insektenschutz umgesetzt werden konnten. Im gleichen Zusammenhang wurden und werden künftig alle Unterlagen, Archivmöbel und Verpackungsmittel vor dem Rückumzug aus dem Ausweichstandort Spandau nach Mitte technisch gereinigt und entwest. Der organisatorisch und technisch aufwendige Rückumzug historischer Unterlagen aus den Ausweichflächen wird im Jahr 2025 mit DHM-eigenen Mitteln fortzuführen sein.

Im Hausarchiv werden aktuell ca. 78.000 historische Zeugnisse, das heißt Archivalien, Pläne sowie Fotos, verwahrt. Im Berichtszeitraum sind dem Hausarchiv aus den Abteilungen des DHM insgesamt 25 lfm Archivgut neu übergeben worden. So fanden Gästebücher sowie zahlreiche Projektakten aus diversen Wechselausstellungen des DHM Eingang in den Archivbestand. Jene Eingänge sollen künftig archivtechnisch bearbeitet und dann in die jeweiligen Bestände eingeordnet werden; für laufende Nutzungen sind ebenfalls die Objekte archivtechnisch vorzubereiten.

Im Berichtszeitraum konnten 52 Nutzer\*innen direkt betreut werden, ein Drittel davon waren Mitarbeiter\*innen des DHM, insbesondere aus der Provenienzforschung. Die Nutzungsdauer und -intensität variiert von Einzelanfragen zu Personen, Objekten oder historischen Ereignissen bis hin zu Dauernutzungen für wissenschaftliche Arbeiten.

In der Fotografischen Sammlung konnten neben zahlreichen privaten Schenkungen und Neuerwerbungen weiterhin Konvolute aufgelöst und inventarisiert werden. Die Erfassung und Umlagerung der großen Bestände der DDR-Fotografen Uwe Steinberg, Martin Schmidt und Peter Straube wurde fortgesetzt.

Seit April 2023 wird die Sammlung von einer Fotorestauratorin betreut. Es erfolgte die gemeinsame Bestandsaufnahme zum Zustand der Sammlung und – daraus resultierend – die Projektplanung für die kurzfristig als auch mittelfristig anstehenden restauratorischen und konservatorischen Maßnahmen. Die Besetzung der Stelle ermöglicht nun auch die fachliche Begutachtung und Sicherung aller Neuzugänge. Die Bestimmung von Filmmaterial auf Cellulosenitratbasis wurde zügig fortgesetzt und die betroffenen Negative wurden in dafür geeignetes Hüllmaterial verbracht. Perspektivisch soll das sensible Material im Depot in Marienfelde dauerhaft bei geeigneten Temperaturen gelagert werden. In diesem Kontext begannen in Zusammenarbeit mit der Restauratorin und dem Fachbereich Liegenschaften die konkreten Planungen der für den Einbau einer Kühlkammer erforderlichen Maßnahmen. Durch die Sanierung des Zeughauses und den damit verbundenen Auszug der Sammlung ist die Ertüchtigung der Depotfläche unumgänglich.

Mit der Anschaffung von zwei digitalen Mittelformatkameras und entsprechendem Zubehör konnte das mit zwei festgestellten Fotograf\*innen besetzte Fotoatelier modernisiert und netzwerkfähig gemacht werden.

In Zusammenarbeit mit der Fotorestaurierung wurden zahlreiche Führungen durch die Sammlung angeboten. Neben der Präsentation der fotografischen Schätze stellte das Thema Bestandserhaltung einen Schwerpunkt der Veranstaltungen dar.

Im Jahr 2023 erhielt der Fotoservice des DHM 1.564 Anfragen zur Bereitstellung und Nutzung von Bildmaterial. 404 dieser Anfragen wurden an die Partneragentur bpk weitergeleitet, wobei davon 64 aufgrund von Fotoaufträgen auch teilweise hausintern bearbeitet werden mussten. Die Anzahl der erstellten Bearbeitungskostenrechnungen belief sich auf 218. Es wurden 94 Nutzungsrechnungen erstellt.

Bis Dezember 2024 erhielt der Fotoservice des DHM 1.467 Anfragen, von denen 1.017 von den Mitarbeiterinnen bearbeitet wurden. 450 wurden über bpk abgewickelt, auch hiervon mussten 61 Fotoaufträge hausintern bearbeitet werden. Es wurden 209 Bearbeitungskosten- und 67 Nutzungsrechnungen erstellt.



ARCHIV DES FOTOGRAFEN UWE STEINBERG



ARCHIV DES FOTOGRAFEN UWE STEINBERG



AUFBEWAHRUNG DER FOTOGRAFIE DER BILDAGENTUR SCHOSTAL

# Kommunikation

Mit seinen Ausstellungen, wissenschaftlichen Begleitprogrammen sowie Bildungs- und Vermittlungsangeboten hat das DHM seinen Anspruch, einen Beitrag zur Stärkung der historischen Urteilskraft zu leisten, bekräftigt. Eine quer über die Fachbereiche der Abteilung strategisch konzipierte Kommunikation, in enger Verzahnung mit allen weiteren Abteilungen des DHM, trug erfolgreich zu einer entsprechenden Wahrnehmung und öffentlichen Wirksamkeit dieser Inhalte bei. Dabei galt es, die Kommunikation im Blick auf die wachsende Diversität der Gesellschaft, den Wandel der Medien im Zuge der digitalen Transformation und das immer vielfältigere Mediennutzungsverhalten einzelner Interessengruppen stetig neu zu justieren.

Wesentliche Ausgangspunkte einer breit gefächerten Kommunikation quer über alle Fachbereiche der Abteilung waren die vier neuen Ausstellungen der Jahre 2023 und 2024 im Pei-Bau, deren Begleit- sowie Bildungs- und Vermittlungsprogramme ihrerseits Gegenstand der Kommunikation waren. Die auf einen mehrjährigen Zeitraum angelegte Ausstellung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“, die bereits im Dezember 2022 eröffnet worden war, wurde mit einer mehrstufigen Marketingkampagne begleitet; digitale Kommunikation und Pressearbeit flankierten diese Kampagne durch Verknüpfungen mit Jahrestagen historischer Ereignisse, die einen Bezug zur Ausstellung haben. Nicht zuletzt das touristische Publikum mit seinem Interesse an einem Überblick zur deutschen Geschichte wurde erfolgreich angesprochen. Auf diese Weise konnte das von vielen Besucher\*innen zum Ausdruck gebrachte Bedauern angesichts der jahrelangen Schließung des Zeughauses wegen der erforderlichen Sanierung und der somit fehlenden Dauerausstellung abgemildert werden. „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“ verzeichnet kontinuierlich sehr gute Besuchszahlen.

Eine schwerlich zu steigernde Resonanz in den deutschen Medien erreichte die Ausstellung „Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland“. Das spiegelte auch die von viel Prominenz besuchte Eröffnung der Ausstellung, über die wiederum eigens berichtet wurde. Neuland betrat das DHM mit seiner ers-

ten Kinderausstellung „Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder“, was nicht nur alle an der Konzeption und Verwirklichung der Ausstellung Beteiligten betraf, sondern auch die Kommunikationsabteilung. Wie gestaltet man eine Eröffnung oder einen Presetermin mit Kindern? Was hören, lesen und sehen Kinder, welche Medien und digitalen Formate konsumieren sowohl sie als auch deren Familien? Welche Kanäle im Marketing erreichen die Zielgruppe von Kindern ab 6 Jahren? Rückblickend lässt sich erfreulicherweise feststellen, dass das DHM großen Zuspruch für seine erste Kinderausstellung erreichen und neue Kommunikationskanäle aufschließen konnte.

Das Bildungs- und Vermittlungsprogramm des DHM fand eine besondere Bereicherung durch das von der Kulturstiftung des Bundes geförderte Outreach-Programm „Aufklärung NOW“, mit dem ein junges Zielpublikum angesprochen und in den Entwicklungsprozess der Ausstellung eingebunden werden konnte, das bisher noch wenig oder keine Berührung mit dem DHM hatte. Auch diese Ansprache und Mitwirkung der jungen Generation waren vielfach Gegenstand von Kommunikationsmaßnahmen, die den Resonanzraum des Hauses in neue Publikumsschichten öffnete.

Der rasante Wandel in den Medien im Zuge fortschreitender Digitalisierung wie auch das unterschiedliche Verhalten der zahlreichen Zielgruppen des DHM in der Nutzung der mannigfaltigen medialen Angebote führten zu stetigen Justierungen der Kommunikationsmaßnahmen und -strategien. Beispielsweise ergänzte das DHM seine Kommunikation auf Social-Media-Kanälen, indem es auch auf LinkedIn präsent wurde und dort schnell ein organisches Wachstum verzeichnen konnte. Quer über alle Kanäle betrachtet, konnte das DHM seine Reichweite generell auf Social Media deutlich steigern.

Ein strategisches Projekt mit mehrjähriger Dauer wurde in Angriff genommen: die Erarbeitung eines neuen Corporate Design auf Grundlage der strategischen Ziele der Geschäftsleitung und des Leitbildes des DHM. Ein entsprechendes europaweites Verhandlungsverfahren mit Teilnahmewettbewerb konnte zum Jahresende 2024 mit der Entscheidung für die Berliner Agentur State Production abgeschlossen und damit der erste Schritt vollzogen werden. Im Verlauf des Jahres 2025 wird die Kommunikationsabteilung gemeinsam mit der Agentur und der Geschäftsleitung ein neues CD erarbeiten, das sukzessive im Blick auf die Wiedereröffnung des Zeughauses mit einer neuen Ständigen Ausstellung in der Kommunikation sichtbar werden soll.

Das mit dem Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn gemeinsam betriebene Portal Lebendiges Museum Online (LeMO) festigte sein Ansehen als wissenschaftlich fundierte Quelle historischen Wissens. Das vielfache Zitieren des in LeMO gespeicherten Wissens in den Medien bzw. die dortige Einbindung von Inhalten wie auch die Nutzung durch Lernende und Lehrende an Schulen zeigen die besondere Bedeutung als verlässliches Geschichtsportal im Netz. Das große Vertrauen, welches die Menschen in Deutschland Museen entgegenbringen, wird auch durch ein solches Angebot genährt.



# Marketing

Ausgangspunkt für alle Marketingmaßnahmen ist eine genaue Zielgruppenanalyse sowie die Erarbeitung eines für alle Medien passenden Hauptmotivs und der Kommunikationsgrafik. In der Regel zählen hierzu Plakatierungen, Spots und Trailer auf Social-Media-Kanälen, im Kino oder Radio, Verteilung von Postkarten und Flyern sowie Anzeigenschaltungen in Zeitungen, Zeitschriften, auf Veranstaltungsportalen oder externen Newslettern und Websites. Hinzu kommen Kooperationen mit thematisch passenden Kultur- und Tourismusinstitutionen sowie Medienpartnern und Netzwerkveranstaltungen.

Für die Wechselausstellungen „Fortschritt als Versprechen. Industriefotografie im geteilten Deutschland“, „Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland“ und „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“ wurden Fotografien bzw. ein Objekt aus den jeweiligen Ausstellungen als Keyvisuals gewählt. Für einzelne Programmbereiche – Begleitprogramm, Kinderangebote oder das von der Kulturstiftung des Bundes geförderte Outreach-Projekt „Aufklärung NOW“ – wurden zusätzlich grafische Linien und angebotsspezifische Signets sowohl für die Kommunikations- als auch für die Ausstellungsgrafik entwickelt.

Für die langjährige Ausstellung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“ wurde eine mehrstufige Kampagne erarbeitet. Bereits im Vorfeld der Ausstellung, im November 2022, startete die Teaserkampagne: Lediglich der zweite Teil des Ausstellungstitels – „Es hätte auch anders kommen können“ – stand auf einem prägnanten grün-schwarzen Hintergrund; für weitere Informationen leitete ein QR-Code bzw. eine URL auf die eigens programmierte Landingpage zur Ausstellung. Die an die Ausstellungseröffnung anschließende zweite Kampagnenphase nutzte Ausstellungsmotive unter Angabe des vollständigen Titels und der Laufzeit. Im Sommer 2023 startete die Kampagne mit drei Motiven in ihre nächste Phase, parallel dazu informierte eine Plakatreihe an der Südseite des Zeughauses über jeden der 14 Wendepunkte der Ausstellung. Die Kampagne wurde 2024 in den Sommermonaten mit Fokus auf das touristische Publikum, zum Jahresende mit Fokus auf das Berliner Publikum erneut gespielt.

Im Rahmen der Ausstellung „Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder“ wurden Marketingmaßnahmen entwickelt, in deren Zentrum die Zielgruppe Kinder und Familien standen. Durch Medienkooperationen mit dem Familienmagazin „Himbeer“ und dem Kinder- und Familiensender „Radio Teddy“ konnte die anvisierte Zielgruppe erreicht und so schnell eine relevante Reichweite aufgebaut werden. Mit Beginn der Laufzeit startete zudem eine stadtweite Werbekampagne, deren Hauptmotiv ein „Zeitgeist“ war – ein aus der Ausstellung stammendes freches, zeitloses Wesen mit zwei emoji-ähnlichen Augen.



BEWERBUNG VON AUSSTELLUNGEN DES DHM IN BERLINER S- UND U-BAHNHÖFEN



BEWERBUNG DES BEGLEITPROGRAMMS „AUFKLÄRUNG NOW“



## Kooperationen

<b>EXBERLINER</b>	Medienkooperation „Fortschritt als Versprechen. Industriefotografie im geteilten Deutschland“
<b>FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG HIMBEER</b>	„Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“
<b>RADIO TEDDY</b>	Medienkooperation „Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder“
<b>RADIO EINS RBB KULTUR</b>	„Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“
<b>TAZ</b>	Medienkooperation „Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland“
<b>TIP BERLIN</b>	Medienkooperation „Fortschritt als Versprechen. Industriefotografie im geteilten Deutschland“
<b>VISITBERLIN</b>	Medienkooperation „Fortschritt als Versprechen. Industriefotografie im geteilten Deutschland“
	Kooperation Onlineticketing

Der Berichtszeitraum war im Bereich Medienarbeit von großer Themenvielfalt geprägt. Insgesamt konnten ca. 3.073 Beiträge im Jahr 2023 und ca. 2.754 Beiträge im Jahr 2024 in nationalen und internationalen Medien generiert werden.

Die Wechsausstellungen erfuhren große Aufmerksamkeit: Im ersten Halbjahr 2023 wurde „Fortschritt als Versprechen. Industriefotografie im geteilten Deutschland“ 192-mal medial aufgegriffen. Für „Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland“ konnte die Pressestelle eine sehr breite Berichterstattung mit insgesamt 781 Medienberichten initiieren, unter anderem in New York Times, The Guardian, dpa, epd und kna, heute journal (ZDF), Tagesschau (ARD), Kulturzeit (3sat), rbb Kulturmagazin, Abendschau (rbb), ORF, MDR, FAZ, SZ, Welt, BILD, BZ, Berliner Zeitung, taz, Jüdische Allgemeine, Monopol, Weltkunst, DLF Kultur, DLF, Deutsche Welle, rbb Kultur, radioeins, SWR2, BR2, NDR Kultur und hr-info sowie in überdurchschnittlich vielen Lokal- und Regionalmedien. Zur Eröffnung erschien eine 16-seitige redaktionelle Beilage in der Berliner Morgenpost. Wolf Biermann gab vorab doppelseitige Interviews im Tagesspiegel, in der NZZ und im tip Berlin.

Im Mai 2024 fand anlässlich der Eröffnung der ersten DHM-Kinderausstellung „Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder“ in Anwesenheit des Kinderbeirats „Kluge Zauberdrachen“ ein Presetermin statt. Es erschienen 496 Beiträge, unter anderem in der Abendschau (rbb), rbb Kulturmagazin, dpa, epd und kna, BZ, Berliner Zeitung, Tagesspiegel, Berliner Morgenpost, taz, nd, tip Berlin, Cee Cee, Kultur heute (DLF), Studio Neun (DLF Kultur), rbb inforadio, radiodrei, SRF, Himbeer, Berlin mit Kind, Kakadu (DLF Kultur), MDR Tween Screen, Kindaling sowie bundesweit in zahlreichen Lokal- und Regionalmedien. Auch die Ausstellung „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“ und das begleitende Outreach-Programm „Aufklärung NOW“ wurden 2024 mit 431 Beiträgen medial stark beachtet. DIE ZEIT veröffentlichte ein ganzseitiges Interview mit der Kuratorin Liliane Weissberg. Weitere Berichte erschienen unter anderem via dpa, epd und kna in zahlreichen Regional- und Lokalmedien, Abendschau (rbb), rbb Kulturmagazin, FAZ, SZ, Welt, Politiken, Tagesspiegel, Berliner Morgenpost, Berliner Zeitung, BZ, tip Berlin, Philosophie Magazin, Rheinische Post, nd, Kultur heute (DLF), Studio Neun (DLF Kultur), radiodrei, rbb24 inforadio, SWR, BR und Bremen Zwei.

DER SPIEGEL veröffentlichte am 11. November 2023 ein dreiseitiges Interview mit Raphael Gross zum geplanten Dokumentationszentrum „Zweiter Weltkrieg und deutsche Besatzungsherrschaft in Europa“ (ZWBE). Die Berliner Zeitung veröffentlichte als Gastbeitrag am 11. Januar 2024 sein Statement im Kulturausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses zur Rolle von Antisemitismus im Kulturbereich. Die Abendschau (rbb) interviewte ihn vor dem Hintergrund der umstrittenen Berliner „Antisemitismus-Klausel“, die ebenfalls im Kulturausschuss diskutiert worden war.

Ende 2023 vermeldete die Pressestelle in Abstimmung mit der Beauftragten für Kultur und Medien (BKM) und dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) die sich sanierungsbedingt verzögernde Wiedereröffnung der neuen Ständigen Aus-

stellung im Zeughaus. Unter anderem berichteten dpa, kna, FAZ, Welt am Sonntag, stern.de, focus.de, Berliner Zeitung, BILD, BZ, Tagesspiegel und Monopol. Im Februar 2024 folgte eine Pressemitteilung zur Beauftragung des Ausstellungsgestalters der neuen Ständigen Ausstellung.

Neben zahlreichen weiteren Themen wie dem jährlichen Symposium „Historische Urteilskraft“ stand auch die Sammlung im Fokus: Im Mai 2023 lud das DHM anlässlich der Übergabe der ersten auf dem Reichstagsgebäude gehissten Regenbogenflagge an seine Sammlung zu einem Fototermin mit der Präsidentin des Deutschen Bundestags Bärbel Bas ein. Weitere Meldungen befassten sich mit den Restitutionsen einer kaiserlichen Standarte an die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und des Gemäldes „Prinz Leopold von Anhalt-Dessau (1676–1747) in der Schlacht von Turin am 7. September 1706“ von Hermann Knackfuß an die Erbgemeinschaft des jüdischen Verlegers Rudolf Mosse. Die Pressestelle vermeldete zudem den Neuerwerb eines kostbaren Straußeneis aus dem frühen 17. Jahrhundert und den Ankauf eines seltenen Bernstein-Spielbrettkastens für Schach, Mühle und Tric-Trac aus dem Jahr 1607.



**PRESSERUNDGANG ZUR AUSSTELLUNG „REIN INS GEMÄLDE! EINE ZEITREISE FÜR KINDER“ MIT DEM KINDERBEIRAT „KLUGE ZAUBERDRACHEN“**



**PRESSEKONFERENZ ZUR AUSSTELLUNG „WAS IST AUFKLÄRUNG? FRAGEN AN DAS 18. JAHRHUNDERT“**

## 2023



**Fortschritt als Versprechen. Industriefotografie im geteilten Deutschland**  
Herausgegeben von Carola Jüllig und Stefanie Regina Dietzel  
256 Seiten, 44 €, Berlin 2023  
978-3-7757-5426-2



**Historische Urteilskraft 05  
Magazin des Deutschen Historischen Museums**  
Koloniales und antikoniales Denken  
104 Seiten, 12 €, Berlin 2023  
978-3-86102-231-2



**Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland**  
Herausgegeben von Dorlis Blume, Monika Boll und Raphael Gross  
224 Seiten, 25 €, Berlin 2023  
978-3-96289-195-4

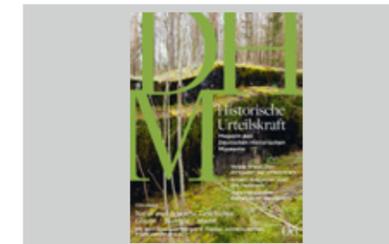


**Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können**  
Begleitheft zur Wechsausstellung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“  
72 Seiten, 10 €, Berlin 2023  
978-3-86102-233-6



**What is Enlightenment? Questions for the Eighteenth Century**  
Edited by Raphael Gross and Liliane Weissberg  
336 Seiten, 30 €, Berlin 2024  
978-3-86102-236-7

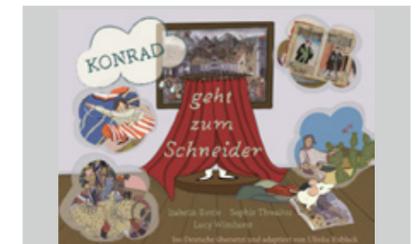
## 2024



**Historische Urteilskraft 06  
Magazin des Deutschen Historischen Museums**  
Natur und deutsche Geschichte.  
Glaube – Biologie – Macht  
104 Seiten, 12 €, Berlin 2024  
978-3-86102-231-234-3



**Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert**  
Herausgegeben von Raphael Gross und Liliane Weissberg  
336 Seiten, 30 €, Berlin 2024  
978-3-86102-235-0



**Konrad geht zum Schneider**  
Isabella Bottle, Sophie Thwaites, Lucy Wilmhurst  
Ins Deutsche übersetzt und adaptiert von Ulinka Rublack  
48 Seiten, kostenfreie Abgabe,  
Berlin 2024

# Digitale Kommunikation

Bewegtbildinhalte sind zum Standard in der digitalen Kommunikation avanciert. Daher sind Videos für das Erreichen von digitalen Reichweiten auf allen Kanälen unverzichtbar und werden zunehmend für die digitale Kommunikation des DHM produziert. Somit wurde die Website mit einem neuen Modul für eine Videogalerie erweitert, um Filme ansprechend und nutzerfreundlich darstellen zu können.

Für die Ausstellung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“ wurden 15 Filme mit den Kurator\*innen zur Ausstellung und zu den 14 Wendepunkten der deutschen Geschichte von 1989 bis 1848 produziert.

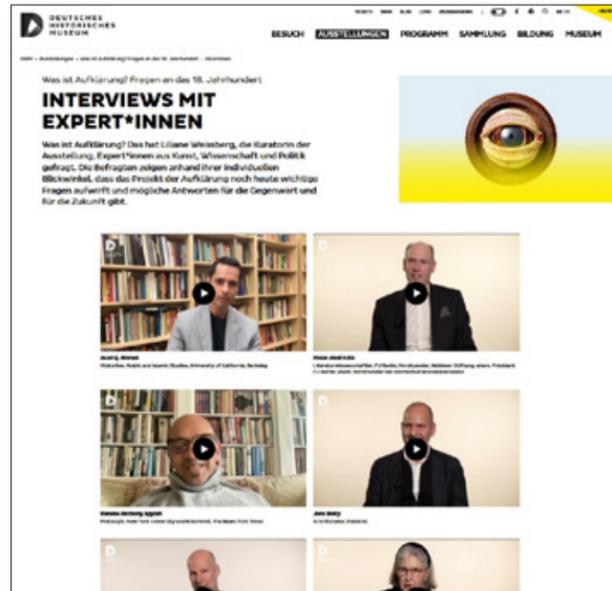
Auch das crossmediale digitale Format „More Story“ nutzt vermehrt Videoinhalte und wurde für die Ausstellungen „Wolf Biermann. Ein Lyriker und Liedermacher in Deutschland“ und „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“ umgesetzt.

Um zielgerichtet Kinder und ihre Familien zu erreichen, wurden die Informationen zur Kinderausstellung „Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder“ crossmedial über verschiedene Kommunikationskanäle verbreitet. Für den DHM-YouTube-Kanal wurde ein interaktives Video entwickelt. Es lädt dazu ein, in die Rolle der Zeichentrickfigur Luise zu schlüpfen und so das Augsburger Monatsbild, das zentrale Objekt der Ausstellung, digital zu erkunden. Dieses Format bot eine spielerische Möglichkeit, sich auf die Ausstellung vorzubereiten oder im Anschluss das Thema noch einmal zu vertiefen.

Über Facebook, Instagram, X und YouTube informierte das DHM fast täglich über die Ausstellungen, das Programm und weitere Themen des Hauses. Für die Social-Media-Kanäle wurde verstärkt das Format des Co-Posting genutzt, um über Kooperationspartner neue Zielgruppen anzusprechen. Eine erfolgreiche Kooperation war die Social-Media-Aktion #35Orte mit 15 Berliner Kulturinstitutionen zum 35. Jahrestag des Falls der Berliner Mauer, die das DHM initiierte.

Auf Facebook stieg die Zahl der Follower auf 72.000 und bei Instagram auf 18.000. Auf beiden Kanälen konnte auch die Zahl der Interaktionen gesteigert werden. Auf YouTube stieg die Zahl der Follower sehr stark an, und 4.800 folgen mittlerweile dem DHM-Kanal. Ebenso konnte die Zahl der Aufrufe der Videos des DHM einen starken Anstieg verzeichnen. Nur auf X sank die Zahl der Follower auf 13.500, womit auch die Reichweite sank.

Seit Juli 2024 ist das DHM auch auf LinkedIn aktiv, um museumspezifische und wissenschaftliche Themen zu platzieren sowie um Vernetzung und Austausch mit anderen Museen, Kulturinstitutionen und Wissenschaftscommunities zu betreiben. Die Zahl der Follower\*innen des DHM-Kanals stieg dadurch auf 2.400 Personen.



VIDEOGALERIE MIT 19 EXPERT\*INNENINTERVIEWS AUF DER WEBSITE ZUR AUSSTELLUNG „WAS IST AUFKLÄRUNG? FRAGEN AN DAS 18. JAHRHUNDERT“



INTERAKTIVES VIDEO MIT DER ZEICHENTRICKFIGUR LUISE ZUR AUSSTELLUNG „REIN INS GEMÄLDE! EINE ZEITREISE FÜR KINDER“



AKTIONSLOGO ZUR SOCIAL-MEDIA-AKTION #35ORTE ZUM 35-JÄHRIGEN JUBILÄUM DES MAUERFALLS

# LeMO

## Lebendiges Museum Online

Die Kooperation mit dem Leo Baeck Institute wurde erfolgreich weitergeführt, und die Beiträge „Jüdische Zivilgesellschaft“, „Jüdische Emanzipation“, „Zionismus“ und „Wissenschaft des Judentums“ wurden im LeMO-Bestand veröffentlicht. Ebenfalls im Berichtszeitraum wurden neue Beiträge, auch in Zusammenarbeit mit den Sammlungen des Hauses, zu Themen wie der Spanischen Grippe, den Bücherverbrennungen 1933, dem Massaker von Oradour-sur-Glane im Juni 1944, dem Deutsch-Dänischen Krieg 1864, dem vergessenen Genre des Kulturfilms, der Entstehung des bürgerlichen Weihnachtsfestes und der Wiedereingliederung der Kriegsverehrten in Beruf und Alltag nach dem Ersten Weltkrieg veröffentlicht. Eine ungewöhnlich hohe Reichweite erzielte der Beitrag zum Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der anlässlich des 100. Geburtstags der Organisation bundesweit 258-mal in Regional- und Lokalausgaben der Tagespresse sowie online verbreitet wurde.

Zahlreiche Biografien wurden überarbeitet oder gänzlich neu erstellt (z. B. Francisco Franco, Erich von Manstein, Friedrich List, Carl Schmitt, Hans Carossa, Alfred Döblin). Neue Einleitungen im Fließtext zu den Biografien von Otto Dix, Greta Garbo, Tilla Durioux und weiteren tragen zur Suchmaschinenoptimierung bei und verschaffen den Nutzer\*innen einen besseren Überblick. Hinzu kommen neue Objektseiten, deren Abbildungen aus den Beständen des Deutschen Historischen Museums oder des Bundesarchivs stammen.

Zudem wurde die Deutsche Digitale Bibliothek (DDBStudio) bei der Realisierung einer Online-Ausstellung zum „Krisenjahr“ 1923 unterstützt, die gemeinsam mit dem Bundesarchiv entstand.

Technisch wurde LeMO für den Fortbestand über 2024 hinaus optimiert: Eine neue digitale Umgebung wurde eingerichtet, und diverse technische Komponenten wurden abgelöst, sodass die Updatefähigkeit zu weiteren Versionen gewährleistet werden kann.

Insgesamt verzeichnete das Lebendige Museum Online 2023 und 2024 rund 7,5 Millionen Seitenansichten und über 1,3 Millionen Besuche bei einer durchschnittlichen Verweildauer von 12 Minuten und mehr als sechs Klicks pro Besuch. Aufgrund technischer Störungen konnte die Statistik über sechs Monate nicht erfasst werden – die tatsächlichen Zugriffszahlen waren also noch höher. Die im Berichtszeitraum meistbesuchten Seiten waren die Einstiegskapitel zu den Epochen Zweiter Weltkrieg, Weimarer Republik, NS-Regime und Erster Weltkrieg, gefolgt von der Biografie Adolf Hitlers sowie dem Kapitel „NS-Regime – Ausgrenzung und Verfolgung“.

78 % aller Besucher\*innen fanden über Suchmaschinen den Weg zu LeMO – neben „lemo“ beinhalteten die Suchbegriffe vor allem Personen und Epochenbegriffe. 16 % der Besuche waren direkte Zugriffe durch Nutzer\*innen, und 5 % wurden über Links anderer Websites zu LeMO geführt. Neben der Wikipedia, diversen Bil-

dungsangeboten und Lernplattformen stechen hier die Themendossiers im Nachrichtenportal der Welt sowie der taz und das Portal des Kooperationspartners Bundesarchiv zur Weimarer Republik hervor, die LeMO-Inhalte einbinden und auf diese verweisen.

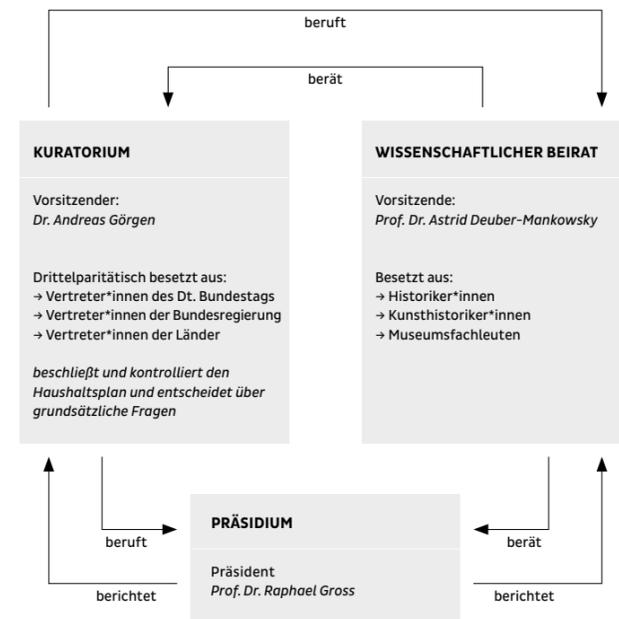


KAPITELTEXT „DIE WIEDEREINGLIEDERUNG DER KRIEGSVERSEHRTEN IN BERUF UND ALLTAG“



KAPITELTEXT „DAS REICHSBANNER SCHWARZ-ROT-GOLD“

## Organe und Gremien



## Mitglieder des Kuratoriums

Stand: 05.12.2024

### Bundesregierung

- Anna Bartels (AA)
- MinDir Dirk Schattschneider (BMBF)
- StS'in Lilian Tschan (BMAS)
- MinDir Jörn Thießén (BMI)
- MinDir Dr. Andreas Görge (BKM, Vorsitzender)

### Deutscher Bundestag

- Ansgar Heveling MdB (CDU/CSU)
- Stephan Mayer MdB (CDU/CSU)
- Helge Lindh MdB (SPD)
- Thomas Hacker MdB (FDP)
- Awet Tesfaiesus MdB (Bündnis 90/Die Grünen)

### Länder

- Sts Prof. Dr. Joachim Schachtner (Niedersachsen)
- StMin Markus Blume (Bayern)
- Dr. Christine Regus (Berlin, Stellvertretende Vorsitzende)
- StS Tobias Dünow (Brandenburg)
- Min'in Katharina Binz (Rheinland-Pfalz)

## Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats

Stand: 29.11.2024

- Prof. Dr. Christopher Clark**  
Professor für Neuere Europäische Geschichte und Regius Professor of History, St. Catharine's College, Cambridge
- Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky**  
Professorin für Medienöffentlichkeit und Medienakteure unter besonderer Berücksichtigung von Gender, Ruhr-Universität Bochum
- Prof. Dr. Moritz Epple**  
Leiter der Arbeitsgruppe Wissenschaftsgeschichte der Moderne am Historischen Seminar, Goethe-Universität Frankfurt
- Prof. Dr. Susanne Gaensheimer**  
Direktorin der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

- Dr. Jan Gerchow**  
Direktor des Historischen Museums Frankfurt
- Prof. Dr. Harold James**  
Claude and Lore Kelly Professor in European Studies und Professor of History and International Affairs, Princeton University
- Prof. Dr. Lisa Kosok**  
Professorin für Kulturerbe und Museumswissenschaften, HafenCity Universität Hamburg

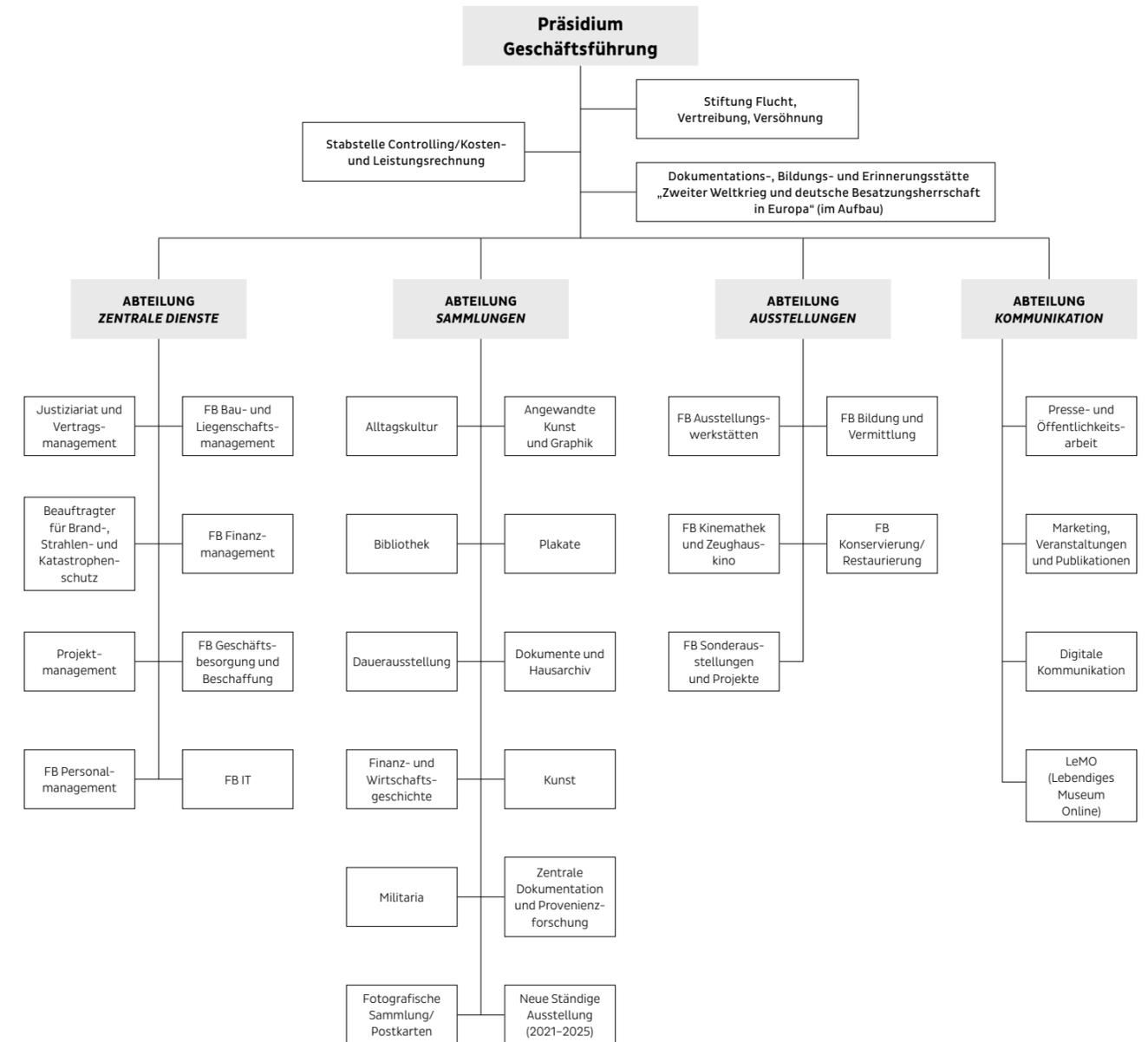
- Prof. Chus Martínez**  
Leiterin des Instituts Kunst an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel
- Prof. Dr. Pierre Monnet**  
Deutsch-französisches Institut für Geschichts- und Sozialwissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt

- Prof. Dr. Joachim von Puttkamer**  
Professor für Osteuropäische Geschichte und Co-Direktor des Imre Kertész Kollegs, Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger**  
Rektorin des Wissenschaftskollegs zu Berlin

- Prof. Dr. Liliane Weissberg**  
Christopher H. Browne Distinguished Professor in Arts and Sciences und Professor of German and Comparative Literature, University of Pennsylvania

## Organigramm der Stiftung Deutsches Historisches Museum

Stand: November 2024



Um das Thema Nachhaltigkeit verstärkt in allen Abteilungen zu verankern, wurde im Jahr 2023 die Nachhaltigkeits-AG gegründet. Ihr gehören zehn Mitglieder an. Die Leitung hat die Nachhaltigkeitsbeauftragte des Hauses übernommen. Jedes Mitglied repräsentiert einen Bereich des Museums: von der Restaurierung und den Depots bis zu Verwaltung, Werkstätten, Registrars, Sammlung, Beschaffung, Bibliothek, neue Ständige Ausstellung, Kommunikation und Präsidium. Die Gründungssitzung fand am 18. Oktober 2023 statt. Seitdem trifft sich die Nachhaltigkeits-AG einmal im Monat.

Seit der Gründung hat sich die Nachhaltigkeits-AG vor allem mit der Erstellung einer CO<sub>2</sub>-Bilanz beschäftigt. Diese soll die sieben Liegenschaften des DHM erfassen. Die aufwändige Datenbeschaffung, die für die CO<sub>2</sub>-Bilanz die Grundlage bildet, wurde fast vollständig in den Bereichen Wärme, Strom, Kühl- und Kältemittel, Wasser- und Papierverbrauch, Dienstreisen sowie Mobilität abgeschlossen. Der Bereich Mobilität erwies sich als besonders nachhaltig. Mehr als 90 % der Mitarbeiter\*innen und Besucher\*innen kommen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad zum Museum. Von den Mitarbeiter\*innen beteiligten sich 122 Personen an der digitalen Umfrage per Mail. Für die Publikumsmobilität wurden bei einer Umfrage im Museum 419 Personen befragt, von denen nur 6,5 % angaben, mit dem Auto angereist zu sein. Das Ergebnis wird in der CO<sub>2</sub>-Bilanz auf die 254.071 Besucher\*innen im Jahr 2023 hochgerechnet. Deren An- und Abreise verursachte Emissionen im Umfang von 528,84 Tonnen CO<sub>2</sub>. Zum Vergleich: Ein Economy-Flug von Frankfurt am Main nach New York und zurück in einer Boeing 747-400 verursacht pro Passagier einen CO<sub>2</sub>-Ausstoß von 2,722 Tonnen. 1 Hektar Wiesen-Grünfläche bindet bis zu 6 Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich.

Auch der Bereich Veranstaltungen führte eine Umfrage durch. Dafür wurden beim Symposium „Historische Urteilskraft“ im Juli 2024 zunächst folgende nachhaltige Maßnahmen getestet: ein vegetarisches/veganes Catering, die Benutzung von Mehrweggeschirr, die Umstellung auf digitale Tagungsmappen, eine stark reduzierte Auflage von gedruckten Programmheften sowie plastikfreie Namensschilder für die Vortragenden. Eine Umfrage unter 54 (von 200) Gästen ergab, dass die Mehrheit ein fleischliches Angebot nicht vermisste und per ÖPNV bzw. Fahrrad anreiste.

Eine Reihe von Maßnahmen in der Abteilung Ausstellungen trugen zur Steigerung der Nachhaltigkeit im Berichtszeitraum bei: So wurde die Ausstellung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“, die im Dezember 2022 eröffnete, auch in den Jahren 2023 und 2024 weiter erfolgreich im Untergeschoss des Pei-Baus gezeigt. Die Laufzeit beträgt damit 25 Monate. Die Ausstellung „Rein ins Gemälde! Eine Zeitreise für Kinder“, die sich im Erdgeschoss befand, wurde zu 80 % mit Objekten aus der eigenen Sammlung bestückt. Die übrigen Objekte stammten von zwei Leihgebern, sodass die Transporte gebündelt und insgesamt stark reduziert werden konnten. Die interaktive Graphic Novel „Herbst 89 – Auf den Straßen von Leipzig“, die als Gamestation für die Ausstellung „Roads Not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“ entwickelt worden war, konnte an einem weiteren Standort gezeigt werden. Vom

28. September 2023 bis zum 15. April 2024 war sie im Mendelssohn-Haus in Leipzig zu erleben. Zudem wurde die Beleuchtung des Pei-Baus reduziert. Von Mitternacht bis 5 Uhr morgens ist die Innen- wie Außenbeleuchtung abgeschaltet. Die Beheizung des Zeughauses wurde auf 16 °C heruntergefahren.

Im Rahmen der Nachhaltigkeits-AG wurden weitere Maßnahmen im Ausstellungsbereich entwickelt, die in der Ausstellung „Natur und deutsche Geschichte. Glaube – Biologie – Macht“ (Eröffnung November 2025) zum Tragen kommen sollen. Insbesondere die hausinterne Kommunikation soll dabei intensiviert werden. Die enge Zusammenarbeit der Abteilungen Werkstätten, Restaurierung und Gestaltung wurde in Form eines ersten Treffens begonnen.

Der Fachbereich IT trägt die Verantwortung für die Aufrechterhaltung einer sicheren und effizienten IT-Umgebung. Dabei steht stets das Ziel im Vordergrund, nachhaltige Lösungen zu etablieren, sichere moderne Techniken einzuführen und pragmatische Wege für besondere Anforderungen zu finden. Zu den Hauptaufgaben gehören die Entwicklung neuer Prozesse und Anwendungen sowie der kontinuierliche Ausbau der Infrastruktur. Diese Maßnahmen sind essenziell, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden und die Sicherheit der Systeme zu gewährleisten.

Der Fachbereich IT betreute im Berichtszeitraum die gesamte Infrastruktur aller Liegenschaften und des Hauptstandorts des DHM, ca. 350 EDV-Arbeitsplätze, 150 mobile Endgeräte und ca. 500 physische PC- und virtuelle sowie Serversysteme in der zentralen Verwaltung, der Sammlung und den Ausstellungsbereichen.

Auch für das DHM bietet das Internet viele Chancen, es birgt jedoch auch erhebliche Risiken. Zu den größten Bedrohungen zählen Angriffe über E-Mail oder manipulierte Websites, die oft das Ziel haben, persönliche Daten zu stehlen oder Schadsoftware zu verbreiten. Besonders Phishing-Angriffe, bei denen Nutzer\*innen durch gefälschte E-Mails oder Websites zur Preisgabe sensibler Informationen verleitet werden, nehmen stetig zu. Um diesen Gefahren entgegenzuwirken, hat die Stiftung neue Sicherheits- und Firewall-Systeme beschafft, welche mittlerweile einen deutlich messbaren Teil der IT-Ausgaben ausmachen. Diese modernen Sicherheitslösungen bieten einen umfassenden Schutz vor unbefugten Zugriffen und helfen dabei, die Integrität der Daten innerhalb des Netzwerks zu gewährleisten. Zusätzlich wird das zentrale Management aller verbundenen IT-Komponenten ausgebaut, um eine bessere Überwachung des Netzverkehrs zu ermöglichen. Die Einführung von Datenschleusen und die Absicherung produktiver Daten im Intranet sind weitere Maßnahmen, die zur Erhöhung der Sicherheit beitragen.

Die Stiftung legt großen Wert auf die Work-Life-Balance ihrer Mitarbeiter\*innen. Durch den Einsatz moderner Technik im Home Office werden flexible Arbeitsmodelle ermöglicht und den Mitarbeiter\*innen die Freiheit geboten, ihren Arbeitsort – im Einklang mit der Aufgabenerledigung und den Vorgaben der entsprechenden Dienstvereinbarung – frei zu wählen. Ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Arbeitsprozesse ist die Einführung eines neuen Zeiterfassungssystems. Dieses System macht online Anträge einfacher und schneller, was nicht nur die Effizienz steigert, sondern auch nachhaltig ist. Durch die digitale Erfassung und Verwaltung von Arbeitszeiten wird der Papierverbrauch reduziert und somit aktiv zum Umweltschutz beigetragen.

Der Ausbau der DHM-Standorte auf einen modernen Stand umfasst die Einführung eines IT-Management-Systems, das eine ganzheitliche Protokollierung und Überwachung ermöglicht. Intelligente Warnmeldungen und präskriptive Analysen tragen zur frühzeitigen Erkennung und Abwehr von Bedrohungen bei. Das zentrale Rechenzentrum in Berlin-Mitte wird durch den Aufbau eines eigenen USV-Systems (unterbrechungsfreie Stromversor-

gung) mit einem professionellen externen Dienstleister abgesichert, inklusive Betreuungs- und Wartungsvertrag.

Diese Maßnahmen fördern mehr Eigenverantwortung und reduzieren die Abhängigkeit von Vermietern und deren Prozessen. Die Ausfallzeit wird deutlich reduziert, was einen wichtigen Schritt in Richtung Hochverfügbarkeit darstellt.

Die neu eingeführte Online-Schulungsplattform bietet Mitarbeiter\*innen die Möglichkeit, sich eigenständig weiterzubilden und ihre Fähigkeiten kontinuierlich zu verbessern. Durch den flexiblen Zugang zu einer Vielzahl von Kursen und Lernmaterialien können sie ihre Lernzeiten individuell gestalten und sich gezielt auf die für ihre Tätigkeit relevanten Themen konzentrieren. Dies fördert nicht nur die persönliche Entwicklung, sondern trägt auch zur Steigerung der Gesamtproduktivität und Innovationskraft bei. Zudem können rechtliche Vorgaben, wie Arbeitsschutz und Gefahrensensibilisierung, durch spezifische Schulungen abgedeckt werden. So wird sichergestellt, dass alle Mitarbeiter\*innen über die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen, um sicher und regelkonform zu arbeiten.

Nach mehrjähriger Entwicklung konnte die Objektdatenbank der Sammlung mit einer Vielzahl an Einträgen und Abbildungen wieder live gehen. Dabei wurden zahlreiche Anforderungen umgesetzt und eine neue technische Lösung geschaffen. Die Datenbank überzeugt durch eine ansprechende Optik und moderne Suchfunktionen, die das Besuchererlebnis sowohl für Fachanwender\*innen als auch für interessierte Nutzer\*innen erheblich verbessern.

Die Datenbank-Lösung ist nicht statisch, sondern so konzipiert, dass eine kontinuierliche Weiterentwicklung möglich ist. Dies gewährleistet eine optimale Anpassung an zukünftige Anforderungen und technologische Fortschritte.

## Einnahmen

	2023	2024
<b>Verwaltungseinnahmen</b>	<b>1.264.637 €</b>	<b>989.512 €</b>
davon aus Eintritten und Gebühren	952.385 €	796.060 €
davon aus Verkäufen	70.076 €	88.121 €
davon aus Vermietungen	187.626 €	101.573 €
sonstige	54.550 €	3.758 €
<b>verausgabte Zuwendung</b>	<b>42.898.835 €</b>	<b>43.736.952 €</b>
<b>verausgabte Restmittel aus dem Vorjahr</b>	<b>2.994.788 €</b>	<b>3.794.976 €</b>
<b>verausgabte Drittmittel und Spenden</b>	<b>619.185 €</b>	<b>1.002.044 €</b>
<b>GESAMT</b>	<b>47.777.445 €</b>	<b>49.523.484 €</b>

## Ausgaben

	2023	2024
<b>Personalausgaben</b>	<b>14.783.399 €</b>	<b>14.810.413 €</b>
<b>Investitionsausgaben</b>	<b>1.394.667 €</b>	<b>2.094.398 €</b>
davon für IT	720.964 €	1.123.572 €
davon für allg. Beschaffungen	448.604 €	463.002 €
<b>sächliche Verwaltungsausgaben</b>	<b>31.599.379 €</b>	<b>32.618.673 €</b>
davon für Mieten und Betriebskosten	28.119.740 €	28.566.268 €
<b>GESAMT</b>	<b>47.777.445 €</b>	<b>49.523.484 €</b>
davon für Ausstellungen und Projekte	5.180.389 €	5.946.494 €
davon für Sammlungserwerb und -pflege	206.266 €	345.375 €

## Erläuterungen zum Haushalt 2023 und 2024

Die Einnahmesituation des Deutschen Historischen Museums ist sehr stark abhängig von äußeren Bedingungen. Die Einnahmen aus Eintrittsgeldern und Vermietungen sind in 2023 vergleichsweise gut gewesen und auch im Vergleich zu den Vorjahren, die durch die Corona-Pandemie geprägt waren, positiv zu bewerten. Jedoch wirkt sich die Schließung des Zeughauses und damit einhergehend der Dauerausstellung des DHM sowohl auf die Anzahl der Besucher\*innen als auch auf die Vermietungen aus. So ist in den Verwaltungseinnahmen gegenüber den Vorjahren ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Auch die verringerten öffentlichen Zuwendungen für Investitionsmaßnahmen bewirken insgesamt zurückhaltende Ausgaben für Investitionen und laufende Verwaltungsaufwendungen.

Aufgrund von ergänzend eingeworbenen Drittmitteln konnten einzelne Projekte im Ausstellungs- und Sammlungsbereich zusätzlich umgesetzt werden. Dringende investive Maßnahmen, insbesondere im IT-Bereich, wurden zum größten Teil über Selbstbewirtschaftungsmittel (SB-Mittel) finanziert. Im Jahr 2024 wurden außerdem die meisten Ausstellungsprojekte mit SB-Mitteln ermöglicht, da die institutionelle Zuwendung für die steigenden Ausgaben im Personalbereich und im Bereich der Liegenschaftsaufwendungen (Mieten und Betriebskosten) benötigt wurde und darüber hinaus kaum flexible Mittel zur Verfügung standen, die im Programmbereich eingesetzt werden konnten.

## Drittmittelverwendung 2023/2024

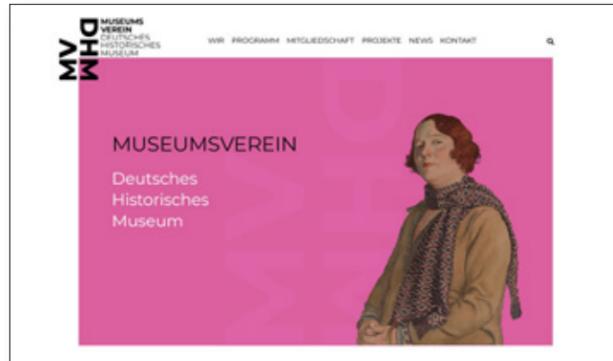
Im Zuge knapper werdender Haushaltskassen wird die Förderung über Drittmittel auch für das DHM zunehmend wichtiger. Ohne diese zusätzliche Finanzierung wären viele Projekte so nicht möglich gewesen. So hat das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste im Berichtszeitraum vier Projekte zur Provenienzforschung ermöglicht, die wichtige Forschungsergebnisse nicht nur für uns, sondern auch für die Fachwelt zum Umgang mit enteignetem Kulturgut in der SBZ und DDR erbracht haben. Die Kulturstiftung des Bundes (KSB) hat die Ausstellung „Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert“ mit einem großzügigen Betrag gefördert, um ausstellungsbegleitend ein Outreach-Programm auf den Weg zu bringen, das neue Zielgruppen für das DHM erschließt und neue Wege der Vermittlung erprobt. Mit der Förderung der interaktiven Graphic Novel „Herbst 89 – Auf den Straßen von Leipzig“ hat die KSB ein Projekt unterstützt, das mit einem neuen digitalen Vermittlungsformat das Publikum zeitgemäß anspricht. Auch die Beauftragte für Kultur und Medien (BKM) hat das DHM durch Drittmittel unterstützt, vor allem durch die Förderung des geplanten Dokumentationszentrums zur deutschen Besatzungsherrschaft in Europa ZWBE sowie durch einen Zuschuss zur Durchführung notwendiger Digitalisierungsmaßnahmen. Sehr hilfreich war auch der Beitrag der Alfred Landecker Foundation, um zusätzliche Vermittlungsformate in der Ausstel-

lung „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“ zu etablieren. Dadurch konnte die Zugänglichkeit zur Ausstellung deutlich erhöht werden. Neben den genannten Förderern gab es, wie der Tabelle zu entnehmen ist, weitere Unterstützer, die teils auch kleinere, aber dennoch wichtige Projekte gefördert haben. Das DHM möchte allen Drittmittelgebern für ihren Beitrag zum Gelingen unserer Arbeit und das entgegengebrachte Vertrauen sehr herzlich danken.

PROJEKT	DRITTMITTELGEBER	2023	2024
<b>Zollverwaltung DDR</b>	Deutsches Zentrum Kulturgutverluste	<b>19.000,05</b>	<b>16.711,51</b>
<b>Tresorverwaltung DDR</b>	Deutsches Zentrum Kulturgutverluste	<b>61.050,44</b>	
<b>NS-Studie</b>	BKM	<b>36.416,22</b>	
<b>NS-Dokumentationszentrum</b>	BKM	<b>231.014,84</b>	
<b>Dive-In</b>	Kulturstiftung des Bundes	<b>21.604,48</b>	
<b>Aufklärung</b>	Kulturstiftung des Bundes	<b>9.803,42</b>	<b>274.191,93</b>
<b>Roads not Taken</b>	Alfred Landecker Foundation	<b>19.596,44</b>	<b>30.881,56</b>
<b>Preisgeld Kino</b>	Mitteldeutsche Medienförderung	<b>2.978,97</b>	
<b>Kinoreferenzförderung</b>	Filmförderanstalt	<b>6.458,59</b>	
<b>Biermann im Kontakt</b>	Bundeszentrale für politische Bildung	<b>25.114,39</b>	<b>7.685,61</b>
<b>Institut Marxismus-Leninismus</b>	Deutsches Zentrum Kulturgutverluste	<b>20.000,00</b>	<b>10.000,00</b>
<b>Verbund Inklusion</b>	Kunst- und Ausstellungshalle Bonn	<b>721,90</b>	
<b>Restaurierung Insektenkleid</b>	Ernst von Siemens Kunststiftung		<b>2.660,84</b>
<b>Jahreskarte Museumsverein</b>	Museumsverein	<b>540,00</b>	<b>240,00</b>
<b>Museumspass Berlin</b>	Staatliche Museen zu Berlin	<b>6.800,50</b>	<b>9.456,00</b>
<b>vorgez. IT-Investitionen und Digitalisierungen</b>	BKM	<b>833,00</b>	<b>162.450,23</b>
<b>Dokumentationszentrum ZWBE</b>	BKM		<b>100.515,87</b>
<b>KuA: DDR-Exporte</b>	Deutsches Zentrum Kulturgutverluste		<b>49.796,48</b>
<b>Fotoserie und Essay Zeughaus</b>	Museumsverein		<b>7.855,00</b>
<b>Kino: Peter Nestler</b>	Hauptstadtkulturfonds		<b>1.000,00</b>
<b>Weiterbildung Restaurierung</b>	Schoof'sche Stiftung		<b>3.323,26</b>
<b>Kino: Schlagende Wetter</b>	Hauptstadtkulturfonds		<b>4.073,12</b>
<b>Lange Nacht der Museen</b>	Kulturprojekte Berlin		<b>2.106,30</b>
<b>Sonstige Drittmittel*</b>		<b>52.813,83</b>	<b>218.463,12</b>
<b>Spenden und Sponsoring</b>	diverse	<b>104.437,80</b>	<b>100.633,53</b>
<b>GESAMT</b>		<b>619.185 €</b>	<b>1.002.044 €</b>

\*Enthält die Ausgleichszahlung aus dem Energiefonds Kultur

des Deutschen Historischen Museums e.V.



MIT SEINEM NEUEN AUSSENAUFTRITT STEHT DER MUSEUMSVEREIN ALS SICHTBARER PARTNER AN DER SEITE DES DHM

Seit nunmehr 20 Jahren ist der Museumsverein ein verlässlicher Partner des Deutschen Historischen Museums. Seit seiner Gründung im Jahr 2004 hat der Förderverein mit knapp 2 Millionen Euro zur Bereicherung der Sammlungen, zur Vielfalt der Veranstaltungen und zur Veröffentlichung zahlreicher Publikationen beigetragen. Möglich machen dies die über 800 Mitglieder des Vereins.

Anlässlich des Jubiläums übergab der Vorsitzende Ulrich Deppendorf feierlich zwei Objekte an das DHM, deren Ankäufe der Museumsverein in den vorangegangenen Monaten finanziert hatte: ein graviertes Straußenei mit Szenen aus der „Neuen Welt“ und eine Reisebeschreibung des niederländischen Seereisenden Jan Huygen van Linschoten (1563–1611) in ihrer lateinischen Fassung von 1596. Die Verbindung zwischen beiden Objekten wurde bei der feierlichen Übergabe besonders deutlich: Die Darstellungen auf dem Straußenei gehen auf Illustrationen in der Reisebeschreibung zurück.

Darüber hinaus beteiligte sich der Museumsverein im Herbst 2024 am Ankauf der Pilsener Reverse. Diese Erwerbung zu unterstützen, war dem Vorstand besonders wichtig. Die berühmten Dokumente, die zum nationalen Kulturgut gehören, gelangen mit dem Ankauf nun erstmals in öffentliche Hand und gehen mit dem DHM an ein Museum, das diese fragilen Papiere fachgerecht erhalten und bewahren kann.

Die finanzielle Unterstützung des DHM durch den Verein beschränkt sich nicht nur auf Ankäufe, denn es ist ebenfalls ein Anliegen des Vereins, die Erforschung der Objekte aus der Sammlung des DHM zu fördern. In 2024 übernahm der Museumsverein deshalb die Finanzierung der interdisziplinären Tagung „Spielerische Allianzen. Staatskunst, Kriegskunst und Fortuna in der Frühen Neuzeit“.

Es geht dem Verein stets auch darum, besondere Chancen zu nutzen. Eine einmalige Gelegenheit bot das aktuell völlig leerräumte Zeughaus: Fenster, die bisher zugestellt waren, konnten

geöffnet und so neue Blickwinkel auf den Stadtraum entdeckt werden. Die Fotoserie „Umgebungen – Fotografien aus dem Berliner Zeughaus“ von Laura J. Padgett und den begleitenden Essay „Zeughaus ohne Zeug“ von Annett Gröschner, veröffentlicht im DHM-Magazin „Historische Urteilskraft 06“, hat der Museumsverein deshalb gerne ermöglicht.

Auch die Mitglieder tun mehr, als nur ihre Beiträge und Spenden für das DHM zur Verfügung zu stellen: Sie sind bereit, ihre Freizeit für das DHM einzusetzen. Seit 2023 engagieren sich acht Vereinsmitglieder und die Geschäftsstellenleitung in einer Fokusgruppe, die regelmäßig mit dem Team der neuen Ständigen Ausstellung über die Konzepte für einzelne Zeiträume diskutiert. Vor jeder neuen Ausstellungseröffnung treten Mitglieder vor die Kamera, um als Statist\*innen die fotografischen Ausstellungsansichten zu beleben. Weniger sichtbar, aber dafür mit großer Reichweite ist die Rolle der Mitglieder als Multiplikator\*innen für das DHM.

Dabei und bei einer differenzierten Auseinandersetzung mit Geschichte hilft das umfangreiche Veranstaltungsprogramm des Museumsvereins. So lädt der Verein etwa die Mitglieder zum Besuch der Ausstellungen und zu Museumsgesprächen ins DHM ein. Verschiedene Blickwinkel einzunehmen, verlangt, den Standpunkt zu verändern. Jeden Monat widmet sich das Vereinsprogramm darum auch Orten außerhalb des DHM. Zum Beispiel begaben sich die Mitglieder auf den Spuren von Caspar David Friedrich nach Greifswald, besuchten die Ausstellung „Immanuel Kant und die offenen Fragen“ in Bonn und befassten sich auf einem Stadtpaziergang mit der Architektur im Nationalsozialismus. Ein besonderes Highlight im Programm sind die mehrtägigen Reisen. 2023 war Weimar das Ziel. Neben Goethe und Schiller beschäftigte die Reisegruppe die Zeit des Nationalsozialismus. Als sehr eindrucksvoll wurde der Besuch der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora empfunden. 2024 fuhr der Verein – gleich mit zwei Gruppen – ins Ruhrgebiet und bestaunte die kulturelle Umnutzung alter Industrieanlagen.

Für den Vorstand und die Geschäftsstelle begann 2023 ein ehrgeiziges Projekt: die Entwicklung eines eigenständigen Auftretts. Damit ist der Verein anders als bei der Submarke, unter der der Museumsverein zuvor firmierte, zum sichtbarerem Partner und Unterstützer geworden. Mit eigenen Kommunikationskanälen verstärkt er die Botschaften des DHM und kann die eigenen Aktivitäten und die Bedeutung einer Unterstützung des Hauses aus der Gesellschaft heraus prägnanter darstellen. So symbolisiert auch das neue Logo das Miteinander von Förderverein und DHM: Die beiden großen M für „Museumsverein“ und „Museum“ sind zueinander geöffnet. Gleichzeitig entstehen Assoziationen: eine Sanduhr, die den Verlauf der Geschichte versinnbildlicht, ein Summenzeichen für die Erkenntnisse und Beurteilungen, die sich aus und durch Geschichte gewinnen lassen, und Hände, die dem Gegenüber entgegen gestreckt sind. Ein warmes, energiegeladenes Pink unterstreicht das neue Logo und trägt zur Wiedererkennung des Vereins in den verschiedenen Medien bei. Im Sommer 2024 launchte der Verein seine Website [dhm-museumsverein.de](http://dhm-museumsverein.de) und fügte als abschließenden Baustein im weiteren Jahresverlauf erste Auftritte in den Sozialen Medien hinzu.



FESTAKT ZUM 20-JÄHRIGEN BESTEHEN DES MUSEUMSVEREINS. DER VORSITZENDE ULRICH DEPPENDORF ÜBERGIBT DAS GRAVIERTE STRAUSSENEI UND DIE REISEBESCHREIBUNG DES NIEDERLÄNDISCHEN SEEREISENDEN JAN HUYGEN VAN LINSCHOTEN AN DAS DHM

## Zeughaus-Gespräche und öffentliche Veranstaltungen

13. Juli 2023

**Europas Zukunft – Zerrieben zwischen den USA und China?**

Ulrich Deppendorf diskutiert mit dem luxemburgischen Außenminister Jean Asselborn.

12. Februar 2024

**Festakt zum 20-jährigen Jubiläum des Museumsvereins**

Festrede: Marianne Birthler, ehemalige Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik und ehemaliges Mitglied im Vorstand des Museumsvereins  
Grußworte: Ulrich Deppendorf, Vorsitzender des Museumsvereins, und Prof. Dr. Raphael Gross, Präsident der Stiftung Deutsches Historisches Museum  
Vortrag zu den Objekten: Dr. Wolfgang Cortjaens, Sammlungsleiter Angewandte Kunst und Grafik, und Dr. Matthias Miller, Leiter der Bibliothek und Sammlungsleiter Handschriften – Alte und wertvolle Drucke  
Musikalisches Programm: Absolvent\*innen der Barenboim-Said Akademie



ULRICH DEPPENDORF DISKUTIERT BEIM ZEUGHAUS-GESPRÄCH IM JULI 2023 MIT DEM LUXEMBURGISCHEN AUSSENMINISTER JEAN ASSELBORN ÜBER DIE ZUKUNFT EUROPAS

## der Stiftung Deutsches Historisches Museum

Gemäß § 4 des Gesetzes zur Errichtung einer Stiftung „Deutsches Historisches Museum“ (DHMG) vom 21. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2891) hat das Kuratorium am 11. Juni 2010 folgende Satzung der rechtsfähigen Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Berlin beschlossen. Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien hat die Satzung als Rechtsaufsicht am 11. Juni 2010 genehmigt.

### § 1 Stiftungszweck

(1) Zweck der Stiftung ist die Förderung von Kunst und Kultur.

(2) Hierzu stellt die Stiftung die gesamte deutsche Geschichte in ihrem europäischen Zusammenhang dar.

(3) Der Erfüllung dieses Zweckes dienen insbesondere:

1. Einrichtung, Unterhaltung und Weiterentwicklung einer ständigen Ausstellung;
2. Erwerb von Realien zur deutschen Geschichte sowie deren Inventarisierung, Dokumentation und erforderlichenfalls Restaurierung;
3. Wechsellausstellungen, museumspädagogische Vermittlung, Vorträge, Seminare, Filmvorführungen und sonstige Veranstaltungen;
4. Unterhaltung einer Bibliothek und einer Mediathek;
5. Forschung und Veröffentlichungen;
6. Zusammenarbeit mit deutschen und internationalen Museen und sonstigen Einrichtungen mit fachlichem Bezug.

### § 2 Gemeinnützigkeit, Vermögensanfall

(1) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

(2) Sie ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

(3) Mittel der Stiftung dürfen nur für den satzungsmäßigen Zweck verwendet werden. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Stiftungszweck fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

(4) Bei Auflösung oder Aufhebung der Stiftung fällt das Vermögen der Stiftung an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung für gemeinnützige Zwecke im Sinne des § 1 der Satzung. Zeitgleich mit Aufhebung der Stiftung ist ein Beschluss über die/den Anfallberechtigte(n) zu treffen.

### § 3 Organe der Stiftung

Die im Gesetz festgelegten Organe der Stiftung sind

1. das Kuratorium,
2. die Präsidentin oder der Präsident,
3. der Wissenschaftliche Beirat.

### § 4 Kuratorium

(1) Das Kuratorium beschließt über alle grundsätzlichen Fragen. Dazu gehören insbesondere:

1. Geschäfte, welche die Stiftung zu einer Ausgabe von mehr als 500.000 € verpflichten,
2. das Ausstellungsprogramm mit Festlegung der Mittelverwendung unter Berücksichtigung der mittelfristigen Haushaltsplanung (Festlegung von Kostenobergrenzen für die einzelnen Ausstellungsprojekte sowie gegebenenfalls deren Anhebung),
3. wichtige Personalentscheidungen (Einstellung, Entlassung) ab Abteilungsleitererebene,
4. die Wahl und Bestellung des Abschlussprüfers,
5. die Entlastung der Präsidentin oder des Präsidenten.

(2) Das Kuratorium führt in der Regel jährlich zwei Sitzungen durch. Auf Antrag von mindestens fünf Mitgliedern unter Nennung eines bestimmten Verhandlungsgegenstandes muss der Vorsitz weitere Sitzungen einberufen.

(3) Der Vorsitz des Kuratoriums beruft die Sitzung unter Angabe der Tagesordnung ein. Die Einladung ist den Mitgliedern und deren benannten Vertreterinnen und Vertretern mindestens drei Wochen vor Sitzungstermin zu übersenden. Das Gleiche gilt für die Übersendung aller für die jeweilige Sitzung relevanten Unterlagen und Beschlussvorschläge.

(4) Der Vorsitz kann Beschlüsse auf schriftlichem Wege herbeiführen (Umlaufverfahren), wenn es sich um Angelegenheiten handelt, deren Erledigung keinen Aufschub bis zur nächsten Kuratoriumssitzung duldet. Widersprechen innerhalb einer Zwei-Wochen-Frist mindestens fünf Mitglieder dieser Verfahrensweise, setzt der Vorsitz die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung.

(5) Das Kuratorium kann Ausschüsse einsetzen und sich eine Geschäftsordnung geben.

(6) Über die Sitzungen des Kuratoriums und seiner Ausschüsse sind Niederschriften zu fertigen, die der Vorsitz unterzeichnet. In der Niederschrift sind der Ort und der Tag der Sitzung, die Teilnehmer, die Gegenstände der Tagesordnung, der wesentliche Inhalt der Verhandlung und die Beschlüsse anzugeben. Den Mitgliedern und stellvertretenden Mitgliedern des Kuratoriums sind Abschriften der Sitzungsniederschriften zu übermitteln. Der Vorsitz stellt auf der jeweils nächsten Sitzung fest, ob Einwendungen gegen die Sitzungsniederschrift erhoben werden. Werden Einwendungen nicht erhoben, gilt die Sitzungsniederschrift als genehmigt.

### § 5 Präsidentin oder Präsident

(1) Die Präsidentin oder der Präsident berichtet in den Kuratoriumssitzungen regelmäßig über die Tätigkeiten der Stiftung und der unselbständigen Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung.

(2) Die Präsidentin oder der Präsident benötigt zu Rechtsgeschäften und Handlungen von erheblicher Bedeutung die Zustimmung des Kuratoriums. Dies sind insbesondere

- Geschäfte, die zur Ausgabe von mehr als 500.000 € führen oder die eine Abweichung vom genehmigten Wirtschaftsplan zur Folge haben,
- Veräußerung von gesammelten Realien zur deutschen Geschichte (unabhängig von der Höhe des Wertes).

### § 6 Wissenschaftlicher Beirat

(1) Der Wissenschaftliche Beirat führt in der Regel jährlich zwei Sitzungen durch. Er wählt aus seinen Reihen einen Vorsitz und einen stellvertretenden Vorsitz.

(2) Die dem Wissenschaftlichen Beirat angehörenden Sachverständigen sollen ausgewiesene Fachleute der deutschen Geschichte und der Museumsarbeit – auch aus dem Ausland – sein.

(3) Der Wissenschaftliche Beirat wirkt frühzeitig und umfassend an der Ausstellungsplanung mit und spricht gegenüber dem Kuratorium Empfehlungen aus.

(4) Jedes Wechsellausstellungsprojekt wird von mindestens zwei Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates von den Konzeptanfängen bis zur Eröffnung begleitet.

### § 7 Gebühren und Auslagen

Für die Benutzung der Einrichtungen der Stiftung sowie für den Zutritt zu besonderen Veranstaltungen werden Gebühren und Auslagen erhoben.

Hierzu gibt sich die Stiftung eine Gebührensatzung, die die Tatbestände näher bestimmt und dabei feste Sätze oder Rahmensätze vorsieht.

### § 8 Museumsverein

Ein Museumsverein „Deutsches Historisches Museum“ unterstützt die Tätigkeit der Stiftung. Dazu stellt die Stiftung dem Verein Räumlichkeiten im notwendigen Umfang unentgeltlich zur Verfügung und gestattet seinen Mitgliedern freien Eintritt.

# Allgemeine Informationen

## Deutsches Historisches Museum

Postanschrift: Unter den Linden 2, 10117 Berlin  
 Museumseingang: Pei-Bau, Hinter dem Gießhaus 3, 10117 Berlin  
 Öffnungszeiten: täglich 10–18 Uhr, geschlossen 24. Dezember

## Museumsshop im Pei-Bau

### Buchhandlung Walther König

✉ berindhm@buchhandlung-walther-koenig.de  
 🌐 www.buchhandlung-walther-koenig.de

## DHM Onlineshop und Versand

🌐 www.dhm-shop.de  
 ✉ verkauf@dhm.de  
 ☎ +49 30 20304-730/-731

## Besucherservice und Führungsbuchung

✉ fuehrung@dhm.de  
 ☎ +49 30 20304-750/-751

## Bibliothek

Zugang: Hinter dem Gießhaus 3, 10117 Berlin  
 Öffnungszeiten: Mo-Fr 9–15 Uhr  
 ✉ bibliothek@dhm.de  
 ☎ +49 30 20304-321

## Fotoservice

✉ fotoservice@dhm.de  
 ☎ +49 30 20304-220/-221

## Museumsverein des Deutschen Historischen Museums e.V.

Postanschrift: Unter den Linden 2, 10117 Berlin  
 ✉ kontakt@dhm-museumsverein.de  
 ☎ +49 30 81 45 35 510  
 🌐 www.dhm-museumsverein.de

## Web

🌐 www.dhm.de  
 🌐 www.dhm.de/lemo  
 🌐 www.zeughauskino.de  
 🌐 www.dhm.de/blog

## Social Media

📘 DeutschesHistorischesMuseum  
 📺 DHMBerlin  
 🌐 Deutsches Historisches Museum  
 📺 DHMBerlin  
 📺 Deutsches Historisches Museum  
 📺 DHMChannel

## Tätigkeitsbericht 2023/2024

**Stiftung Deutsches Historisches Museum**

Unter den Linden 2, 10117 Berlin

☎ +49 30 20304-0

🌐 www.dhm.de

© Stiftung  
Deutsches Historisches Museum  
2025Gefördert mit Mitteln des  
Beauftragten der Bundesregierung  
für Kultur und Medien.**Herausgeber**Stiftung Deutsches Historisches  
Museum**Präsident**

Prof. Dr. Raphael Gross

**Konzeption und Redaktion**

Dr. Stephan Adam, Thabea Lintzmeyer

**Herstellung**

Ilka Linz

**Gestaltung**Visual Space Agency & STUDIO BENS  
nach einem Entwurf von Stan Hema,  
Berlin**Druck**

Druckhaus Sportflieger, Berlin

**Autor\*innen**

Dr. Alfons Adam

Dr. Stephan Adam

Fritz Backhaus

Dr. Axel Bangert

Marion Bayer

Christina Behrendt

Dr. Sabine Beneke

Dorlis Blume

Martin Borkowski-Saruhan

Elisabeth Breitkopf-Bruckschen

Stefan Bresky

Dr. Wolfgang Cortjaens

Angeliki Delli

Dr. Michael Dorrmann

Julia Franke

Jörg Frieß

Ina Frodermann

Laura Groschopp

Prof. Dr. Raphael Gross

Lisa Hell

Martina Homolka

Jenny Jakubik

Anna-Lena Janako

Thomas Jander

Anne-Dorte Krause

Daniela Lange

Ilka Linz

Tania Lipowski

Dr. Sven Lüken

Dr. Crawford Matthews

Dr. Matthias Miller

Dr. Stephanie Neuner

Henriette Rainer

Dr. Brigitte Reineke

Dr. Lili Reyels

Andrea Schenk

Gerhard Schmitt

Nicola Schnell

Peter Schützhold

Oliver Schweinoch

Dr. Philipp Springer

Matthias Struch

Brigitte Vogel-Janotta

Prof. Dr. Julia Voss

Annette Wolf

Dr. Thomas Weißbrich

Dr. Sabine Witt

**Bildnachweis**

2: © DHM/Altnau

4: © DHM/von Becker

7: © DHM/Bruns

9: Design: Studio Santiago da Silva

11, 13, 15, 17, 19, 20: Design: Visual Space

Agency &amp; STUDIO BENS

21: © Nationalmuseum in Warschau

25: © DHM/Schenk

26: oben © DHM

26: unten © Daniel Schock

27: links © DHM

27: rechts © DHM/Riga

28: links © DHM/Loos

28: rechts © DHM/Loos

29: © DHM/Kühnapfel

30: © DHM/Kühnapfel

31: oben © DHM/Kühnapfel

31: unten © DHM/Kühnapfel

32: © DHM/Kühnapfel

34–35: © DHM/Kühnapfel

36: © DHM/Behrendt

37: © DHM/Kühnapfel

38: © picture alliance/dpa/Jens Kalaene

39: © DHM/Siebrasse

40: © DHM/Schnitger

41: oben © DHM/Schnitger

41: unten © DHM/Kühnapfel

43: © DHM/Sucksdorff

44: links © trigon-film

44: rechts © Karen Niebeling

45: oben © Deutsche Kinemathek

45: unten © Deutsche Kinemathek

46–59: © DHM

61: © DHM/Ahlers

62: © DHM/Sucksdorff

63: oben © DHM

63: Mitte © NDT Service GmbH/Rogasik

64: © DHM/Sucksdorff

65: © DHM

66: © DHM/Siebrasse

68: oben © Ströer Deutsche Städte

Medien GmbH

68: Mitte © Stadtkultur

69: © STUDIO BENS

70: © DHM

71: © DHM/Ahlers

72: oben © DHM

72: Mitte © DHM/Pony Factory

72: unten © DHM

73: © DHM

80: © Logo und Corporate Design:

Lothar Ruttner; Website: Rocketgeeks

Webdesign

81: oben © Museumsverein/Kühnapfel

81: unten © Museumsverein/Bayer

84: © DHM/Bruns



**Deutsches Historisches Museum**  
**Unter den Linden 2**  
**10117 Berlin**  
**[www.dhm.de](http://www.dhm.de)**